Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

321 (15.7.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Samstag, den 15. Juli 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 321

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die neue parlamentarische Lage.

Die Haltung der bürgerlichen Parteien. — Der Wunsch nach Aufnahme der Volkspartei.

m. **Berlin**, 15. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der in den späten Abendstunden bekannt gewordene Entschluß der beiden sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft für ihre parlamentarische Arbeit zusammenzufinden, um damit den ersten Schritt zu einer Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien zu tun, hat natürlich in allen politischen Lagern großes Aufsehen erregt. Man war schon durch den „Vorwärts" von gestern Abend dadurch vorbereitet, daß die Sozialdemokraten vor ernsten Entschlüssen stehen würden, man hatte aber nicht erwartet, daß das Ergebnis dieser Beschlüsse so rasch zutage treten würde. Das Zentrum hat schon gestern zu der erneuten Lage Stellung genommen, ohne einen Beschluß zu fassen. Man kann die abwartende Stellung der Fraktion nur daraus erklären, daß das Zentrum den Entschlüssen des Reichskanzlers nicht vorgreifen will, die dieser nach der Rückkehr des Reichspräsidenten Ebert am heutigen Tage mit diesem zu fassen haben wird. Die gegenwärtige Stimmung in der Zentrumsfraktion scheint jedoch dahin zu gehen, daß man nach wie vor dem Kanzler nahe legen wird, bei Hinzuziehung eines Unabhängigen in die Regierung unter allen Umständen auch eine Persönlichkeit von rechts in das Kabinett zu berufen. Da für eine derartige Berufung nach wie vor der Washingtoner Gesandte Dr. Wiedtfeld in erster Linie in Frage kommt, dürfte auch die Berufung eines Unabhängigen nicht mehr vor dem Auseinandergehen des Reichstages erfolgen, zudem Dr. Wiedfeld erst am 21. Juli in Berlin anwesend sein kann. Man glaubt in Zentrumskreisen, daß die Lösung in der Zusage Dr. Wirths an die beteiligten Parteien gefunden werde, nach Rücksprache mit Dr. Wiedfeld diesen oder einen anderen der Deutschen Volkspartei nahestehenden Politiker zusammen mit einem Unabhängigen zu berufen. Mit einer derartigen Lösung der Koalitionserweiterung sind freilich die durch die Arbeitsgemeinschaft der beiden sozialdemokratischen Fraktionen aufgerollten Punkte keineswegs erschöpft. Man darf nicht vergessen, daß bisher beide bürgerlichen Koalitionsparteien innerhalb der Koalition über eine zahlenmäßige Gleichberechtigung verfügten, während sie durch den Hinzutritt der Unabhängigen in eine erhebliche Minderheit geraten. Welche Folgen eine derartige Verschiebung des Schwergewichts in der Koalition auf die politischen Verhältnisse haben werden, läßt sich in dieser Stunde noch nicht ganz absehen. Immerhin zeigt sich bei vielen Parlamentariern der bürgerlichen Koalitions-Parteien deutlich der Wunsch, diese Schwerpunktsverschiebung nach links durch einen trotz des Widerstandes der Sozialdemokraten neuerdings zu unternehmenden Versuch der Aufnahme der Deutschen Volkspartei in die Koalition auszugleichen. Man gibt sich dabei keiner Täuschung darüber hin, wie schwer es bei dem verschärften Widerstand der vereinigten Sozialdemokraten sein wird, diesen Versuch in die Tat umzusetzen. Man denkt jetzt mit Schmerz an die Zeiten zurück, wo es politisch ein Leichtes gewesen wäre, die Koalition nach rechts durch den Eintritt der Deutschen Volkspartei zu erweitern, wenn sich damals Dr. Stresemann in der Reichstagsfraktion hätte durchsetzen können. An der Verabschiedung des Schutzgesetzes dürfe der Beschluß der beiden sozialdemokratischen Parteien wenig ändern. Man ist in dieser Hinsicht in parlamentarischen Kreisen nach wie vor ziemlich optimistisch gestimmt, zumal die Zahl der sachlichen Differenzpunkte schon sehr vermindert werden konnte. Die Demokratische Fraktion tritt heute Mittag zusammen, um zu der durch die Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Fraktionen geschaffenen Lage Stellung zu nehmen.

Ein neuer Attentatsplan entdeckt?

d. **Wittenberge**, 15. Juli. (Eig. Meldung.) Die Polizei verhaftete hier einen Mann, der sehr verdächtig beommen hatte. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Verhaftete der Organisation C angehört und der früheren „Arbeitsgemeinschaft Roßbach". Er führte Zündschnur und eine große Menge Schwarzpulver mit sich. Von Gardelegen ist ein Kommando von Kriminalbeamten nach Wittenberge entsandt worden, um im Zusammenhang mit dieser Verhaftung eine genaue Untersuchung einzuleiten. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die bisherigen Ermittelungen ergeben haben, daß der Verhaftete mit dem Attentat an Rathenau direkt nichts zu tun hat, daß aber wahrscheinlich ein neues Attentat geplant war, vielleicht in der Absicht, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung von der Mordaffäre Rathenau abzulenken. Nähere Einzelheiten fehlen bisher noch.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

O.E. **Warschau**, 14. Juli. (Drahtbericht.) Der „Kurjer Polski" veröffentlicht eine Unterredung mit dem deutschen Gesandten in Polen, Rauscher. Auf die Frage wieweit die deutschen Wirtschaftskreise an den bevorstehenden Warschauer Verhandlungen interessiert seien, äußerte der Gesandte, die gegenwärtige Konjunktur lenke den deutschen Absatz von den Märkten mit geringeren Valuten ab. Unter normalen Verhältnissen werde aber Polens geographische Nachbarlage, besonders bei einem Verzicht auf die Barrierenpolitik, ein hervorragender Faktor werden. Rauscher sprach sich dafür aus, die Verhandlungsgegenstände möglichst auf das Praktische zu begrenzen, und stellte fest, daß beiderseits der Wunsch bestehe, störende Einwirkungen politischer Natur und Empfindungsmomente fernzuhalten.

Aus Anlaß des heute erwarteten Eintreffens der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen schreibt der „Kurjer Polski", die bisherige Taktik der deutschen Regierung habe die Ausführung der Pariser Konvention verzögert. Neuerdings sei freilich in Berlin eine Umorientierung des Verhaltens zu Polen eingetreten. Daher seien die bevorstehenden Verhandlungen zu begrüßen, doch müsse man die Ergebnisse abwarten. An sich sei Polen zu einem handelspolitischen Liberalismus bereit.

Der Moskauer Sozialistenprozeß.

O.E. **Moskau**, 13. Juli. (Drahtbericht.) Der Moskauer Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre geht in endlosen Verhandlungen weiter. In den letzten Sitzungen wurde über die Tätigkeit der Auslandsorganisationen der Sozialrevolutionäre verhandelt, für welche, mit Ausnahme der von Tschernow u. a. geführte Delegation die Angeklagten die Verantwortung ablehnten. Bei Verlesung von Dokumenten über die Tätigkeit der Sozialrevolutionäre im Ausland bittet Goz den Vorsitzenden im Namen seiner Gruppe, ihn und seine Kollegen von der Anwesenheit zu entbinden, da sie einen Teil der Dokumente für apokryph erachten. Diesem Ersuchen wird stattgegeben.

Frankreichs Schuld an England.

Lloyd George für Herabsetzung der französischen Schuld an England und der deutschen Reparationslasten.

S **Paris**, 15. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Den Londoner Abendblättern zufolge beabsichtigt Lloyd George, um die Beunruhigung der französischen Regierung in der Reparationsfrage zu zerstreuen und gleichzeitig die französische Schuld an England zu regeln, Poincaré bei seinem nächsten Zusammentreffen mit ihm verschiedene Entschlüsse über die Frage der interalliierten Schulden vorzulegen. Der englische Premierminister wird sogar soweit gehen, Poincaré vorzuschlagen, einen Teil der französischen Schuld an England zu annullieren unter der Bedingung, daß die Höhe der von Deutschland geforderten Reparationsschuld in demselben Maße herabgesetzt wird.

Die Kosten der Militärkontrollkommission.

WTB. **Berlin**, 13. Juli. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Infolge der steigenden Teuerung werden Gehaltserhöhungen für Mitglieder der interalliierten Militärkontrollkommission für Juni und Juli gezahlt, und zwar erhält der vorsitzende General monatlich 103 800 Mk., sonstige Generäle, Obersten und Oberstleutnants 76 475, Majore 54 625, Hauptleute, Leutnants und Unterleutnants 46 425, Unteroffiziere 25 250, Gemeine 15 300 Mark. Außerdem beziehen sie das Gehalt ihres Landes.

Zur Sanierung des französischen Budgets.

S. **Paris**, 15. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Finanzkommission der Kammer hat den Vorschlag gemacht, die Monopole für Tabak und Streichhölzer aufzuheben und eine ähnliche Einrichtung, wie in England, an ihrer Stelle zu schaffen, um dadurch einen Ausgleich des Budgets zu erreichen. Die neue Maßregel wird in ganz Frankreich erklärlicherweise lebhaft besprochen.

Redaktion und Verlag der Badischen Presse begrüßen auf das wärmste die jüngst erfolgte Gründung des

„Oberschlesischen Hilfsbundes",

dessen Aufgabe die Aufrecherhaltung und Förderung deutscher Kultur in Oberschlesien, insonderheit aber der Schutz des deutschverbliebenen Teiles von Oberschlesien gegen die gewaltig herandrängende polnische Propaganda ist.

Wir fordern, mit Rücksicht auf die allen Deutschen gemeinsamen, hohen vaterländischen Ziels, die der Oberschlesische Hilfsbund verfolgt, alle unsere Leser ohne Unterschied der Partei auf, den Oberschlesischen Hilfsbund in geeigneter Weise dauernd zu fördern und nachdrücklich zu unterstützen. Der Oberschlesische Hilfsbund ist, wie der kürzlich veröffentlichte Aufruf des Oberpräsidenten von Oberschlesien bekanntgab, „nach Entscheidung des Wohlfahrtsministeriums vom 24. Februar 1922, die einzige Stelle, die jetzt die alleinige Sammelerlaubnis für diese Aufgaben im deutschen Oberschlesien erhalten hat, womit jeder Zersplitterung der in Oberschlesien tätigen Kräfte sowie der für diese Zwecke zu sammelnden Gelder ein für allemal vorgebeugt ist". Es ist die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, zu seinem Teile dazu beizutragen, daß die durch das Genfer Diktat zwar entschiedene, aber nicht gelöste oberschlesische Frage in der deutschen Oeffentlichkeit und in dem Herzen eines jeden Volksgenossen dauernd denjenigen Widerhall findet, auf den sie im Hinblick auf ihre kulturelle, wirtschaftliche und weltpolitische Bedeutung Anspruch hat! —

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß alle für den Oberschlesischen Hilfsbund bestimmten Zahlungen ausschließlich an die Hauptgeschäftsstelle in Breslau oder an die Konten der Geschäftsstelle Berlin: Postscheckkonto Berlin Nr. 10 899; Beiträge von ℳ 20 000 an aufwärts an das Bankhaus Mendelssohn u. Co., Berlin W, Jägerstraße 49/50, oder an die Bank für Landwirtschaft, Berlin SW, Dessauer Straße 26, Konto: „Oberschlesischer Hilfsbund" zu leisten sind.

Gegen die Zerstörung der Bahnen im besetzten Gebiet.

Grz. **Köln**, 14. Juli. Wie schon andere Handelskammern des besetzten Gebietes nahm auch die Handelskammer Köln gegen die Forderung des Botschaftsrates auf Beseitigung bezw. Einstellung von Bahnbauten im besetzten Gebiet Stellung. Statt die finanzielle Lage Deutschlands zu bessern, wie der Botschafterrat behaupte, würde die Durchführung der Forderungen eine schwere Schädigung der Rheinlande zur Folge haben und auch auf die allgemeine wirtschaftliche Lage Deutschlands bedenkliche Rückwirkungen ausüben. Die Handelskammer erwartet von der Reichsregierung, daß sie alles daran setzt, die für die weitere Entwickelung Deutschlands und namentlich des Rheinlandes so überaus schädlichen Maßnahmen abzuwenden.

Ein Aufruf an die Weltarbeiterschaft.

WTB. **Paris**, 15. Juli. Der französische Sozialistenführer Jouhaux schreibt zur Zusammenschlußbewegung der internationalen Parteien zur Unterstützung der deutschen Demokratie: Der finanzielle Zusammbruch Deutschlands stellt ein neues Problem dar, das eng mit demjenigen der Aufrechterhaltung der Demokratie verknüpft ist. Der Sturz der Mark und die Teuerung, die notwendigerweise daraus hervorgehen wird, kann für die Arbeiter Hungersnot und Verzweiflung zum Gefolge haben. Jouhaux verlangt deshalb einen einmütigen Druck der Arbeiterschaft, der die Regierung nötigen soll bei der Sanierung der deutschen Finanzen mitzuwirken.

Umschau.

15. Juli 1922.

Die beiden bürgerlichen Parteien der Koalition, das Zentrum und vor allem die Demokraten, hatten in diesen Tagen der Sozialdemokratie zu verstehen gegeben, daß sie sich einer einseitigen Erweiterung der Koalition nach links hin mit aller Entschiedenheit entgegenstellen würden, daß sie es, wenn die Sozialdemokraten auf ihrem Verlangen bestehen bleiben sollten, unter diesen Umständen auf die Folgen einer Reichstagsauflösung ankommen lassen und die Verantwortung für die außenpolitischen Folgen den Sozialdemokraten überlassen müßten. Die Mehrheitssozialdemokraten und die Unabhängigen haben darauf in einem Beschluß, den die beiden Fraktionen gestern abend mit großer Mehrheit gefaßt haben, die Vereinigung der beiden Fraktionen zu einer parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft beschlossen. Die beiden sozialistischen Parteien werden wahrscheinlich glauben, mit diesem Schritt einen raffiniert geschickten Schachzug getan zu haben, indem sie nämlich die bürgerlichen Koalitionsparteien vor ein fait accompli stellen, vor die Tatsache, daß die Unabhängigen durch die Vereinigung mit den Mehrheitssozialdemokraten in eine Arbeitsgemeinschaft im Parlament — bei Wahrung der Selbständigkeit der einzelnen Gruppen — in die Koalition mit einbezogen werden, ohne daß es dazu der Verhandlungen mit den anderen Koalitionsparteien noch der Initiative des Kanzlers oder des Reichspräsidenten bedurft hätte. Selbstverständlich kann man es den Sozialdemokraten nicht wegdisputieren, daß es ihre Angelegenheit ist, ob sie sich einigen und in welcher Form sie diese Einigung vollziehen, aber daß die Zusammenfassung dieser beiden Fraktionen zu einer parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft gerade in dem Augenblick erfolgt, in dem die bürgerlichen Mitglieder der Koalition die Einbeziehung der Unabhängigen unbedingt abgelehnt hatten, muß bei den Demokraten und beim Zentrum geradezu als eine Herausforderung, als eine Verhöhnung und als ein Vergewaltigungsversuch empfunden werden. Das Mißtrauen und die Reibungsflächen werden dadurch in einer Weise vermehrt, die Möglichkeit einer überzeugten Zusammenarbeit und der Verständigung bei auseinandergehenden Ansichten so sehr erschüttert, daß man geneigt sein könnte, der Koalition in der neuen Form das Prognostikum zu stellen, das einmal der französische Sozialist Albert Thomas dem Kabinett Painleve stellte: „mort dans l'oeuf."

Die bürgerlichen Parteien der Koalition werden sich selbstverständlich darüber klar sein, daß durch den Beschluß der sozialdemokratischen Fraktionen das bisherige Kräfteverhältnis vollkommen umgestürzt worden ist. Bisher bestanden die Regierungsgruppen aus 113 Sozialdemokraten, 69 Zentrumsabgeordneten und 44 Demokraten, sodaß 113 Sozialdemokraten 113 Bürgerlichen gegenüberstanden. Durch den Hinzutritt von 59 Unabhängigen in die sozialistische Arbeitsgemeinschaft werden die Sozialdemokraten innerhalb der Koalition das entscheidende Uebergewicht erhalten. Es würden, wenn die Gegenwirkungen aus dem bürgerlichen Lager der Koalition nicht noch zu weiteren Veränderungen führen, von jetzt ab den 113 Bürgerlichen 171 Sozialisten gegenüberstehen, wozu für den bürgerlichen Standpunkt erschwerend hinzutritt, daß durch die Einbeziehung der Unabhängigen in eine parlamentarische Fraktionsgemeinschaft mit den Sozialdemokraten der sozialistische Flügel auch in sich eine Radikalisierung erfahren hat. Selbst wenn die neue verstärkte sozialistische Arbeitsgemeinschaft so klug sein sollte, vorläufig nicht entsprechend dem neuen Stärkeverhältnis Veränderungen im Reichskabinett zu fordern, um dem einen oder anderen Unabhängigen einen Ministersessel zu verschaffen, so würde sie doch allmählich und in stets steigendem Maße die bürgerlichen Gruppen der Koalition ihre Macht fühlen lassen und ihnen zu erkennen geben, daß sie eigentlich nichts zu sagen haben, sondern dankbar dafür sein dürften, daß sie Dekorationskulissen für eine im übrigen sozialistische Regierung und Parlamentsmehrheit darstellen. Der „Vorwärts" hat vor einigen Tagen den Demokraten gut zuzureden versucht, es komme doch nicht auf die Anzahl der Mandate an, sondern auf die Beweiskraft der Argumente, die eine Partei ins Feld zu führen habe und auf die Führerqualitäten, über die sie verfüge. Nach den bisherigen Erfahrungen in der Koalition werden die bürgerlichen Parteien sich jetzt noch weniger Hoffnung machen, gegen eine zahlenmäßig bedeutend verstärkte, in sich radikalisierte Sozialdemokratie mit geistigen Waffen große Erfolge erzielen zu können. Es ist allerdings richtig, daß der Einfluß einer Koalitionspartei innerhalb der Koalition nicht allein von ihren Mandaten abhängt, solange sie in der Lage ist, durch ihren Austritt die Koalition so zu schwächen, daß sie in die Minderheit gebracht wird. Zum mindesten die Demokraten würden aber nach der Verstärkung des sozialistischen Flügels diese Möglichkeit verlieren. Durch den Hinzutritt der 59 Unabhängigen würde die Koalitionsmehrheit auf 285 steigen, sodaß selbst nach Abzug der 44 Demokraten der Koalition noch die Mehrheit im Parlament verbliebe. Die Demokraten müssen sich also in der neuen Koalition vollkommen überflüssig fühlen und werden sich wohl auch von vornherein keine Illusionen darüber machen, daß sie in keiner wesentlichen wirtschaftlichen oder politischen Frage ihre Auffassung gegenüber den Sozialisten noch zur Geltung bringen werden, auch nicht im Sinne eines Kompromisses, wenn die sozialistische Arbeitsgemeinschaft die Drohung mit dem Austritt der Demokraten nicht mehr zu befürchten braucht. Höchstens das Zentrum und die Demokraten vereint könnten ab und zu etwas, sicher aber nur wenig, durchsetzen, und dann wären die Demokraten wiederum auf die Gnade des Zentrums angewiesen. Die Demokratische Partei ist also durch den Beschluß der beiden sozialistischen Fraktionen in eine sehr peinliche Lage gekommen; eine große Verantwortung gegenüber ihren Wählern und gegenüber dem Vaterlande lastet jetzt auf ihr. Macht sie weiter mit, so läuft sie Gefahr, den Hampelmann in der Koalition zu spielen, der von den Unabhängigen gezogen wird, tritt sie aus und kommt es daraufhin zu einer Reichstagsauflösung, so werden die ganzen Folgen des dadurch heraufbeschworenen innerpolitischen Kampfes und dessen außenpolitische Folgen auf sie abgeschoben, und der wahre Schuldige, die Mehrheitssozialdemokratie, vermag im Trüben zu fischen. Unter diesen Umständen wird der Demokratischen Partei nichts anderes übrig bleiben, als mit allen, aber auch mit allen parlamentarischen Mitteln auf eine Erweiterung der Koalition auch nach rechts, durch Einbeziehung der Deutschen

Volkspartei hinzuarbeiten. Und wenn die Sozialdemokraten sich sträuben, warum denn in aller Welt sollten dann nicht endlich einmal die beiden bürgerlichen liberalen Parteien, gerade in dieser Situation, sich zu dem gleichen Entschluß aufraffen, zu dem die Sozialdemokraten das Vorbild gegeben haben und die Sozialisten ihrerseits durch die Schaffung einer liberalen Arbeitsgemeinschaft vor das gleiche fait accompli stellen? Ach, aber ach! Wer wagt noch zu hoffen, daß im bürgerlichen Lager einmal die gleiche Einigkeit, die gleiche Entschlußkraft über die kleinlichen Hemmungen und Differenzpunkte siegt, wie das in dem sozialistischen Lager der Fall ist. Dort stehen sie von den Kommunisten bis zu den Mehrheitlern zusammen, wenn es gegen das Bürgertum geht, hier schlagen sie sich lieber die Köpfe ein wegen unbedeutender Nuancen der politischen Weltanschauung, anstatt sich zusammenzufinden. Wenn es jetzt nicht zu dem Notwendigen kommt, dann wird man wohl für lange Zeit die Hoffnung fahren lassen dürfen.

*

Bei Redaktionsschluß läuft die folgende Meldung ein, die zu bestätigen scheint, daß die bürgerlichen Parteien sich diesmal des Ernstes der Lage bewußt sind und dem Schachzug der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft durch die Bildung einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft der Mitte begegnen wollen.

m **Berlin, 15. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die parlamentarische Arbeitsgemeinschaft, die zwischen den Mehrheitssozialdemokraten und den Unabhängigen geschlossen wurde, soll, wie „Der Deutsche", das Blatt der christlichen Gewerkschaften, aus parlamentarischen Kreisen erfährt, zur Folge haben, daß zwischen der Zentrumspartei und der Deutschen Volkspartei ebenfalls eine parlamentarische Arbeitsgemeinschaft zustandekommt. Nicht ausgeschlossen ist, daß die Bayerische Volkspartei und die Deutsche Demokratische Partei in diese Arbeitsgemeinschaft einbezogen werden. Für den Fall einer Reichstagsauflösung würden diese vier Parteien ebenfalls bestimmt eine politische Einheitsfront bilden.**

Der württ. Staatshaushaltplan für 1922.

Stuttgart, 13. Juli. Der württembergische Staatshaushaltplan für 1922 samt dem Staatshaushaltgesetz liegt nunmehr im Druck vor. Nach dem Entwurf werden im Ordentlichen Dienst für 1922 2 041 875 535 Mk. als Staatsbedarf angefordert. Die Deckungsmittel betragen 1 270 084 085 Mk., sodaß ein Fehlbetrag von 771 791 450 Mk. entsteht. Der Außerordentliche Dienst erfordert an Ausgaben und Einnahmen je 328 Mill. Mk. Die Ausgaben für 1922 sind im Vergleich zum Vorjahr um 1 412 252 182 Mark gestiegen. Das etatsmäßige Defizit des Vorjahres betrug rund 100 Mill. Mk., heuer 771 Mill. Diese ungedeckten Millionen sollen, soweit nicht eine Deckung aus dem wirklichen Anfall an Einnahmen möglich wird, aus dem Betriebs- und Vorratskapital der Staatshauptkasse vorgeschossen werden. Dieser Kasse werden 48 Millionen aus dem Restvermögen überwiesen und zu ihrer vorübergehenden Verstärkung dürfen im Rechnungsjahr 1922 Schatzanweisungen oder Wechsel nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 300 Mill. Mk. hinaus, mit längstens einjähriger Laufzeit ausgegeben werden.

Im Einzelnen erfordert der Staatsbedarf: Für den Landtag 4 275 560 (2 584 370 Mk. mehr als im Vorjahr), das Staatsministerium 4 225 950 Mk. (+ 2 491 865 Mk.), der Verwaltungsgerichtshof 406 450 (+ 210 820) Mk., das Justizministerium 163 130 900 (+ 99 478 084) Mk., das Ministerium des Innern 222 954 082 (+ 117 617 144) Mk., das Arbeits- und Ernährungsministerium 59 765 786 (+ 8 260 118) Mk., das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens 602 693 160 (+ 339 229 924) Mk., das Finanzministerium 135 225 750 (+ 94 255 840) Mk. Für Pensionen, Wartegelder und Unterstützungen werden 116 884 500 (+ 60 181 800) Mk. angefordert, für die Staatsschuld 37 331 700 (weniger 671 255) Mk., für Ablösung der Zivilliste 7 603 113 (+ 3 760 225) Mk., zu Besoldungs- und Mehrleistungen aus Anlaß der Aenderung des Besoldungsgesetzes neu 680 Millionen Mark.

Die Deckungsmittel setzen sich wie folgt zusammen: Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit einem Ertrag von 110 Mill. (79,6 Millionen Mk. mehr als im Vorjahr), Wandergewerbesteuer 795 000 (+ 737 000) Mk., Sporteln und Gerichtskosten 63 Mill. (+ 50,5 Mill.) Mark, Zuwachssteuer 2,5 Mill. (+ 1,5 Mill.) Mk., Zuschlag zur Reichsgrunderwerbssteuer 2,7 Mill. (+ 700 000) Mk., Einnahmen aus Reichssteuern 668,5 Mill. (+ 368,9 Mill.) Mk., Steuerstrafen 180 000 (+ 169 000) Mk. Aus Nutzungen des Staatsvermögens und sonstigen Einnahmezweigen werden als Deckungsmittel errechnet: Domänen 381 110 (+ 387 697) Mk. Forsten 362,7 Mill. (+ 215,8 Mill.) Mark, Berg- und Hüttenwerke 325 000 (+ 75 000) Mk., Salinen 1,4 Millionen Mk. (wie im Vorjahr), Münze 300 000 (+ 124 990) Mk., Staatslotterie 798 000 (+ 362 418) Mk., verschiedene Einnahmen bei der Staatshauptkasse unmittelbar 56,1 Mill. (+ 1,1 Mill.) Mk. Die Torfverwaltung Schussenried, Badeanstalt Wildbad und der „Staatsanzeiger" werfen keine Deckungsmittel ab.

Im Außerordentlichen Dienst für 1922 werden bei der Verwaltung des Innern 318 Mill. zur Förderung des Wohnungsbaus, darunter 301,8 Mill. für unmittelbare Aufwendungen zum Wohnungsbau und 10 Mill. Mk. für die Finanzverwaltung, für unerwartete Bedürfnisse außerordentlicher Art, zusammen 328 Mill. Mk. angefordert. Sie sollen gedeckt werden aus der Wohnungsabgabe mit 158 Mill. Mk., einem außerordentlichen Zuschuß der Staatsforstverwaltung zur Förderung des Wohnungsbaus mit 25 Mill. Mk., einer außerordentlichen Zuweisung aus den Zinsen der Abfindungssummen für die ans Reich übertragenen staatlichen Eisenbahnen und die Post mit 10 Mill. Mk. und aus Anleihen mit 135 Mill. Mk.

Die mittleren Justizbeamten Badens.

Am 9. Juli hat im Schöffengerichtssaale in Karlsruhe die diesjährige Hauptversammlung der mittleren Justizbeamten Badens stattgefunden. Außer zahlreichen Berufskollegen wohnten ihr Vertreter des Justizministeriums, des badischen Anwalts-, Notariats- und Richtervereins an, ferner waren Abordnungen der württembergischen und hessischen Kollegenvereine anwesend. Nach ausführlichen Vorträgen der Vertreter des Bundes deutscher Justizamtmänner, dr Kollegen Mentz und Grube, gelangten folgende Entschließungen zur Annahme:

I. Kleine Justizreform.

Mit Bedauern und Entrüstung nimmt die Versammlung davon Kenntnis, daß Bestrebungen im Gange sind, das Entlastungsgesetz vom 3. März 1921 abzubauen, obgleich nach den praktischen Erfahrungen und gutachtlichen Aeußerungen maßgeblicher Kreise nicht die mindeste Veranlassung zu einem solchen Schritt vorliegt. Die Versammlung ersucht die Leitung des Bundes deutscher Justizamtmänner, mit äußerster Entschlossenheit und Energie diesen Absichten entgegenzutreten, den einmal beschrittenen Weg fortzusetzen und für die baldige weitere Ausdehnung der Reform Sorge zu tragen.

II Große Justizreform.

Die Versammlung fördert den Gedanken des Rechtsfriedens, wie er vom Bundesvorstand gepflegt wird, und erhofft seine baldige Verwirklichung. Sie billigt alle Schritte, welche die Bundesleitung in der Absicht unternimmt, dem Justizamtmann (Justizobersekretär) als den dazu berufensten Vertrauensmann des Volkes das Amt eines Schlichters übertragen zu lassen. Sie ist dabei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß auf diesem Wege das Vertrauen des Volkes zur Rechtspflege wieder hergestellt werden kann und muß.

III Soziale Gesetzgebung.

Die Versammlung begrüßt die Schaffung eines einheitlichen Arbeiterrechts und verlangt von der Bundesleitung, daß sie diesem Gebiete ihre größte Aufmerksamkeit und eifrigste Mitarbeit wie bisher widmet. Der Justizamtmann muß auch in hervorragendem Maße an der Lösung der wichtigen Sozialprobleme mitwirken.

IV. Einheitlichkeit der Gesetzgebung und der Rechtspflege.

Hierzu wird verlangt:

1. Di gesetzlich zu veranlassende Reform und Gleichgestaltung der Laufbahnen der Rechtspflegeorgane. Für die Laufbahn des Justizamtmanns (Justizobersekretärs): a. hinsichtlich der Vorbildung: Reifezeugnis einer neunstufigen Lehranstalt und Eintrittsalter 18. Lebensjahr; b. hinsichtlich der Ausbildung: Ausdehnung der Ausbildungszeit auf vier Jahre (ein Jahr lediglich zur theoretischen Ausbildung), Einführung von Pflichtkursen mit seminaristischen Uebungen; c. hinsichtlich der Fortbildung: Staatliche Unterstützung und Förderung der von der Beamtenschaft ins Leben gerufenen Beamten-Akademie und Hochschulen.

2. Im Wege der Novellengesetzgebung die bisherige Amtsbezeichnung umzuwandeln in „Justizamtmann."

3. Beseitigung der nebenamtlichen und hauptamtlichen Amtsanwälte durch Umwandlung in planmäßige Amtsanwaltsstellen, soweit angängig, im übrigen durch Uebertragung dieser Funktion auf die Justizamtmänner.

V. Die Versammlung,

geleitet von dem Gedanken, der Volksgemeinschaft dienstbar zu sein, billigt das Bestreben der Bundesleitung, die Verfolgung dieser Ziele, wie bisher, in friedlicher Fühlungnahme mit den beteiligten Kreisen zu versuchen, ermächtigt sie aber auch, offenen und versteckten Widerständen mit aller Tatkraft entgegenzutreten.

VI. Die Zentralleitung

wird beauftragt, mit aller Tatkraft die Uebertragung der in unsern Denkschriften und Eingaben als übertragbar bezeichneten Geschäfte auch fernerhin zu erstreben. Solange die Uebertragung der Standesregisterprüfung nicht erfolgt ist, erwarten die mittleren Justizbeamten, daß die Standesregisterprüfungen aus Kostenersparnis durch den Richter allein vorgenommen werden. Die Justizverwaltung ist um entsprechende allgemeine Anordnung zu bitten. st.

Ueber die Werbekraft der Bad. Presse

schreibt uns unter anderen die **Buch- u. Steindruckerei Hugo Flora:**

Gaggenau, den 14. Juni 1922.

„Auf mein Inserat in Ihrem geehrten Blatte erhielt ich über mein Erwarten über 25 Anfragen. Habe selbstredend Passendes gefunden und ersuche Sie, mir evtl. noch eintreffende Anfragen gar nicht mehr zuzusenden. Sollte ich wieder in ähnliche Lage kommen, werde ich natürlich nur Ihr Blatt als wirklich vorzügliches Insertions-Organ allen anderen vorziehen".

Hotelpreise und Ausländersteuer.

Die Hotelpreise und die Deutschland bereisenden Ausländer sind zur Zeit Gegenstände des allgemeinen Interesses. Beide Fragen kamen in einer Sitzung des Südwestdeutschen Handelskammerausschusses für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr zur Verhandlung, die dieser Tage in der Handelskammer Karlsruhe, dem Vorort des Ausschusses, unter der Leitung des Handelskammervorsitzenden, Kommerzienrat Gsell, stattfand. Die Schilderungen die bei dieser Gelegenheit von Fachmännern an Hand von Zahlenmaterial über die Lage der Hotelindustrie entworfen wurden, waren keineswegs rosig. In den Verhandlungen wurde von allen Seiten hervorgehoben, daß die steigenden Betriebs- und Unterhaltungskosten der Gaststätten dazu zwingen, immer höhere Preise für das Uebernachten zu nehmen, sehr zum Leidwesen der Gasthofbesitzer selbst, in deren Häusern man, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keineswegs mehr von einem Zustand der Ueberfüllung reden kann, da sehr vielen Leuten bei der jetzigen Teuerung das Reisen unmöglich geworden ist. Die Hotelrechnungen erhöhen sich, wie an praktischen Beispielen gezeigt wurde, nicht zuletzt aber auch dadurch beträchtlich, daß der Hotelier eine Reichswohnsteuer, eine lokale Beherbergungssteuer und die erhöhte Umsatzsteuer zu entrichten hat, wobei in ungerechter Weise Steuer von Steuer erhoben wird.

Zu der Frage der gemeindlichen Beherbergungssteuer nahm der Ausschuß einstimmig einen Antrag an, in dem er deren hohe Sätze als eine große Gefahr für die Entwicklung des Fremdenverkehrs und den Satz von 20 Prozent — das ist das doppelte der Reichswohnsteuer — als das Höchstmaß der zulässigen Besteuerung bezeichnete. Er verurteilte auch entschieden die ungeheuer hohen Zuschläge für Ausländer, die oft das fünf- und zehnfache betragen und vielen Hotelbetrieben einen vernichtenden Schlag versetzen müßten. Als unerläßlich bezeichnet er es, daß vor solchen gesetzlichen Maßnahmen die in Frage kommenden Berufsvertretungen gehört werden.

Lebhafte Befürchtungen wurden wegen der in Baden nach bayerischem Muster eingeführten staatlichen Ausländersteuer von 2000 Mark laut. Noch mehr aber wurde der Beschluß des Haushaltsausschusses des Landtags bedauert, der die Regierung ermächtigen will, diese Steuer bis auf 20 000 Mark zu erhöhen. Zwar sei nicht zu erwarten, daß die Regierung von dieser Ermächtigung Gebrauch mache, aber schon der Beschluß an sich habe in unerwünschtester Weise auf den Fremdenverkehr eingewirkt. Beklagt wurde auch, daß der Ausländer nicht mit einer einmaligen Einreiseerlaubnis in ganz Deutschland auskomme, sowie daß bei einem Wechsel des Aufenthaltsortes nochmals eine Aufenthaltsgebühr entrichtet werden müsse Ferner wurde gewünscht, es möge eine Umgruppierung der Ausländer insofern stattfinden, daß die Holländer in die Taxgruppe der Fremdensteuer kommen, in der sich die Schweizer befinden, sodann daß eine Aenderung der Einteilung der Aufenthaltszeit in Dekaden vorgenommen und daß bei organisierten Reisegesellschaften und größeren Familen die polizeiliche Anmeldung durch den Führer oder das Oberhaupt als genügend betrachtet werde. Allgemein wurde der Wunsch geäußert, daß die Fremdentaxe nur einmal, und zwar dort erhoben werden möge, wo der Ausländer den deutschen Boden betritt.

Im Anschluß an die Tagung fand eine Besichtigung der Hotelgaskochherdabteilung der Firma Junker u. Ruh in Karlsruhe statt.

Landeskirchliche Statistik.

Von der obersten evangelischen Kirchenbehörde ist die Zusammenstellung der kirchlich-statistischen Nachweisungen für das Kalenderjahr 1920 veröffentlich worden, die einen interessanten Einblick in das kirchliche Leben der Landeskirche gewährt. Die Zahl der der Landeskirche angehörigen Evangelischen betrug 821 236. Es fanden 10 363 bürgerliche Eheschließungen von ungemischt evangelischen Paaren statt. Davon wurden 9634 kirchlich getraut, 799 Paare blieben ungetraut. Das sind 7,7 Prozent der bürgerlichen Eheschließungen. Von konfessionell gemischten Paaren wurden 2134 evangelisch kirchlich getraut, während die Zahl der sonstigen kirchlichen Trauungen 748 betrug. Versagungen von Trauungen kamen in 5 Fällen vor. Ungetraut blieben 2056 Paare, also 41,6 Proz. der bürgerlichen Eheschließungen. Die Zahl der Geburten aus rein evangelischen Ehen war 16 075, aus gemischten Ehen mit einem evangelischen Eheteil 5058. Dazu kamen 2405 uneheliche von evangelischen Müttern. Im ganzen fanden 21 352 Taufen statt und zwar 15 818 aus rein evangelischen Ehen, 3352 aus gemischten Ehen und 2202 unehelicher Kinder von evangelischen Müttern. Taufversagungen kamen in 3 Fällen vor. Die Taufen betrugen 98,4 Proz. der Geborenen in rein evangelischen Ehen, 112,5 Proz. in Mischehen und 91,6 Proz. bei Unehelichen. Die unterlassenen Taufen beziehen sich meistens auf Kinder, die bald nach der Geburt starben, oder aber auf solche, die in Krankenhäusern oder Entbindungsanstalten zur Welt kamen und später am Orte ihrer Unterkunft wahrscheinlich getauft wurden. Die Zahl der Konfirmierten belief sich auf 19 013. Davon stammten 2494 aus gemischten Ehen. In 11 Fällen wurde die Konfirmation unterlassen, was 0,1 Proz. der Konfirmierten ausmacht. Konfirmationsversagungen kamen in 7 Fällen vor. Die Zahl der Jugendgottesdienste betrug 209. Es starben 12 278 Personen evangelischer Konfession. Davon wurden 11 571 kirchlich bestattet, also 94,2 Proz der Sterbefälle. An Kirchen- und Kasualopfer gingen 774 980 ℳ ein, also entfallen 94.5 ℳ auf den Kopf der Seelenzahl. Den höchsten Stand weisen die Kirchenbezirke Baden und Müllheim mit je 1,35 ℳ auf den Kopf der Seelenzahl, den niedersten Mannheim mit 0,53 ℳ und Heidelberg mit 0,59 ℳ auf den Kopf der Seelenzahl auf. Für Karlsruhe-Stadt kommen 0,70 ℳ und in Karlsruhe-Land 1,34 ℳ auf den Kopf der Seelenzahl. Für den Gustav-Adolfverein, für die äußere Mission, für sonstige kirchliche Vereine und für andere religiöse, kirchliche und wohltätige Zwecke gingen 4 992 205 ℳ ein, so daß 6.09 ℳ auf den Kopf der Seelenzahl entfallen.. Den höchsten Stand weisen Schopfheim mit 14.38 ℳ und Freiburg mit 12,97 ℳ, den niedersten Rheinbischofsheim mit 3.40 ℳ und Wertheim mit 2.37 ℳ auf den Kopf der Seelenzahl auf. In Karlsruhe-Stadt waren es 5.34 ℳ und in Karlsruhe-Land 6.36 ℳ auf den Kopf der Seelenzahl. Kirchliche Wahlen wurden im Berichtsjahr nicht vorgenommen.

„Rowenta"

heißt der

Elektrische Koch- und Heizapparat für Reise und Haus. A3172

Das Grabmal.

Von Kopernikulus.

Der Kirchhof war offenbar mit großer Ueberlegung so stilvoll angelegt, daß man bei seinem Anblick nicht jenen tristen Eindruck hatte, den man sonst so oft geradezu unangenehm an solchen Orten empfindet. Vielmehr wirkte er in der hellen Sommersonne eher wie der Vorgarten eines großen Kunstmuseums, wozu auch einige sehr schöne Monumente beitragen mochten.

Starr stand ich aber doch, als ich um ein Gebüsch bog, und jäh dieses Bild vor meinen Augen hatte: Aus schwarzem, blankem Stein länglich ein gewaltiger Sockel, zu welchem Stufen hinaufführten. Und blendend weiß auf diesem Sockel ein Weib aus Marmor, halb rittlings wie eine Amazone, die sich zu Pferde schwingen will, in mehr als Lebensgröße. War ich in Griechenland, Alt-Hellas? Ein Weilchen stand ich still. Dann trat ich, gewohnt, Kunstwerke aus der richtigen Entfernung zu betrachten, einige Schritte zurück, um den Gesamtanblick auf mich wirken zu lassen Da erblickte ich der Nähe auf einer Bank sitzend eine Dame in Schwarz, und neugierig, daß diese vielleicht zu dem herrlichen Grabmal, welches sie wie eine alte Bekannte zu betrachten schien, in irgendwelcher Beziehung stehen könnte, bat ich, den Hut lüftend, in meiner Harunalrasch'd-Manier, Platz nehmen zu dürfen. Höflichfreundlich rückte sie noch mehr beiseite, trotzdem auch so noch für zwei außer ihr genügend Raum gewesen wäre.

Nun betrachte ich mir eine Weile das Monument in Ruhe. Die Inschrift auf dem schwarzen Stein konnte ich wegen der Entfernung nicht entziffern, hätte sie aber gern gewußt. Nur mochte ich nicht aufstehen, weil es mich dann geniert hätte, noch einmal neben der Dame Platz zu nehmen, wenn sie auch nicht jung war und wohl kaum denken würde, daß ich auf dem Friedhof ein Abenteuer suche. Schließlich wuchs meine Neugier jedoch so, daß ich mich zum Reden entschloß.

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau," sagte ich, den Hut lüftend, „können Sie mir vielleicht sagen, ob das Standbild von einem bekannten Künstler ist?"

„Das weiß ich nicht," lautete die ruhige Antwort.

„Ach, ich dachte, Sie hätten einen Angehörigen hier liegen."

Sie lächelte seltsam schmerzlich:

„Weil ich hier sitze? (Ich nickte.) Nein, ich habe niemand auf diesem Kirchhofe liegen."

„So?" sagte ich erstaunt. „Dann entschuldigen Sie meine Zudringlichkeit. Es lag für mich nahe, zu denken, daß Sie hier säßen, um eines Verstorbenen zu gedenken."

„Das tue ich allerdings. Nicht nur eines, sondern dreier."

„Ach . . . !" rief ich mit einem dummen Gesicht. Und diese deutsche Mutter fuhr fort:

„Ich gedenke meiner gefallenen Söhne, deren Gräber ich nicht kenne. Einer liegt in Flandern, er fiel als Hauptmann. Der zweite fiel als Leutnant vor Tutrakan. Der dritte als Kriegsfreiwilliger in Rußland" Ihre Stimme zitterte, und sie zog das Taschentuch. Ich schwieg. Erst nach langer Zeit fragte ich:

„Und wem mag dies prunkvolle Grabmal gehören, das allerdings nicht in unsere Zeit paßt, in der die Lebenden hungern und die Mütter nicht wissen, wo ihre gefallenen Söhne, und Frauen grübeln, wo ihre verbluteten Männer verscharrt sind?"

Meine Nachbarin erhob sich.

„Dies Grabmal," sagte sie, „hat im vorigen Jahre eine junge Dame ihrem, ich weiß nicht an welcher Krankheit gestorbenen Gatten errichten lassen. Man hält sich darüber auf in der Stadt, daß sie demnächst wieder heiraten wird. Sie kommt schon seit Monaten nicht mehr her; früher sah ich sie öfter. Nun halte ich hier manchmal die Totenandacht für meine Söhne. Denn der Spruch auf dem Grabmal gefällt mir." Sie nickte mit freundlicher Würde und ging.

Ich sah ihr nach. Und als sie verschwunden war, war auch meine Freude an dem Amazonengrabmal dahin, ja ein Zorn gegen dies verlogene Denkzeichen hatte mich ergriffen. Um so neugieriger war ich auf den Spruch, den die junge, reiche Dame ihrem Gatten gewidmet hatte, und der der trauernden Mutter so gefiel. Ich trat hinzu und las:

„Die Liebe ist stärker als der Tod."

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Leipziger Messe-Kunstschau. Die für die Leipziger Herbstmesse geplante Ausstellung des Vereins Leipziger Jahresausstellung (Lia), wird durch die Beteiligung führender auswärtiger Künstler bereichert werden. Mit neueren Werken werden vertreten sein unter anderen: Ahlers-Hestermann, Corinth, de Fiori, Haller, Heckel, Hofer, Kirschner, Kokoschka, Marie Laurencin, Rudolph Levy, Matisse und Purrmann.

Jahrhundertfeier der Hieroglyphen-Entzifferung. In dieser Woche feiern die Sorbonne und das Cluny-Museum in Paris die Erinnerung an die Entzifferung des Steines von Rosette durch Champollion im Jahre 1822. Der berühmte Stein, der im Jahre 1801 in Rosette bei Alexandrien von einem französischen Offizier gefunden wurde, verschaffte die Möglichkeit zur Entzifferung der alten ägyptischen Hieroglyphenschrift. Die Inschrift auf dem Stein enthält einen Erlaß der Priesterschaft unter Ptolomäus V. aus dem Jahre 196 vor Christus und zwar in drei verschiedenen Lesungen nebeneinander; in der gewöhnlichen Hieroglyphenschrift, in denotischen, d. h. volkstümlichen Hieroglyphen und in griechischer Sprache. Champollion hatte seine Forschungen schon als 11jähriger Knabe begonnen. Durch sorgfältige Vergleichung der drei Aufschriften gelang es ihm, den Schlüssel zu finden, den er 1822 veröffentlichte. Die bevorstehende Erinnerungsfeier wird aber durch eine Erinnerung für die Franzosen wehmütiger Art getrübt; der Stein von Rosette befindet sich heute in London im britischen Museum. Nach der Kapitulation von Alexandrien im Jahre 1801 bestand der englische General Sir Ralph Abercromby darauf, daß er an England ausgeliefert würde.

Fachschule für feinmechanische Technik. Am 28. v. Mts. wurde im Hause des Vereins Deutscher Ingenieure in Berlin im Beisein einer großen Anzahl von Vertretern feinmechanischer Firmen sowie von Vertretern des Handelsministeriums, des Reichspostministeriums, des Eisenbahnzentralamtes und des Magistrates Berlin ein Verein „Fachschule für feinmechanische Technik" (. V.) gegründet. Wie in der Versammlung erneut zum Ausdruck kam, herrscht zurzeit in der gesamten feinmechanischen Industrie ein empfindlicher Mangel an gut vorgebildeten technischen Angestellten, dem auch in Zukunft durch die bestehenden Schulen nicht abgeholfen werden kann, da diese in der Hauptsache auf den Maschinenbau eingestellt sind und daher den Bedürfnissen der feinmechanischen Technik nicht entsprechen. Der Verein soll nunmehr einen Zusammenschluß sämtlicher Firmen herbeiführen, die sich mit dem Bau von mechanischen, elektrischen, optischen und akustischen Apparaten, Instrumenten und Geräten aller Art beschäftigen und in erster Linie die finanziellen Mittel zusammenbringen, die zur Errichtung und Unterhaltung einer eigenen Industrie-Fachschule von genügender Leistungsfähigkeit erforderlich sind. Erfreulicherweise wurden bereits in dieser Gründungsversammlung Beiträge in solcher Höhe gezeichnet, daß die Schule im Herbst d. Js. eröffnet werden kann. Da es sich hier um ein ganz neues Gebiet des technischen Unterrichtswesens handelt, für das die Lehrmittel und Unterrichtsmethoden zum großen Teile noch fehlen, wurden gleichzeitig verschiedene Fachausschüsse zur Ausarbeitung geeigneter Unterrichtsvorlagen gebildet, denen die hervorragendsten, in der Praxis stehenden Fachleute auf den betreffenden Sondergebieten der Technik angehören.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse.

Samstag 15. Juli 1922.

Badischer Landtag.

Erledigte Gesuche.

Der Landtag erledigte am Freitag abend folgende Gesuche durch Uebergang zur Tagesordnung: das des Landwirts G. Schmelcher in Bühl (Amt Waldshut), wegen der Maul- und Klauenseuche im Amtsbezirk Waldshut, des P. Schwär in Freiburg um Rechtshilfe, der A. Schell, J. Sauer und H. Joos, frühere Eisenbahnbedienstete in Mannheim, um Wiederverwendung im Eisenbahndienst, des M. Uhle in Bruchsal um Rückerstattung von Umsatzsteuer, des Posthelfers L. Wolf in Karlsruhe-Mühlburg um Wiederverwendung im Staatsdienst, des J. Kuhn in Tauberbischofsheim und des Betriebsaufsehers F. Schuhmacher in Plankstadt um Wiedereinstellung in den Eisenbahndienst. Das Gesuch des Oberverwaltungssekretärs a. D. F. Göring in Wettelbrunn um Wiederverwendung im Staatsdienst wurde teils durch Uebergang zur Tagesordnung und teils durch Ueberweisung an die Regierung zur Kenntnisnahme erledigt. Das Gesuch des A. Bauer, Aufseher in Bruchsal, um Wiederverwendung im Staatsdienst und Gewährung einer Beihilfe wurde in seinem ersten Teil durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, während der zweite Teil der Regierung empfehlend überwiesen wurde. Durch die Maßnahme oder Erklärung der Regierung wurden für erledigt erklärt die Gesuche des E. Schmitt in Oberschwarzach, um Unterstützung und der Frau Kußmaul, Witwe in Eppingen, um Gewährung einer gnadenweisen Beihilfe; durch die Maßnahme der Ziegelei-Berufsgenossenschaft für erledigt erklärt wurde das Gesuch des O. Schädler in Hecheln (Amt Stockach), wegen der Unfallrente seines Sohnes. Der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen wurde das Gesuch des Gemeinderats Honstetten um Gewährung eines Staatsbeitrages für Wegverbesserungen und der Regierung empfehlend überwiesen wurde das Gesuch des Gemeinderats Stettfeld um Errichtung einer Haltestelle bei der Wartestation 98 und zwar soll die badische Regierung beim Reichsverkehrsministerium dahin vorstellig werden, daß dem Gesuche stattgegeben wird.

Neue Gesuche.

Dem Landtag in den letzten Tagen folgende Gesuche zugegangen: Vom Regierungsrat Dr Korn in Konstanz wegen seiner Einreihung in die Besoldungsordnung, von der Vereinigung badischer Referendare um Gewährung einer festen Bezahlung der Referendare während der Vorbereitungszeit, von der Vereinigung der höheren technischen Staatsbeamten in Baden, wegen der Organisation der Wasser- und Straßenbauverwaltung, vom Badischen Beamtenbund (Anschlußgesuch an das Gesuch des Bundes deutscher Militäranwärter) um Gewährung von Ruhegehältern, vom Reichsbund deutscher Technik E. V. in Berlin, wegen der Zersplitterung der Hochbauverwaltung des Reiches und der Länder, vom Odenwald-Klub, Zweigverein Heidelberg, wegen der Sonntagsfahrkarten, vom Hausmeister J. Bürkle in Freiburg um Rechtshilfe, vom Eisenbahnschaffner K. Benninger in Lauda, wegen seiner Uebernahme als Eisenbahnassistent, vom Hauptlehrer Meyer u. A. in Weingarten (A. Durlach), wegen des Vororteverkehrs zwischen Karlsruhe und Bruchsal und von W. Schenk in Berlin-Niederschönhausen wegen der Förderung des Obstbaues.

Zur Beamtenbesoldung.

Aus Beamtenkreisen wird uns geschrieben:

„In der Landtagssitzung am Freitag nachmittag behauptete der Herr Finanzminister, daß die Auszahlung der Beamtengehälter für das 3. Vierteljahr aufgrund der Mairegelung erfolgt sei. Das entspricht nicht ganz den Tatsachen; vielmehr erfolgte die Auszahlung für dieses Vierteljahr nach der Aprilregelung, wie auch der Abgeordnete Hofheinz behauptete. Rückstände in Gehaltszahlungen bestehen auch heute noch, da bis heute nur ein Teil der Beamtenschaft im Besitze seiner Bezüge nach der Mairegelung ist."

Das Großkraftwerk Schenkenzell.

Mitglieder des Reichsausschusses sowie Vertreter der technischen Behörden, der Industrie, des Handels und der elektrischen Werke vertieten kürzlich über die Schaffung einer Großwasserkraftanlage im Gebiete der Kinzig und Wolf bei Schenkenzell. Das Unternehmen soll die Wasserkräfte der Reinerzau und des Kalkbronnerbaches umfassen und Zuleitungen an der oberen Wolf vom Schapbach und vom Seebach erhalten. Von den bisherigen Wasserberechtigten sollen die Kraftwerke durch Abgabe von elektrischem Strom und die Wiesenbesitzer durch Austauschgelände entschädigt werden. Der Aufbau der Anlagen ist in zwei Perioden gedacht. Der erste Aufbau bringt eine Kraftleitung von 12 Millionen K.-W.-Stunden im Jahr, wovon 2 Millionen zu Ablösungen erforderlich sind, sodaß etwa 10 Millionen K.W.-Stunden verfügbar bleiben. Von dem zweiten Ausbau mit 34 Millionen K.W.-Stunden bleiben 30 Millionen zur Verfügung des Werkes. Die Kosten wurde im Dezember 1921 für den ersten Ausbau auf 62 Millionen Mark, für den zweiten Ausbau auf 103 Millionen veranschlagt. In der Aussprache wurden Bedenken wegen des Stromabsatzes geltend gemacht, von anderer Seite wurde aber die Ausführung des Werkes sehr warm empfohlen. Man beschloß, zunächst die Vorfragen noch besser zu klären.

Die politische Tagespresse in Baden.

Bei Beginn des Jahres 1914 gab es in Baden 160 politische Tageszeitungen, die im Land gedruckt wurden; darunter waren 114 Parteiblätter (58 nationalliberale, 41 Zentrum, 5 demokratische, 4 fortschrittliche Volkspartei, 4 sozialdemokratische, 1 Bund der Landwirte und Konservativen; 46 wurden als parteilos bezeichnet. Im Zeitraum der Jahre 1914 bis Ende 1921 haben nach einer Sondererhebung des Statistischen Landesamts insgesamt 27 Zeitungen, d. i. ein Sechstel der im Jahre 1914 vorhandenen Zeitungen, ihr Erscheinen eingestellt und zwar 12 nationalliberale, 6 parteilose, 4 demokratische und 3 Zentrumsblätter, sowie 1 konservatives Blatt und 1 Blatt der fortschrittlichen Volkspartei. Neu erschienen sind in dem genannten Zeitraum 2 sozialdemokratische und 2 demokratische Zeitungen und je 1 Organ des Landbundes und der Unabhängigen Sozialistischen Partei, im ganzen also 6, sodaß der Bestand an politischen Zeitungen bei Beginn des Jahres 1922 noch 139 betrug. Hiervon waren 50 parteilos, 38 gehörten nach ihrer Parteirichtung dem Zentrum, 32 der Demokratischen und 6 der Sozialdemokratischen Partei, 6 der Deutschliberalen Volkspartei, je 3 der Deutschnationalen Partei und dem Landbund, sowie 1 der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei.

Die Teuerung in Baden.

Die Teuerung nimmt von neuem zu. Interessante zahlenmäßige Angaben hierüber enthält die neueste Nummer der vom Statistischen Landesamt herausgegebenen „Statistischen Mitteilungen". So stieg vom Mai auf Juni ds. Js der Preis für 1 Pfund Brot in Mannheim von 3,57 auf 3,90 ℳ (im Juni 1914 kostete dort 1 Pfund Brot 16 Pfg.), in Karlsruhe von 3,44 ℳ auf 3,87 ℳ, in Pforzheim von 3,50 ℳ auf 3,95 ℳ, in Heidelberg von 3,40 ℳ auf 3,87 ℳ, usw. Ebenso haben die Preise für Milch, Fleisch, Eier, Kohlen usw. wiederum gewaltig angezogen. Die Teuerungszahlen von 50 badischen Gemeinden, die den Aufwand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer 5köpfigen Familie darstellen, sind gleichfalls stark in die Höhe gegangen, z. B. in Singen um 31,8 v. H., in Waldshut um 28,2 v. H., in Säckingen um 21,4 v. H. in Wehr und Weil um 21,2 v. H., in Konstanz um 20,4 v. H., usw. Für Mannheim und Karlsruhe sind vom Statistischen Landesamt erstmals Teuerungszahlen unter Einbeziehung der Bekleidungsausgaben berechnet worden. Ferner berichten die Statistischen Mitteilungen, daß die Reichsindexziffer um 9,2 v. H. gestiegen ist, die Landesindexziffer um 11,9 v. H., und die Mannheimer Indexziffer um 17,5 v. H.

Statistik der badischen Landesstrafanstalten.

Der Gefangenenstand in den badischen Landesstrafanstalten hat nach einer Mitteilung des Statistischen Landesamts in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Während Anfang Januar 1914 rund 1450 Gefangene in den Landesstrafanstalten untergebracht waren, stieg diese Zahl um nahezu 20 Prozent bis zum April d. J. und betrug 1737. Die Ursache der Verurteilung war im Jahre 1922 in rund 80 Prozent aller Fälle Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen, in rund 15 Prozent Verbrechen und Vergehen gegen Personen, in den übrigen Fällen Verbrechen gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion. Besonders bemerkenswert ist, daß die Zahl der Verurteilungen wegen Diebstahls von 748 im Jahre 1914 auf 1282 im Jahre 1922 gestiegen ist. Darunter befanden sich 586 Fälle (308 Fälle mehr als im Jahre 1914) von Verurteilungen wegen schweren Diebstahls. In 30 Fällen war das Verbrechen oder Vergehen in Trunkenheit begangen worden. Die Zahl der wegen Totschlags verurteilten und in den Landesstrafanstalten untergebrachten Personen ist von 22 im Jahre 1914, auf 50 im Jahre 1922 gestiegen.

Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat Juni 1922 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 481 Unfälle zur Anzeige, wovon 431 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 50 auf die Forstwirtschaft entfallen. Erstmals entschädigt wurden 192 Fälle; hierunter sind 8 mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 154 160 ℳ angewiesen und zwar an 183 Verletzte 141 680 ℳ, an 6 Witwen 8400 ℳ und an 3 Kinder 4080 ℳ. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 4200 ℳ Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juni l. J. 24 321 Personen im Rentengenuß; davon schieden im Laufe des Monats durch Einstellung der Rente 48 und durch Tod 72 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Juli l. J. 24 391 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 7 381 000 ℳ. Die Zahl der Fälle, in denen im Laufe des Monats Juni Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 46; in 61 Fällen mußten Aenderungen im Rentenbezuge vorgenommen werden.

Karlsruhe

♂ **Ettlingen**, 15. Juli. **Tödlicher Unglücksfall.** Bei den Vorübungen zu einem Sportfest, das am Sonntag hier abgehalten werden sollte, warf ein junger Turner der „Deutschen Jugendkraft" einem Mitturner namens Schlecht die eiserne Wurfkugel so unglücklich an den Kopf, daß der Getroffene an den Folgen der Verletzung heute morgen starb. Das Fest wurde aus Anlaß des Unglücks abgesagt.

):(**Mörsch** (Amt Ettlingen), 14 Juli. **Seelsorge.** Der katholische Pfarrer Wilhelm Kirchgeßner hat die Pfarrei Unzhurst bei Appenweier erhalten und wird demnächst dorthin übersiedeln.

Mannheim

ONB. **Mannheim**, 15. Juli. (Drahtbericht. Die Ortsstelle der Erwerbslosenfürsorge wurde aus Gründen der Personalersparnis mit sofortiger Wirkung aufgehoben, da ein Bedürfnis für eine solche Fürsorge dank einer günstigen Lage des Arbeitsmarktes vorerst nicht mehr vorhanden ist.

y. **Sinsheim**, 10. Juli. **Feuerwehrtagung.** Anläßlich der Tagung des Kreisausschusses der Freiwilligen Feuerwehr, die zu Ehren der Sinsheimer, die ihr 60jähriges Bestehen feierten, war die Stadt festlich geschmückt. Am Samstag abend fand ein Festbankett im Löwensaal statt. Einige Liedervorträge der Gesangvereine „Liederkranz" und der Gesangsabteilung des Arbeiterbildungsvereins, einige gute turnerische Uebungen und einige Rezitationen verschönten den Abend, an dem besonders des jetzt noch lebenden Mitbegründers W. Scherer gedacht wurde. Am Sonntag morgen brachte die Musikkapelle dem Sechsundachtzigjährigen ein Ständchen. Nach der Tagung des Kreisausschusses begann der Festakt, die Auszeichnung der Wehrleute. Die Glückwünsche der Regierung übermittelte Oberamtmann Tritscheler, Bürgermeister Sidler sprach namens der Stadt, überreichte dem Wehrmann Ertel für seine 50jährige Dienstzeit ein Geschenk und sprach ihm den herzlichsten Dank aus. Eine gutgelungene Löschübung beschloß den Vormittag. Ein imposanter Festzug bewegte sich durch die fahnenreiche Stadt nach dem Festplatz. Dort grüßte Herr Hauck (Kommandant der Sinsheimer Feuerwehr) die Erschienenen, Pfarrer Restle hielt die Festrede und ein Fräulein heftete die Fahnenschleife an die Fahne, für diese Gabe dankte der Fahnenträger im Auftrage des Feuerwehrkorps.

= **Boxberg**, 13. Juli. **Gustav Adolf-Verein.** Das 77. Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins wurde in den letzten Tagen in Boxberg-Wölchingen abgehalten und war besonders auch von auswärts stark besucht. Als Vertreter des evangel. Oberkirchenrats war Geh. Oberkirchenrat D Mayer-Karlsruhe erschienen, ferner war noch u. a. zugegen Superintendent D. Voß-Kattowitz. Das Jahresfest wurde mit einem Gottesdienst eingeleitet, worauf sich ein Festzug mit über 2 000 Teilnehmern nach dem alten Schloßberg bewegte. Hier sprach u. a. Superintendent D. Voß über die Zustände in Oberschlesien. Zu den 40 000 Evangelischen in Galizien und in die Höcklerschen Anstalten in Stanislau führte Pfarrer Lempp aus Stanislau die Zuhörer und über die Gustav Adolf-Arbeit unter den evangelisch-deutschen Kolonisten in Brasiliens Urwäldern berichtete Pfarrer Dedekind aus Elberfeld, der früher dort gewirkt hat. Für die Gustav-Adolf-Sammlung wurden 3000 ℳ gespendet. Ein Familienabend schloß den Tag. Es folgten drei geschäftliche Beratungen. Hierbei wurde mitgeteilt, daß an 74 badische Gemeinden 43 800 ℳ gegeben worden sind, weitere 18 Gemeinden erhielten weiter 27 000 ℳ und der Zentralverband in Leipzig 43 800 ℳ.

Freiburg

△ **Rheinbischofsheim**, 15. Juli. **Abschied.** Nach 18jähriger Tätigkeit als Leiter der hiesigen Realschule verläßt Herr Direktor Karl Wagner unsere Gemeinde, um nach seinem neuen Wirkungskreis in Freiburg überzusiedeln. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Bürgerschaft eine schlichte, erhebende Abschiedsfeier. Eingeleitet wurde sie mit einer stimmungsvollen Ovation am Wohnhause des Direktors, woran sich dann ein gemütliches Beisammensein schloß mit eindrucksvollen Ansprachen und wirkungsvollen Chören des Männergesangvereins und des gemischten Chores. Aus all dem Gesagten ging die große Beliebtheit des Herrn Direktor Wagner als Lehrer, Bürger und Mensch hervor. Als Zeichen der Dankbarkeit überreichte Herr Gemeinderat L. Kahn im Auftrage der Gemeinde dem Scheidenden ein prächtiges Oelgemälde. Herr Wagner dankte in bewegten Worten für all das Schöne und Erhebende, das ihm die Gemeinde bei seinem Weggang zuteil werden ließ.

st. **Freiburg**, 14. Juli. **Kreis-Angelegenheiten.** Aus den Vorlagen, die der Kreisausschuß Freiburg der in nächster Woche stattfindenden Kreisversammlung unterbreitte ist zu ersehen, daß die fortschreitende Teuerung auch die Finanzen des Kreises sehr ungünstig beeinflußte. Nach der Bilanz der Einnahmen und Ausgaben ergibt sich für das Rechnungsjahr 1921/22 ein Gesamtfehlbetrag von 1 951 460 ℳ. Der für das Geschäftsjahr 1922/23 aufgestellte allgemeine Kreisvoranschlag sieht an Ausgaben 14 234 400 ℳ vor. An Einnahmen sind vorerst nur 3 904 400 ℳ eingestellt, doch hofft man aus einer Neuveranlagung des Grund- und Betriebsvermögens, welche die Haupteinnahme der Kreise bilden, den wesentlichsten Teil der Ausgaben bestreiten zu können. Als Neuerung wird der Kreis Freiburg die unentgeltliche Ueberlassung des Grasnutzens an die Kreisstraßenwärter außer Kraft setzen. Die Straßenwärter erhalten künftighin das Graserträgnis der Straßenböschungen gegen eine mäßige Vergütung zum Ankauf überlassen; lehnt der Wärter die Uebernahme ab, so kommt das Gras zur Versteigerung. In der Kreispflegeanstalt sind 345 Pfleglinge untergebracht, deren Ernährungsweise und Gesundheitszustand als befriedigend bezeichnet wird. An der neuerrichteten zweiten Kreiswinterschule in Ettenheim wird vom nächsten Winterschuljahr ab, wie in den übrigen Kreiswinterschulen, ein zweikursiger Lehrplan durchgeführt.

⊻ **Rhina** (Baden), 14. Juli. **Wettbewerb.** Die Gemeindeverwaltung Rhina veranstaltete für einen Schulhausneubau einen engeren Wettbewerb. Die durch Professor Ministerialrat Stürzenacker in Karlsruhe und die Gemeindeverwaltung vorgenommene Begutachtung kam zu dem Ergebnis, daß von den eingegangenen Entwürfen der Entwurf der Firma Heim & Lienhard, Architekten in Kl.-Laufenburg an erster Stelle und der Entwurf von Architekt E. Steffen in Bad. Rheinfelden an zweiter Stelle steht. Nach einem Beschluß der Gemeindeverwaltung kommt der an erster Stelle stehende Entwurf von der Firma Heim & Lienhard, Architekten in Kl.-Laufenburg zur Ausführung.

Konstanz

)!(**Donaueschingen**, 14. Juli. **Der Gemeinderat** hat, um die Weiterführung der Ostbaarlinie nach und von Geisingen nicht zu gefährden, einen höheren Beitrag bewilligt als seither. — Die Stadt Donaueschingen ist der Badischen Baustoffbeschaffung G. m. b. H. in Karlsruhe beigetreten. — Bauoberinspektor Wilhelm Obergfell, der kürzlich auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken konnte, ist vom Arbeitsminister Dr. Engler ein Handschreiben zugegangen, in dem dem verdienten Beamten die Anerkennung für seine langjährige, pflichttreue Tätigkeit im Staatsdienste ausgesprochen und ihm gleichzeitig die besten Glückwünsche übermittelt werden.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	13	20	12	Regen
Königstuhl	752 5	12	20	11	"
Karlsruhe	753,1	15	22	13	"
Baden-Baden	753.0	16	22	13	bedeckt
Badenweiler	—	14	21	12	Regen
St. Blasien	—	13	18	11	"
Villingen	755.4	13	20	11	"
Feldberger Hof	646.4*	9	13	9	"

Allgemeiner Witterungsbericht. Der westliche Luftwirbel ist bis zur holländischen Küste gezogen; seine Ausläufer haben schon gestern abend zu einer neuen Wetterverschlechterung geführt. Seitdem ist es wieder überwiegend trüb und regnerisch. Bei dem weiteren Eindringen des Luftwirbels in das Festland werden infolge Verlangsamung seiner Bewegung auch morgen zunächst noch weitere Regenfälle erfolgen. Im Laufe des Nachmittags kann mit geringer Besserung gerechnet werden. Im allgemeinen erfährt der Wettercharakter noch keine wesentliche Aenderung.

Wetteraussichten für Sonntag, den 16. Juli 1922: Meist wolkig, zunächst noch einzelne Regenfälle, nachmittags geringe Besserung, ziemlich kühl westliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 15. Juli, morgens 6 Uhr: 255 cm, gefallen 17 cm.
Kehl, 15. Juli, morgens 6 Uhr: 341 cm, gestiegen 2 cm.
Maxau, 15. Juli, morgens 6 Uhr: 532 cm, gestiegen 17 cm.
Mannheim, 15. Juli, morgens 6 Uhr: 425 cm, gestiegen 6 cm.

PLUVIUS
verhütet
GROSSFEUER
Zeugnisse über gelöschte Brände kostenlos.
Pluvius :: Feuerlöscher-Gesellschaft m. b. H.
Berlin-Charlottenburg 2 :: Gegründet 1905.
A1157

Geschäftliche Mitteilungen.

Nutze dein Herdfeuer, heißt ein Vorschlag, den die Firma Henkel u. Cie., die Herstellerin des selbsttätigen Waschmittels „Persil", der Hausfrau macht. In unserer Zeit der Teuerung ist ein Haushalten mit Kohlen und Feuerungsmaterial dringend erforderlich. Durch die Erledigung der Wäsche auf dem täglichen Herdfeuer macht die praktische Hausfrau in der Tat erhebliche Ersparnisse an Zeit und Kohlen. Das selbsttätige Waschmittel „Persil" reinigt und bleicht die Wäsche bekanntlich in einmaligem kurzen Kochen und verleiht ihr den frischen Duft der Rasenbleiche; es desinfiziert sie zudem zuverlässig schon in handwarmer Lauge (wichtig für Wollstoffe und Buntwäsche). 6011a

Internationale Automobil-Rennen auf Fanö (Dänemark) 1. und 2. Juli 1922

SIEGER in beiden Klassen OPEL

bis 3000 ccm und über 6000 ccm

Joerns auf 10/30 und 40/100 PS.

Joerns schlägt alle Fanö-Bahn-Rekorde und fährt mit **194 km** p. St. die noch nie im offenen Rennen erreichte Höchstgeschwindigkeit 204 km Endgeschwindigkeit in den letzten 500 m.

A101

Peter Eberhardt, Karlsruhe, Amalienstraße 57. | Oberrh. Aut.-Ges., Freiburg, Basler Landstraße 172. | Hartmann & Beck, Mannheim, B. 7. 15. | Gebrüder Mappes, Heidelberg, Brückenstraße 47. | Adam Ruf, Neustadt a. H., Friedrichstraße 35. | Emil Lansche, Pforzheim, Oestl. Karl-Friedrichstr. 38.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 15. Juli 1922.

Eine Reise nach Rußland.

sch. Kürzlich fand im großen Saale der Alten Brauerei Kammerer eine sehr gut besuchte Monatsversammlung des Werkmeistervereins statt, welche dadurch noch an Interesse gewann, daß Herr Oberingenieur Harbrecht von der Maschinenbaugesellschaft einen sehr interessanten Vortrag über seine Reise nach Rußland hielt. Der 1. Vorsitzende, Herr Spachholz, gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des verdienten Mitgliedes Köhl, der sein 25jähriges Meisterjubiläum in der Maschinenbaugesellschaft begehen konnte, mit anerkennenden Worten für seine dem Verein seit länger als 20 Jahren geleisteten Dienste. Ferner gedachte er des Hinscheidens des Mitgliedes Lang.

Nach Erledigung der Eingänge erteilte der Vorsitzende Herrn Oberingenieur Harbrecht das Wort zu seinem Vortrage über Rußland. In Deutschland wurden durch die russische Regierung 700 Lokomotiven bestellt, von welchen die hiesige Maschinenbaugesellschaft 18 Stück zur Lieferung erhielt. Mit der Ablieferung dieser Maschinen wurde Herr Oberingenieur Harbrecht betraut. Die Abnahmekommission, an der Spitze Herr Professor Lomosoff, arbeitete mit einer Gründlichkeit, welche man von Rußland nicht erwartet hatte. Es mußte jede liefernde Firma mit einer Maschine eine Probefahrt machen, welche an Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Die Maschinen wurden per Achse nach Hamburg geschafft und gingen von da per Schiff weiter nach Rußland, 18—20 Stück auf einem Schiff. Nunmehr schilderte Herr Harbrecht seine gewonnenen Eindrücke sowohl über die Reise als auch über seinen Aufenthalt in Rußland in anschaulicher Weise. In Rußland fehlen vornehmlich Kohlen, so daß die dortigen Lokomotiven meistens mit Holz gefeuert werden. Das Fehlen von Lokomotiven und Kohlen erschwert die Transportverhältnisse ungemein. Auf den Bahnhöfen stehen viele beladene Wagen, welche auf den Abtransport warten. An den Bahnhöfen selbst sind noch die Einrichtungen, die für den Krieg erforderlich gewesen, vorhanden; die Aufräumungsarbeiten befinden sich noch sehr im Rückstande.

Redner schilderte seine Eindrücke in den Städten Moskau und Petersburg. Ein Glas Tee kostet 100 000 Rubel, eine Droschkenfahrt von zirka einer Viertelstunde 3 Millionen Rubel. Nach unserm Gelde sind 1000 M zirka 1 200 000 Rubel. Die Autos sind meistens von der Regierung requiriert, es gehört so ziemlich alles der Regierung. Trotz der Demoralisierung des Volkes wird in den großen Städten die Kunst noch hochgehalten. Der Redner hat sich eine Vorstellung im Opernhaus in Moskau angesehen, die einfach großartig gewesen sei. Der Eintritt kostete 6 Millionen Rubel pro Person. Zum Schlusse wurde für die Wolgahungernden gesammelt, und zwar mit gutem Erfolg. Das Elend in Moskau ist sehr groß. An den Bahnhöfen sieht man das Jammerbild. Die Wolga-Auswanderer liegen abgemagert in den Vorhallen herum und warten des Abtransportes nach dem Innern; ein wirkliches Bild des Entsetzens. Gegenüber dem Bahnhofe befindet sich ein großer Garten mit Saal, in dem Konzert und Tanz die halbe Nacht durch stattfinden.

Auch die Besichtigung des Kremels schilderte der Herr Redner in anschaulicher Weise. Da die Herren Gäste der russischen Regierung waren, hatten sie überall Zutritt und zum Essen und Schlafen war denselben ein Sonderzug zur Verfügung gestellt. Die Hotels in Moskau sind fast alle geschlossen oder es befinden sich Bureauräume darin. Die Schaufenster und Läden sind noch alle durch Bretter vernagelt, da alle Scheiben eingeschlagen und die Läden ausgeraubt sind. Die Preise sind fast unerschwinglich, während die Löhne und Gehälter gering genannt werden müssen. In dem einen Hotel kostete der Eintritt für 9 Personen 1 Million Rubel und ein einfaches Essen für dieselben 142 000 000 Rubel, also nach unserm Gelde pro Person 1300 M. Auch die kleinen Artikel sind nur zu hohen Preisen erhältlich. Ein höherer Ingenieur bei der Regierung hat beispielsweise einen Gehalt von 100 000 000 Rubel, doch braucht derselbe zum Leben mindestens 500 000 000 Rubel. Er muß, wie fast alle Menschen in Rußland nebenher Handel treiben.

Auf den Märkten verkaufen die Einwohner ihre Habseligkeiten, um leben zu können. Erst wenn sie gar nichts mehr haben, erhalten sie die Handelserlaubnis. Es wird daher viel gestohlen und auf die Märkte gebracht. Die Verhältnisse liegen so, daß, wenn keine auswärtige Hilfe einsetzt, an einen Wiederaufbau nicht zu denken ist. Die Russen setzen ihre Hoffnung auf Deutschland und Amerika. Für die Zahlung der Maschinen garantieren schwedische Banken. Ein Museum ist in Moskau zu sehen, das einzig in seiner Art ist. Trotzdem es drunter und drüber ging, hat man die Fürstenbilder im Museum nicht demoliert oder entfernt.

Im Anschluß hieran schilderte der Vortragende die Probefahrten, welche von der Station Mall-Watschera auf einer Strecke von 87 Kilometer jeden Tag bei ganz bedeutenden Steigungen gefahren werden mußten. Trotzdem Herr Professor Lamosoff bei seinem Karlsruher Besuch einiges auszusetzen hatte, verlief die Probefahrt in tadelloser Weise; die Belastung eines Probezuges betrug 1587 Tonnen. Redner schilderte in Verbindung hiermit die Probefahrten der andern Firmen. Der Vorsitzende der Kommission, Herr Professor Lamosoff, fuhr alle 5 Maschinen selbst, ein Beweis der Genauigkeit, mit welcher die Probefahrten vorgenommen wurden. Nach Beendigung der Probefahrten wurde noch Petersburg besucht. Dort ist alles käuflich. Die Polizeistunde ist hier auf 3 Uhr festgesetzt. Auch hier kann festgestellt werden, daß ohne auswärtige Hilfe ein Wiederaufbau nicht möglich sein dürfte. Große Flächen Landes liegen brach, aber es fehlt am Nötigsten, am Geld, um neuzeitliche Maschinen beschaffen zu können. Deutsche Arbeiter, Ingenieure, als auch Kapital ist erforderlich, um wieder aufbauen zu können. Man rechnet in Rußland durch die Hungersnot mit einem Abgang von 35 Millionen Menschen und wollte man Saatgut für die brach liegenden Landstrecken beschaffen aus dem Lande selbst, müßten nochmals 10 Millionen Menschen sterben. Lenin ist krank, aber doch führt er mit festen Zügeln die Regierung; man hört auf ihn, und sein Bestreben ist, Ordnung einzuführen.

Reicher Beifall wurde dem Redner für seine interessanten Ausführungen gespendet. Es wurden nun verschiedene Anfragen gestellt, die vom Referenten sachgemäße Beantwortung fanden, so über die Reinlichkeit, die sowohl in Moskau als auch in Petersburg zu wünschen übrig lasse. Die Industrie wird wohl versuchen, festen Fuß zu fassen, doch sei dies unter den heutigen Verhältnissen sehr schwierig. Das größte Werk hätte 40 Lokomotiven angefangen, könne sie aber wegen Mangel an Mitteln nicht fertig stellen und beschränke sich lediglich auf Reparaturen, welche jedoch noch auf ganz primitive Art ausgeführt würden. Es sei daher auch für die Metallindustrie, gleich wie für die Landwirtschaft kein Feld zur Ansiedelung vorhanden, es sei denn, daß die Lebensmittel aus Deutschland für die Ansiedler kommen; denn es fehlt an Allem.

*

+ **Beendigung des Malerstreiks.** Durch Schiedsspruch des Haupttarifamtes für das Malergewerbe wurde der nun 3 Wochen dauernde Streik der Maler beendet. Der Mindestlohn beträgt nun für Karlsruhe für Gehilfen über 20 Jahre 31 M, für Gehilfen unter 20 Jahre 5 Prozent weniger.

Der Hanauer Musikverein von Kehl trifft heute Samstag mittag hier ein, um an den Festlichkeiten aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Musikvereins Harmonie teilzunehmen. Die erste Einladung an die Hanauer Kapelle erging in Muggensturm, wo auch die Harmonie an dem Wertungsspielen des Mittelbadischen Musikverbandes teilnahm, allerdings außer Konkurrenz. Wir zweifeln nicht, daß unsere Landsleute aus dem besetzten Hanauerlande von der Karlsruher Bevölkerung ganz besonders herzlich aufgenommen werden, aus mancherlei Gründen, die nicht nur in der Tracht ihre Ursache haben dürften. Der Verein trifft am Samstag nachmittag hier ein. Am Sonntag morgen bringt er Minister a. D. Dietrich, ehemaligem Bürgermeister von Kehl, ein Ständchen. Mittags spielen die Hanauer, die wir in der badischen Landeshauptstadt herzlich willkommen heißen, auf dem Schloßplatz, nachmittags und abends im Stadtgarten.

= **Karlsruher Marktbericht vom 15. Juli.** In Obst und Gemüse war heute das Angebot sehr gut. Auch Birnen und Aepfel werden jetzt auf den Markt gebracht. Kartoffel waren wieder nur sehr wenig angeboten. Genügend vorhanden waren Fleisch- und Wurstwaren. Es wurde verkauft Ochsenfleisch, das Pfund 54—60 Mk., Mast-Ochsenfleisch 45—50 Mk., Rindfleisch 44—60 Mk., Kalbfleisch 58—66 Mk., Schweinefleisch 80—88 Mk., Hammelfleisch 52—60 Mk. und Kuhfleisch 40—48 Mk. Butter, Käse und Eier wurden in schöner Auswahl angeboten. Die Eier sind z. T. weiter im Preise gestiegen. Geflügel war auch zahlreich am Platze, an See- und Flußfischen war Mangel. Es waren nur Felchen zu haben, pro Pfund 50 Mk. Verkauft wurde im allgemeinen recht gut.

„Volk und Heimat“, Wochenbeilage der „Bad. Presse“, enthält in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 28): „Nachtgewitter“ von Ursel Martin; „Sommerzeit auf der Obstbaar“ von M. Riester; „Der Schatten“ von Wilhelm Weigand.

§ **Unfall.** Am Freitag vormittag gegen 10 Uhr erlitt ein Hilfsarbeiter am Rheinhafen beim Schälen von Eichen dadurch einen Unfall, daß er sich mit dem Beil die große Zehe des linken Fußes spaltete. Der Verletzte wurde im Krankenauto ins Städtische Krankenhaus verbracht.

§ **Festgenommen** wurden ein Hilfsarbeiter und ein Berichterstatter wegen unerlaubter Grenzüberschreitung, ein Taglöhner wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschrift, ein Arbeiter wegen Landstreicherei und ein Taglöhner wegen Diebstahls.

‡ **Tagung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen.** Wie aus dem im Inseratenteil der heutigen Mittag-Ausgabe veröffentlichten Aufruf des Verkehrsvereins und der Allg. Ortskrankenkasse zu ersehen ist, findet Anfang September d. Js. eine bedeutsame Tagung des Hauptverbandes Deutscher Ortskrankenkassen in unserer Landeshauptstadt statt und es ist zum Gelingen dieser die breite Oeffentlichkeit interessierenden wichtigen Veranstaltung unbedingt nötig, die Quarterfrage in befriedigender Weise zu lösen. Außer etwa 600 Hotelzimmern sollten gegen 1000 Privatquartiere freigemacht werden, und wir möchten auch von uns aus an dieser Stelle den Aufruf unterstützen und die jederzeit opferbereite Einwohnerschaft dringend bitten, die Quartierbeschaffung mit Nachdruck durch Abgabe von Zimmern, die übrigens entsprechend vergütet werden, zu unterstützen.

+ **Vom Schwimmbad am „Kühlen Krug“.** Einem vielseitigen Wunsche und großem Bedürfnis Rechnung tragend hat der Karlsruher Schwimmverein e. V. von 1899 in seinem eigenen Vereinsbad am „Kühlen Krug“ ein Bassin für Nichtschwimmer eingebaut. Dadurch ist die Einrichtung des Bades um einen großen Schritt weitergekommen. Der Besuch des idyllisch gelegenen Bades kann nur empfohlen werden.

△ **Platzkonzert.** Morgen, Sonntag, den 16. Juli, konzertieren anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Musikvereins „Harmonie“ vorm. von ½12 bis ½1 Uhr folgende Kapellen: Im Stadtgarten die Schülerkapelle, auf dem Schloßplatz der Hanauer Musikverein Kehl (in der Tracht), auf dem Werderplatz der Musikverein Muggensturm und auf dem Gutenbergplatz der Musikverein „Harmonie“. Ueberall findet zu Gunsten der Jugendhilfe Sammlungen statt, um möglichst vielen Kindern die Wohltat eines Erholungsaufenthalts verschaffen zu können.

— **Wohltätigkeitswoche zu Gunsten der hiesigen Altershilfe.** Der Landesverband Baden der reisenden Gewerbetreibenden veranstaltet auf dem von der Stadt hierfür zur Verfügung gestellten städt. Meßplatz mit Genehmigung des Bezirksamts in der Zeit vom 15. bis einschl. 20. Juli d. Js. eine Wohltätigkeitswoche, deren Reinerträgnis zu Gunsten der hiesigen Altershilfe Verwendung finden soll. Es sind in der Hauptsache Schaustellungen vorgesehen, die den Charakter von Volksbelustigungen tragen und es ist an hiesige Vereinigungen (Sänger, Turner, Athleten) das Ersuchen ergangen, sich durch Darbietungen auf dem Platze an dem Gelingen der Veranstaltung zu beteiligen. Die Veranstaltungen dauern werktags nachmittags von 5—10 Uhr abends, am Sonntag, dem 16. Juli von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends. An zwei Abenden ist zudem Tanzbelustigung in Aussicht genommen. Bei dem wohltätigen Zwecke der Veranstaltung darf wohl mit einem regen Besuche gerechnet werden.

= **Munzisches Konservatorium.** Die diesjährigen Schlußprüfungen finden mit 2 Konzerten im Eintrachtsaale Dienstag, den 18. und Donnerstag den 20. Juli, jeweils abends 8 Uhr, ihren Abschluß. Zur Aufführung gelangen Klavier- und Violinkonzerte mit Orchester, Arien mit Orchester, Klavierlieder und Deklamationen. Eintrittskarten in den Musikalienhandlungen Dort, Müller, Neufeldt, Tafel und an der Abendkasse. Außerdem findet im Saale der Anstalt, Waldstr. 79, am 24. Juli, abends 8 Uhr, ein Klavierabend von Trudel Scheinfuß statt.

Tagesanzeiger für Sonntag. Konzerthaus: Apachen; 3½ und 7½ Uhr. — Stadtgarten: Konzert; 4—7 und 8—11 Uhr. — F.-C. Mühlburg: Gartenfest im Jägerhaus; 3½ Uhr.

Turnen / Spiel / Sport.

ks. **Baden-Badener Zuchtrennen.** Für die vier Hauptereignisse der Baden-Badener Augustwoche war die zweite Einsatzzahlung zu leisten. Im Fürstenberg-Rennen wurde für 20 von 27, im Batschari-Preis für 32 von 43, im Zukunftsrennen für 34 von 44 und im Großen Preis von Baden für 31 von 38 genannten Pferden die Teilnahmeberechtigung gewahrt. Der Derbysieger Hausfreund ist aus allen Engagements gestrichen worden, ebenso Freigeist und Habicht. Im übrigen ist das beste Material vertreten.

= **Gaugruppenturnen in Gaggenau.** In der Zeit vom 5. bis 7. August findet hier das Gaugruppenwetturnen der Gruppe III des Turnkreises Baden (umfassend die Gaue Karlsruhe, Pforzheim, Murgtal, Mittelbaden, Oberer Kraichgau) statt. Nach den Vorbereitungen zu schließen, verspricht das Fest, das gleichzeitig die Feier des 30jährigen Bestehens des Gaggenauer Turnerbundes in sich schließt, großartig zu werden. Am Sonntag, den 6. August, findet eine bengalische Beleuchtung des Amalienberges und der Murg statt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 9. Juli: Thomas Rolf, Vater Thomas Jörger, Schreiner; Karl Walter, Vater Karl Kaiser, Verw.-Ober-Sekr.. — 10. Juli: Elisabeth, Vater Karl Knörzer, Kaufm.. — 11. Juli: Luise, Vater Hermann Pfeifer, Schlosser; Hans Arthur Robert, Vater Arthur Bleicher, Innenarchitekt; Hans Wilhelm, Vater Johann Mäule, Schlosser; Heinz Herbert Paul, Vater Valentin Kreiner, Pol.-Wachtmeister. — 12. Juli: Wolfgang, Vater Dr. Samson Brener, Privat-Dozent. — 13. Juli: Friedrich Emil, Vater Emil Hornung, Krahnenführer.

Eheschließungen. 15. Juli: Oskar Stückenburger von Stockach, Koch und Konditor hier, mit Emilie Hummel von Rosenberg; Reinhard Winkler von Gundelfingen, Eisenbahn-Oberschaffner hier, mit Emma Weignand von Wimpfen; Albert Metzner von Rixdorf, Werkmeister hier, mit Helene Metag von Chemnitz; Karl Schell von hier, Schlosser hier, mit Mina Beck von hier; Josef Kistner von Durmersheim, Fuhrmann hier, mit Anna Beck von Mannheim; Bernhard Siegel von Reute, Händler hier, mit Katharina Waidner, geb. Lauth, von Walsheim; Jakob Wittmann von Nußdorf, Hilfsarbeiter hier, mit Maria Gartner von Dorf Kehl; Franz Bischoff von hier, Kaufmann hier, mit Erna Bundschuh von hier; Eugen Hopf von Straßburg, Bankbeamter hier, mit Luise Weiß von Sulzfeld; Herbert Baldermann von St. Petersburg, Dipl.-Ing. in Mannheim, mit Margarete Voß von Moskau.

Ein Festtag des Zweigausschusses Baden für Jugendherbergen.

Von Karl Marx, Baden-Baden.

Einen Ehrentag, mit vollem Recht kann man ihn so nennen, war der zweite Juli für den Zweigausschuß Baden der Deutschen Jugendherbergen, ein Ehrentag deshalb, weil es ihm gelungen ist, an diesem Tage die Jugendherberge Obersimonswald einzuweihen, als erste Herberge, die volles Eigentum des Zweigausschusses ist. Vom Staate wurde das ehemalige Straßenwärterhäuschen erworben und von Herrn Lehrer Beck-Waldkirch so behaglich eingerichtet, daß wohl jeder Wanderer damit zufrieden sein wird.

Der Einweihung voraus ging ein großzügiger Jugendherbergsabend in der Turnhalle in Waldkirch unter zahlreicher Teilnahme von Jung und Alt. Mit dem prächtig wiedergegebenen „Florentinermarsch“, gespielt von dem Orchester der Jugendfreunde Waldkirch, begann das von Herrn Lehrer Beck geschmackvoll zusammengesetzte Programm. Das Gedicht „Lenz“ von Cornelius, wurde sehr gut vorgetragen, wie auch das dreistimmige Lied von Direktor Otto Glattes, ein eifriger Förderer der Jugendherbergssache, „Im Blütenschmuck ein Bäumlein stand“, dirigiert von Herrn Beck. Herr Gymnasialdirektor Hausrath-Freiburg sprach sodann über „Jugendbewegung und Jugendwandern.“ Mit der Entstehung der Jugendherbergen beginnend, führte er die Anwesenden durch die heutige Jugendbewegung hindurch, keine Gruppe vergessend, und legte in klaren Worten die Gründe dar, die die Jugend zur selbständigen Arbeit zwangen. Losreißen von den Alten, Selbsterziehung und Menschwerdung waren die Punkte, auf die der Redner immer und immer wieder kam. Wandern, erkennen und erleben der Natur ist die Parole der heutigen gesunden Jugend. Mit einer Ermahnung an die Aeltern, diese Jugend zu verstehen, ihr näher zu kommen, schloß der Redner seine eindrucksvollen Ausführungen. Herr Bürgermeister Eberle begrüßte als Vertreter der Stadt die Anwesenden, hauptsächlich die Freiburger Führer der Jugend und sprach dann mit großer Begeisterung von dem Verständnis, das er und die Stadt Waldkirch den Jugendherbergen entgegenbringt. Mit einer Ermahnung, die Jugendherbergsbewegung durch finanzielle Beihilfe zu unterstützen, schloß der Redner seine mit Begeisterung aufgenommenen Ausführungen.

Herr Lehrer Beck erzählte sodann von einigen Wanderungen, die er mit Mädels und Jungens ausgeführt hat unter Benützung der Jugendherbergen und kam in diesem Zusamenhange auch auf die Jugendherberge Obersimonswald zu sprechen. Er berichtete weiter, wie er mit 10 Mädels die Herberge eingerichtet hat und gleich darauf bestiegen dieselben das Podium um das alte, schöne Lied: „Wer recht in Freuden wandern will“ zum Vortrag zu bringen, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Den dritten Teil des Programms füllte die Freiburger Tanz- und Spielgilde aus mit ihren herrlichen Reigentänzen und schönen alten Liedern, die ebenfalls begeisterte Aufnahme fanden.

Am Sonntag früh war Leben und Treiben in Waldkirch. Groß und klein versammelte sich um 8 Uhr vor der Gewerbeschule, um die von der Stadt und den Bürgern zur Verfügung gestellten Autos und Wagen, welche mit Fahnen und Tannengrün reichlich geschmückt waren, zu besteigen und nach dem herrlichen Simonswäldertal zu steuern. Lachender Sonnenschein begleitete den langen Zug, der mit frohem Gesang das Tal hinaufzog. In unmittelbarer Nähe bei der Jugendherberge beim „Engel“ wurde Halt gemacht und gleich gings zur Jugendherberge. Mit einem gemeinsamen Lied wurde die Weihefeier eingeleitet, dann folgte ein stimmungsvolles Solo der Freiburger Gilde. Die Weihrede hielt Herr Pfarrer Fröhlich-Simonswald. Er legte die hohen Ziele unserer heutigen Jugendbewegung klar und ermahnte besonders in der Jugendherberge gute Kameradschaft zu halten. Körper und Geist werden durch das Wandern gestärkt und beseelt und ebenso rein und unantastbar wie die Natur sollen auch die Wanderer sein die sich in der Natur bewegen.

Herr Gewerkschaftssekretär Gutmann, 2. Vorsitzender des Zweigausschusses, begrüßte die Anwesenden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle Jugendlichen an der Jugendherbergsache kräftig mitarbeiten. Herr Direktor Hausrath nahm die eigentliche Weihe des Hauses vor. Treue — Freundschaft — Vaterland soll der Weihespruch der Jugendherberge Obersimonswald sein. Mit diesem Weihespruch überreichte er die Schlüssel dem Herrn Lehrer Beck. Ein Hoch auf das Vaterland schloß die Uebergabe. Herr Lehrer Beck dankte und übernahm die Schlüssel mit dem Gelöbnis, die Jugendherberge stets im Sinne des Weihespruchs zu verwalten. Sodann gab er die Stifter und Gönner der Jugendherberge bekannt und sprach den Dank aus.

Die Naturfreunde der Ortsgruppe Waldkirch überreichten als Gabe zwei schöne Bilder zum Schmuck der Hütte. Mit dem gemeinsamen Lied „Großer Gott wir loben Dich“ fand die Einweihung ihren Abschluß. Es folgte nun die Besichtigung der Herberge. Durch eine geräumige Küche betritt man die gemütliche Wohnstube hinter der sich der Schlafsaal befindet. Der zweite Stock weist ein Matratzenlager auf, für den Fall, daß der Schlafraum nicht ausreichen sollte. Um das Haus zieht ein Garten mit zahlreichen Obstbäumen.

Am Nachmittag eröffnete ein Festzug das Volksfest, bei dem die Freiburger Gilde die Führung hatte. Neben alten Wanderliedern kamen Reigen und Volkstänze zur Aufführung. Nur ungern trennte man sich von der schönen Stätte und unter fröhlichen Liedern fuhr man wieder heimwärts.

Und in Waldkirch sagte ein Herr zu mir, das war ein Tag, das war ein Tag, den die Kinder nie vergessen werden. Nein, nicht nur die Kinder, sondern alle die dabei waren. Dieser Tag war wahrhaft ein Ehrentag des Zweigausschusses Baden für Deutsche Jugendherbergen.

Alkoholmißbrauch.

Während des Krieges mit seinen weitgehenden Einschränkungen des Alkoholverbrauches waren die Fälle geistiger Erkrankungen infolge übermäßigen Alkoholgenusses in unserem Land verhältnismäßig selten. Nach den Erhebungen des Statistischen Landesamtes wurden in den Jahren 1917 und 1918 je 90 Personen (darunter 4 bezw. 5 Frauen) wegen Geisteserkrankung infolge Alkoholmißbrauchs erstmals in eine badische psychiatrische Klinik oder Heil- und Pflegeanstalt aufgenommen. Nach Kriegsende ist eine starke Zunahme der Alkoholiker, die wegen geistiger Erkrankung in eine Irrenanstalt aufgenommen werden müssen, von Jahr zu Jahr erkennbar. Im Jahre 1919 betrug die Zahl der wegen Alkoholismus erstmals Aufgenommenen 37, im folgenden Jahr 68 und stieg im Jahre 1921 auf 90 (darunter 8 Frauen).

Gesetzlich darf in MAGGIs Originalflaschen nichts anderes als MAGGIs Würze feilgehalten werden. Beim Nachfüllen achte man deshalb darauf, daß die Würze aus der großen mit dem Namen MAGGI versehenen Original-Flasche gefüllt wird. Auch verlange man ausdrücklich MAGGIs Würze und weise Nachahmungen zurück. 2313a

Möbelhaus Maier Weinheimer
Karlsruhe
nur Kronenstraße 32
Zahlungserleichterung.
Auf Straße und Hausnummer achten.

Schaller's Tee

Bekannt feine Marke • Überall käuflich

Carl Schaller Tee-Import Karlsruhe i/Baden

Sie erweitern Ihren Kundenkreis am besten durch eine wirksame

Anzeige

in der Badischen Presse, dem Blatte für Handel, Industrie und Verkehr.

Berta Kenz
Willy Holoch
Verlobte

Karlsruhe B26554 *Juli 1922.*

Statt Karten. 9936

Lotte Frühberg
Dr. Viktor Homburger
Verlobte

Bleicherode (Harz) — *Karlsruhe (Baden) Schlossplatz 10.*

Geschäfts-Empfehlung!

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im **Anfertigen von sämtlichen Installations- und Baublechnerarbeiten**, sowie **Klosettanschlüsse** unter billigster und solider Ausführung. B17865

Johann Hunn, Blechnerei u. Installationsgeschäft
Zähringerstraße 64 — Telefon 2442.

Liegenschaftsbüro **Karl Kornsand**
Inh. Gustav Störzinger, 9985
Karlsruhe i. B., Karlst. 49 am Karlstor, Tel. 5092.
An- u. Verkauf von Liegenschaften jeder Art.

Jahrelange

Flechten

habe ich durch Gebrauch von Obermeyer's Medizinal-Seife beseitigt, nachdem bis dahin alle anderen angewandten Mittel versagten. Postaff. B. in B. Zur Nachbd. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Herba-Seife

Karlsruher Wohnungsmarkt

Amtliche Ausgabe vom 7. Juli 1922.
Erhältlich bei der Geschäftsstelle der
Badischen Presse
und ihren bekannten Verkaufsstellen.
Stückpreis 3.— Mk.

Korken

Wein- u. Sektkorken, Tierhaare, Menschenhaare, Bettfedern
kauft jedes Quantum
Lupolianski & Cie.
Marienstraße 13, 2. Hof. Telefon 1446. 9628

Wer erteilt einem Herrn (Anfänger) **englischen Unterricht?** Angeb. unt. Nr. B26546 an die „Bad. Presse".

Gutgehendes
Spezerei-, Lebensmittel-Geschäft,
Stadtmitte, sofort Tausch mit Laden (gleich welch. Branche), der geeignet als Bäckerfiliale, 3—4-Zimmer-Wohnung gegen ebenso. Voraussetzung. Angebote u. Nr. B26386 an die Badische Presse.

Zuverl. reelles
Wasch- u. Bügelgeschäft
nimmt noch Kunden an. (Auch Bleiche.) Die Wäsche wird auch ausgebessert. Mäßige Preise. Wo sagt unter Nr. B26510 die „Badische Presse".

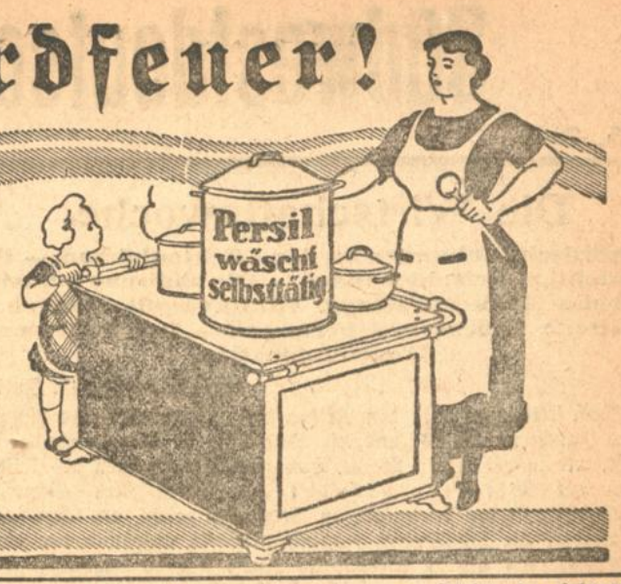
Offene Stellen

Buchhalter!
Tüchtiger jüng. Buchhalter für Donnerstags und Freitags sofort **ges.** Offerte unt. Nr. B26578 an die Bad. Presse erbet.

Auf möglichst **sofort** nach bad. Stadt erfahr.
Bau-Werkmeister
für Büro und Baustelle **gesucht.** Angebote unt. Nr. 2567a a. d. Bad. Presse.

Teras-Hautcreme
Grosse Tuben: Verkauf Mk. 22.50
Doppel-Tuben: Verkauf Mk. 40.—
Teras-Haus 4685a
Max Schwarzlose
Berlin NW. 40, Lehrterstr. 18-19. Gegr. 1869.

Nutze dein Herdfeuer!



Klops auf Königsberger Art

Schmeckt vorzüglich und apart
Und ist ein Gericht für alle.
— Ratsam ist in jedem Falle,
Daß man gleich des Herdes Hitze
Für die Wäsche) mitbenütze.*

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.* 2

Buchhalter

für die **Reise** zur Anlage, Führung und Kontrolle der Bücher unserer Mitglieder alsbald ges. **Landesverband der bad. Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen in Rastatt.** 2571a

---

Gesucht
auf das Büro eines größeren Werks der chemischen Industrie am Oberrhein zu baldigem Eintritt
intelligenter jung. Mann
mit guter Handschrift u. Kenntniss. in Maschinenschreib. u. Stenographie.
Selbstgeschriebene Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 2580a an die „Badische Presse".

Tücht. Bauführer, 2 Schachtmeister, 1 Lohnbuchhalter
zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Angeb. unter Nr. 2581a an die „Bad. Presse".

Gesucht
in Herrschaftshaus n. Frankfurt a. M. perf.
Diener
und tüchtige
Wirtschafterin
eventl. **Ehepaar**
Nur bestens empfohl. Leute wollen Off. einreichen u. F. C. O. 233 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** A1211

Städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Versorgung Rastatt.

Bei der diesseitigen Verwaltung sind sofort

2 Gehilfenstellen

neu zu besetzen. Im Rechnungswesen erfahrene Bewerber wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis spätestens 25. Juli 1922 anher einreichen.

Besoldung nach der städt. Besoldungsordnung und zwar je nach Leistung und Vorbildung in Gruppe I, II oder III des Angestelltentarifs.

2564a **Die Direktion.**

Erfolgsichere
Reklame-Aquisiteure
gewandt u. gut auftretend, m. besten Beziehungen zu ersten Firmen, Industrie- u. Geschäftshäusern in Baden, f. gutbezahlte Tätigkeit ges. Platzvertretung f. Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Konstanz und jeweilige Umgebung.
Gefl. ausführl. Angeb. unt. Nr. B17877 an die „Badische Presse".

Ein tüchtiger, selbständiger
Former
der in der Herstellung v. Formplatten für Vorderlegguß in Gips usw. sehr gut bewandert ist, gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird Meisterstelle zugesichert.
Gefl. Angebote unter Nr. 2572a an die „Bad. Presse" erbeten.

Gesucht
für hier und auswärts mehrere
Bau- u. Erdarbeiter, Maurer, 2 Zementeure (für Eisenbetonbrücken), Gipser, Zimmerleute (2 für Eisenbetonbrücken), Dachdecker, Maler u. Lackierer (für Wagen und Auto), Glaser, selbständige Möbelschreiner, Holz-Drechsler u. Bildhauer, Ziegeleiarbeiter-Ausfahrer, Blechner, Kupferschmiede, ältere Bauschlosser, Schneider und Schuhmacher für Maßarbeit, jüngere Metzger, 1 jüngerer Müller, Friseure. 9973
Ferner
Lehrlinge
Gärtner, Gipsgießer, Goldschmiede, Huf- und Wagenschmiede, Blechner u. Installateure, Wagner, Feilenhauer, Uhrenmacher, Färber, Buchbinder, Sattler, Möbeltapezier, Rolladenschreiner, Holzdreher, Bildhauer, Küfer, Holzvergolder, Korbmacher, Marketeur, Bulkanisseure, Bürstenmacher, Bäcker, Konditoren, Metzger, Herren- u. Damenschneider, Schuhmacher, Friseure, Zimmerleute, Maler u. Anstreicher, Zimmertapezier, Lackierer, Glaser, Hafner, Dachdecker, Schriftsetzer, Photographen, Chemigraphen, Graveure, Köche, Kellner, Zahntechniker, Kaufleute mit guter Schulbildung.
Städt. Arbeitsamt Karlsruhe,
Zähringerstraße 100.

Konditorlehrling
sucht für sofort od. später. **Wilh. Schmidt,** Konditorei u. Kaffee, **Durlach,** Hauptstr. 8. 2577a

---

Jüng. Stenotypistin
für Generalagentur-Büro sofort gesucht. Angeb. u. Nr. B26506 an die Badische Presse.

Büromädchen
Maschinenschreiben, gut. Handschrift und mit einfacher Buchführung vollkommen vertraut, per sofort gesucht. Ang. unt. 9980 an die **Bad. Presse.**

Von **Fabrikationsbetrieb** d. Textilbranche in Karlsruhe wird
Stenotypistin
die perfekt in allen vorkommend. Büroarbeiten ist, auf **sofort gesucht.**
Angebote unter B26516 an die „Bad. Presse".

Für **Büro** in Karlsruhe wird **solide**
Dame
gesucht, mit allen Büroarbeiten vertraut, gute Rechnerin und gewandt im Verkehr mit dem Publikum. Eintr. 1. Okt. evtl. früh. Handschriftl. Offerten unter Nr. 9984 an die Bad. Presse erbet.

Büfettanfängerin
bei guter Behandlung und hohem Lohn sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 9992 an die Bad. Presse

---

Gesucht zum sofortigen Eintritt:
Tüchtige, ältere **Eisendreher,**
" **Metalldreher,**
" **Metallformer,**
" **Eisenformer,**
" **Kernmacher,**
" **Maschinenschlosser,**
1 **Kupferschmied,**
1 **Schreiner,**
1 jüngerer **Sattler.** 9964
Carl Metz, Feuerwehrgerätefabrik,
Karlsruhe i. B., Lilistraße 5.

Solider, zuverlässiger
Chauffeur
per sofort gesucht. 9982
David, Karl-Wilhelmstr. 17.

Metallwaren-Fabrik

bekannt durch die Herstellung ihrer Massenartikel, beabsichtigt wegen **bedeutender Vergrößerung** in all. Teilen d. Reiches u. des Auslandes eine

Generalvertretung

zu geben. — Wir bieten zielbewußten Herren, welche an energisches Arbeiten gewöhnt sind und über gutes Organisationstalent verfügen, sichere, vornehme Existenz. Außer bedeutender Reklameunterstützung wird ein monatlicher Mindestzuschuß anfangs von ℳ 5000.—, sowie nach durchgeführter Organisation ein Jahreseinkommen v. ℳ 20000.— garantiert. Herren, welche sich berufen fühlen, eine Generalvertretung zu leiten und für die Ersteinrichtung über ein Betriebskapital von ca. ℳ 30000.— verfügen, wollen sich umgehend melden unt. **B. N. W. 1968** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.** A1217

Feuer-Versicherung.

Großzügige, angesehene Gesellschaft mit zahlreichen Nebenzweigen sucht tücht., erfahrenen

Fachmann

zur Uebernahme einer

Generalagentur

Für Inspektoren, die über Büroraum verfügen, sehr entwicklungsfähige Position. Weitgehendste Unterstützung wird zugesichert. Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. A1200 an die „Badische Presse".

Expedienten

für einige unserer Niederlassungen in Bayern und Württemberg zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Erfahrung im Sammelladungs-Verkehr und Tarifkenntnisse Bedingung.

Nur gelernte Spediteure wollen Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen an A1211

Bayerisches Transport-Comptoir
Schenker & Co. Abteilung Ha. Zentralverwaltg.
München, Bayerstraße 15.

Filialleiter

zum baldmöglichsten Eintritt für die **Leitung** einer unserer **Niederlassungen in Süddeutschland gesucht.**

Nur **erstklassige Fachleute,** welche speziell auch Erfahrung im Sammelladungsgeschäft haben und sich zum Besuch der Kundschaft eignen, wollen Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche einreichen. Zeugnisabschriften erwünscht. A1210

Bayerisches Transport-Comptoir
Schenker & Co. Abteilung Ha. Zentralverwaltg.
München, Bayerstraße 15.

Einfache
Kinderpflegerin
oder **besseres Mädchen** zu einem 1¾jährig. Kind auf sofort oder später gesucht. Frau Dr. Adler, Kriegsstraße 53, 3. Stock, Telefon 1972. 9958

Amerika-Köchin gesucht.
Tüchtige, kerngesunde Person, d. beste Zeugnisse aufzuweis. hat, im Alter von 25—40 Jahren, auch kinderl. Wtw., als **Köchin** u. für allgemeine Hausarbeiten zu best. Deutsch-amerikanischer Familie nach New-York (2 Personen) z. sofort. Eintritt **ges.** Gehalt 30 Dollars monatl. Reisegeld wird vorgestreckt. Ausführl. Off., möglichst m. Bild u. B17879 an d. Bad. Presse.

B17869
Suche
per 1. August oder 1. September für mein. kleinen, herrschaftl. Eigenhaush. ordentliches, fleißiges, ehrl.
Alleinmädchen
nach **Elberfeld.** Hoh. Lohn, beste Verpfleg. und Behandlung zugesich. Dauerstellung. Angeb. mit Zeugnisabschrift. oder Refer. an Frau **Gondrom,** z. Zt. Wasserfallhotel, **Lierbach** b. Oppenau

---

Gleichm. zuverlässiges Mädchen
per sofort oder später **gesucht.** Evtl. 9941
Monatsfrau
tägl. v. 8—10 u. 2—4 Uhr.
Frau Finkelstein
Georg-Friedrichstr. 34.

Tüchtiges
Küchenmädchen
für sofort gesucht. 9921
„Darmstädter Hof",
Weinrestaurant.

Aktmodell
jüngeres, weibl., kräftige Figur gesucht. Vorzustell. nachmitt. 2—5 Uhr Bad. Landeskunstschule, Westendstr. 81, II., Z. 54. B17887

Tüchtiges, erfahrenes
Alleinmädchen
in kl. Haushalt b. höchst. Lohn u. guter Verpfleg. auf 1. Aug. gesucht. 9999
Amalienstr. 24, I.

Perfektes
Alleinmädchen
in kinderlosen Haushalt gegen höchsten Lohn **ges.** Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden 9974
Bachstr. 13.

Suche per baldmöglichst
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie für mein Manufaktur- und Weißwarengeschäft.
Ebenfalls eine angehende
Stenotypistin u. Fakturistin.
Angebote mit Zeugnisabschriften an 9986
Arthur Baer,
Kaiserstraße 133.

Stellengesuche

Jelt., erf. Kaufm.
techn. u. organ. tüchtig, mit hervorrag. Kenntn. im Handel und Export, vielseitig, redegewandt u. guter Verkäufer, im Einkauf tüchtig, Disponent, sucht Stellung als Stütze des Hauses, gleichv. welch. Branche. Handelsgesch. bevorzugt, event. Neuorganisation.
Angeb. u. Nr. B26562 an die „Bad. Presse".

Haushälterin!
Beamtenwitwe, 42 J. alt, sucht Stelle bei ält. anst. Herrn, auch Witwer mit 1—2 Kindern. Angebote befördert unter Nr. 9976 die Bad. Presse.

Fräulein
26 J., **sucht Anfangsstellung** i. kaufm. Büro. Angeb. unt. Nr. B26512 an die „Bad. Presse".

Frau tüchtig in der **Herrenschneiderei** sucht pass. **Beschäftigung.** B17867 **Günther,** Winterst. 43, IV.

Straßenmeister
staatl. gepr.
sucht Stellung bei Stadtverwaltung oder Tiefbauunternehmung. Angebote unter Nr. B26570 an die „Bad. Presse" erbeten.

Wohnungstausch

Wohnungstausch
Eine moderne 3 Zimmerwohnung in d. Weststadt mit Bad und Mansarde gegen eine solche von 4—5 Zimmern umgehend **zu tauschen gesucht.**
Offerten unt. Nr. 9990 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Gut möbl., sonniges **Zimmer** an Beamt. od. Kaufmann zu vermieten. Gottesauerstr. 17, II. B17871

Nähe Stadtgarten und Bahnhof ist **möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer** ohne vis à vis auf sofort an n. solid. Beamt. **zu vermieten.** Gefl. Angeb. unt. B26548 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Werkstätte
womöglich mit Kraft-Anschluß für sofort od. später zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B26520 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer
für sofort von Beamten gesucht. Angebote unt. Nr. 9981 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
suchen 2 bessere Herren, Dauermieter, tagsüber im Geschäft, möglichst mit voller Pension.
Zuschriften erbet. unt. Nr. 9959 an d. Bad. Presse.

Zimmer mit Büro-Einrichtung gesucht.
Ich suche möbliertes, f. Büro geeignetes Zimmer, in zentraler Lage (Hauptpost) zu mieten. Angebote vermittelt u. B26518 die Bad. Presse.

Privatbeamter, von Frankfurt nach hier engagiert, **sucht**
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, möglichst in der Nähe der Stefans-Kirche. Gefl. Angeb. **unt.** B26576 an d. Bad. Presse.

Jg. Lehrer sucht in der Oststadt auf 1. Aug. od. spät. gut möbl. Zimmer evtl. mit Pens. Angeb. mit Preis unter B26514 an die Badische Presse.

Für die Beschaffung v.
3 bis 5 leeren Zimmern
ev. mit Küchenbenützung (auch Untermiete) in modernem Haus oder Villa in d. Weststadt od. Kühler Krug-Viertel wird
hohe Provision
gezahlt. Angebote unter Nr. B26426 an die „Bad. Presse" erbeten.

4—5 Büroräume

in **guter Lage** (auch Untermietung) gegen gute **Bezahlung baldmöglichst zu mieten gesucht.**
Gefl. Angebote unt. Nr. 9872 an die Bad. Presse.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

15. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 321

Die Wirtschaftswoche.

Rekordschwankungen an den Effektenbörsen. — Der vorsichtige Getreidehandel. — Die badische Industrie und die Markentwertung. Valutaverpflichtungen. — Deutsche Lebensversicherungen. — Die notleidende Waggonindustrie.

Karlsruhe, 15. Juli.

Noch selten haben in den Reihen des Börsenpublikums himmelhohes Jauchzen und abgrundtiefe Betrübnis so schnell einander abgelöst, wie in der letzten Woche. Das gewaltige Steigen des Dollars hatte der Effektenspekulation neuen Mut eingeflößt Eiligst hatte sie den Rechenstift in Bewegung gesetzt, um festzustellen, um wieviel die Dividenden tragenden Werte aufgrund der neuen Geldentwertung als zu niedrig im Kurse stehend anzusehen seien. Schon einmal hatte sich eine solche Kalkulation gelohnt, als man im vorigen Jahre auf den Gedanken kam, daß Sachwerte hinter den Aktien stehen und daher ihr Wert in Papiermark wesentlich höher sein müsse, als das bis dahin der Fall war. Da sich wie damals so auch bei dieser Berechnung recht erkleckliche Ziffern ergaben, so begann der Strom der Kaufaufträge wieder lebhaft zu plätschern, und die Kursnotizen flogen daraufhin in die Höhe wie die Papierdrachen im Oktoberwinde. Als gar noch in Börsenberichten zu lesen war, daß die schleunigste Höherbewertung der Aktien schon um deswillen notwendig sei, damit das Ausland nicht zu unverhältnismäßig niedrigen Preisen in den Besitz der Anteile an den deutschen Industrieunternehmungen gelange, da hielten Tausende die Hüte hin, um etwas von dem neuen Papiersegen einzufangen. Man erlebte den wenig häufigen Fall, daß Käufer und Verkäufer gleichzeitig in einem Meer von Wonne schwammen Viele von denen, die wochenlang mit Hangen und Bangen auf die Wiederkehr der Kurse gewartet hatten, die sie in der letzten Hausse beim Einkauf hatten anlegen müssen, stießen ihren Besitz jetzt ab, froh darüber, daß sie durch die neue Aufwärtsbewegung wieder zu ihrem Gelde gekommen waren. Nicht minder beglückt waren jene, denen es gelang, bei dem Wettlauf um die Papiere, der zum Teil wegen Mangel an Material zu Rationierungen führte, etwas zu erhaschen.

Da platzte in dieses Börsenparadies die Nachricht herein, daß die Entente dem deutschen Reich angesichts seiner finanziellen Krisis wesentliche Erleichterungen inbezug auf die Reparationen zuteil werden lassen wolle Die dadurch ermöglichte günstigere Auffassung von der Lage Deutschlands, ließ die Mark sich wieder über den Wert eines Schweizer Centime erheben und den Dollar samt Gefolge einen kräftigen Abstieg an den deutschen Börsen antreten. Und wie vom Sturm zerstoben war all der Käufer Schwarm. Engagements, die erst 24 Stunden zuvor eingegangen waren, wurden „bestens" aufgelöst. Ja, es kam vor, daß sich selbst Bestens-Ordres nicht als ausführbar erwiesen. Die Folge war eine Baisse, die die Kursgewinne der paar vorausgegangenen Tage im Handumdrehen spurlos verschwinden ließ.

Die Nachricht, daß die Julirate dem deutschen Reich nicht gestundet werde, hat inzwischen den Devisenkursen wieder eine Erholung verschafft, die auch auf den Effektenmarkt übergriff. Fast alle Aktienarten haben erhebliche Kursverbesserungen zu verzeichnen. Neben jenen Auslandswerten, die sich dem Steigen des Dollarkurses automatisch anzupassen pflegen, ziehen auch ungarische Renten unentwegt die steigende Bahn. Tschechoslowakische Kreise bringen ihnen großes Interesse entgegen und haben insbesondere alles auf den Markt gekommene Material an Goldrente an sich gezogen. Die Nachfrage überstieg sogar das Angebot so sehr, daß ungewöhnliche Kursavancen in die Erscheinung traten.

*

Der Produktenmarkt zeigte auf das Steigen des Dollars hin gleichfalls Rekordpreise für Getreide, die der Wiederabstieg der Devisen aber alsbald wieder auf ein niedriges Niveau zurückführte Die erneute Verbesserung des Dollarkurses hat die Produktenpreise zwar wieder anziehen lassen, aber den Getreidehandel, der anscheinend mit Optimismus der finanz-politischen Entwicklung entgegensieht, nicht zu umfangreichen Käufen zu veranlassen vermocht.

*

Die Devisenhausse hat den Unterschied zwischen der inneren und der äußeren Bewertung der Mark wieder gewaltig vertieft. Damit dürfte vorübergehend, bis sich das innerdeutsche Preisniveau durch die Steigerung der Produktionskosten wieder den Weltmarktspreisen angenähert hat, die Klage, daß die Exportmöglichkeiten der deutschen Industrie aufs schwerste gefährdet seien, wohl zum Verstummen gebracht sein. Gegenüber diesen Klagen, die bekanntlich besonders lebhaft erhoben wurden, als die Frage der internationalen Anleihe schwebte, muß einmal darauf hingewiesen werden, daß jene Gefahr vielleicht, aber auch nicht unbedingt, für die rheinisch-westfälische Schwerindustrie bestehen mag, daß jedoch die Verfeinerungsindustrie, wie sie z. B. auch in Baden ihren Sitz hat, nach unseren Feststellungen nicht oder zum mindesten nicht überwiegend zu den Gegnern der Markstabilisierung zählt. Uns ist versichert worden, daß die Qualitätswaren, die die badischen Werke durchweg herzustellen pflegen, einen Wettbewerb auf dem Weltmarkte auch ohne weitere Markenentwertung durchaus noch zulassen. Man hat in den Kreisen der badischen Industrie außerdem den lebhaften Wunsch, daß die um ihren Auslandsabsatz so besorgte Schwerindustrie dazu übergehen möge, die badische weiterverarbeitende Industrie in stärkerem Maße, als das bisher der Fall gewesen sei, mit Rohmaterial zu versorgen. Manche badischen Werke glauben, sich mit Recht darüber beklagen zu können, daß die rheinisch-westfälische Schwerindustrie sich bisher in einem Umfange der Ausfuhrtätigkeit gewidmet habe, der zu einer Benachteiligung des südwestdeutschen Wirtschaftslebens führen mußte.

*

Eine Reihe deutscher Lebensversicherungsgesellschaften, die in der Schweiz Versicherungen abgeschlossen hat, ist durch die ungeheueren Valutastürze in eine schwierige Lage geraten. Wie man hört, belaufen sich die ungedeckten Verpflichtungen der deutschen Gesellschaften aus dem schweizer Geschäft auf 100 Millionen Franken. Die deutsche und die schweizerische Regierung haben eingehende Verhandlungen darüber geführt, wie die Versicherungsgesellschaften von dem auf ihnen lastenden Drucke befreit werden könnten, und schließlich vereinbart, daß beide Länder eine Garantie in Höhe von 70 Millionen Franken übernehmen. An dem zu errichtenden Garantiefonds soll die Schweiz mit 20 und das deutsche Reich mit 50 Millionen Franken beteiligt sein. Im übrigen ist man dahin übereingekommen, daß die Valutaschulden der elf in der Schweiz konzessionierten deutschen Gesellschaften in der Weise gedeckt werden sollen, daß die Schweiz die nötigen Zahlungen leistet und einen Teil davon endgültig auf sich nimmt, während der andere, und zwar, wie das oben angegebene Verhältnis zeigt, erheblich größere Teil von Deutschland verzinst und getilgt wird. Die Mittel dazu sollen in der Weise beschafft werden, daß das Neugeschäft aller deutschen Lebensversicherungsgesellschaften mit einer Abgabe belastet wird. Man glaubte zunächst, mit 20 Promille auskommen zu können; anscheinend reicht dieser Satz jedoch nicht aus.

Gegen diese Belastung haben nun die an dem schweizer Geschäft nichtbeteiligten Gesellschaften lebhaften Einspruch erhoben. Sie behaupten, daß eine durchgreifende Hilfe auf diesem Wege nicht gebracht werden könne und fordern, daß eventuell aus allgemeinen Reichsmitteln eingegriffen werde Vor einigen Tagen waren die an dem Valutageschäft nicht beteiligten 24 deutschen Gesellschaften in München versammelt, um gemeinsam zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Sie haben in einer von dort aus erlassenen Kundgebung den von der Regierung vorgeschlagenen Weg als ungangbar bezeichnet und die Befürchtung ausgesprochen, daß die Verteuerung der Kosten der Lebensversicherung, die diese Maßnahme im Gefolge habe, einen starken Rückschlag des Geschäftes bewirken werde.

Darüber wird kein Zweifel bestehen, daß es sich hier um ein Problem handelt, das, wenn es nicht bald in befriedigender Weise gelöst wird, geeignet ist, das Ansehen und den Kredit des deutschen Lebensversicherungswesens im Auslande schwer zu schädigen. Das Verlangen der Gesellschaften, daß sie vor einer gesetzlichen Regelung der Sache gehört werden, verdient Unterstützung; zugleich muß man aber auch dem lebhaften Wunsch Ausdruck geben, daß es in gemeinsamen Beratungen zwischen der Regierung und den Lebensversicherungsgesellschaften bald gelinge, die Deckungsfrage einer befriedigenden Lösung zuzuführen.

*

Es ist ein nicht alltäglicher Fall, daß eine Aktiengesellschaft in ihrer Bilanz 7,6 Millionen Mark Reingewinn ausweist und sich dennoch entschließt, von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen. In dieser Lage ist die Hannoversche Waggonfabrik A.-G., deren Aktien ein an der Berliner Börse viel gehandeltes Papier darstellen. In der in diesen Tagen abgehaltenen Generalversammlung gab die Verwaltung die Erklärung ab, daß die Interessen der Gesellschaft zu denen des Staates in schärfsten Widerstreit geraten seien. Die Reichseisenbahnverwaltung habe gegenüber dem Waggonbau mit einer Politik des Aushungerns eingesetzt und dadurch diesen bisher blühenden Zweig der deutschen Industrie an den Abgrund geführt. Man glaube, seit das Reichseisenbahnmonopol geschaffen sei, den Gesellschaften die Preise diktieren zu können.

Die Eisenbahnverwaltung scheint von einem Extrem ins andere verfallen zu sein. Während sie früher damit einverstanden war, daß derartige Abschlüsse ganz freibleibend getätigt wurden, soll sie seit einiger Zeit die Aufträge nur noch zu festen Preisen vergeben wollen, die sie aufgrund einer Selbstkostenberechnung als angemessen erachtet hat. Jene Gesellschaft hat einen mehreren Monate alten Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung laufen. Nun ist inzwischen die Teuerung so vorgeschritten, daß die Unmöglichkeit, die Lieferung zu den damals geltenden Preisen auszuführen, auf der Hand liegt. Zudem wird behauptet, daß die Eisenbahnverwaltung die Zeichnungen zu spät geliefert und auch mit den Kohlenlieferungen im Rückstande geblieben sei. Schließlich soll sich die Eisenbahnverwaltung bereit erklärt haben, für Güterwagen einen 20prozentigen und für Personenwagen einen 40prozentigen Aufschlag auf die Septemberpreise zu gewähren. Die Gesellschaft steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß die seitdem eingetretene Verteuerung sich auf über 200 Prozent belaufe. Die Kosten eines Wagens stellen sich heute auf eine Million, während die Eisenbahnverwaltung nur 285 000 Mark bewilligen möchte. Das angerufene Schiedsgericht wird nun den Streit zu schlichten haben, solange er nicht entschieden ist, will die Verwaltung von einer Gewinnverteilung absehen; die Generalversammlung hat ihr darin gefolgt und hat beschlossen, die erwähnten 7,6 Millionen in Reserve zu stellen

Es ist nicht uninteressant, festzustellen, daß diese Flucht in die Oeffentlichkeit für den Kurs der Aktien des Unternehmens bisher keine nachteiligen Folgen gehabt hat; sie haben vielmehr nach der Generalversammlung eine nicht unwesentliche Erhöhung erfahren. Offenbar denkt auch die mit dem sich geschädigt fühlenden Unternehmen sympathisierende Börse daß es noch Richter in Berlin gibt. In der Tat ist zu sagen, daß der Standpunkt der übertriebenen Knickrigkeit, der in diesem Verhalten der Eisenbahnverwaltung zum Ausdruck kommt und die Gesellschaften zwingt, sich nur noch dem Auslandsgeschäft zu widmen, gerade so wenig vertretbar ist wie der der ihrer gar zu unbekümmerten Freigebigkeit, von der man sich in den letzten Jahren manches zu erzählen wußte.

Mannheimer Wochenbericht.

Mannheim, 14. Juli.

Hausse und Baisse hielten sich im Frieden bei dem gleichmäßigen Geschäftsgang die Wage, sie glichen sich immer wieder aus. Das kann man von der jetzigen Zeit nicht mehr sagen; heute spielt man fast ausschließlich nur Hausse an der Börse, tritt eine Baisse ein, so ist diese nur von kurzer Dauer und nicht so sprunghaft, so daß man immer auf einem höheren Preisniveau stehen bleibt. Dieses Spiel ist nun schon seit Kriegsende zu verfolgen und alle Voraussagen und Hoffnungen auf einen baldigen Abbau erwiesen sich als trügerisch. Die Aussichten sind bei den verwirrten politischen Verhältnissen sehr schlecht, da die wenigen Vernünftigen, die immer wieder empfehlen, den kordischen Knoten nun endlich einmal zu durchschlagen, als Prediger in der Wüste bleiben werden, solange, bis ganz Europa eine Wüste bildet und dann erst Gehör finden, wenn es zu spät ist. Deutschland stürzt immer weiter durch die Verbohrtheit Frankreichs in den Abgrund, obwohl es durch den Rückgangs ihres Frankkurses steht, wie es mitgerissen wird. Was Deutschland in den letzten 14 Tagen verloren hat, wird es nicht mehr zurückholen, und so werden die Rohmaterialien wie die Lebenshaltung in Deutschland wieder einen großen Teil teurer bleiben, als sie vor dieser Zeit waren. Der Konsum wird kleiner, da für die Waren immer mehr Geld an das Ausland gegeben werden muß und das Handelsgeschäft kleiner.

Getreide. Da einheimische Ware fast nichts mehr am Markt ist und die neue Frucht noch auf dem Felde steht, konzentriert sich heute das Interesse mehr auf das Auslandsgetreide. Dies bezieht sich hauptsächlich auf Weizen, der denn auch ganz den Schwankungen der Devisenkurse ausgesetzt ist. Weizen zog von 2300—2350 auf 2650—2700 M an und schwächte sich dann am Schluß der Woche auf 2300 M ab. Die anderen Getreidesorten machten folgende Bewegung durch: Roggen 1875 M, dann 2100—2125 M und zuletzt 1800 M, Gerste wird überhaupt nicht mehr offiziell notiert, man nannte Preise von 2200—2300 M, 2300—2350 M und zuletzt 2300 M, bei Hafer 1910 M, 2100—2150 M und 2000—2050 M, bei Mais 1700 M, 2050 M und 1725—1750 M pro 100 Kilo bahnfrei Mannheim. Die Getreideäcker stehen sehr dünn, der Ertrag wird daher viel kleiner sein und Deutschland zu einer noch größeren Einfuhr ausländischen Getreides gezwungen sein. Die Landwirtschaft klagt über eine schlechte Ernte, wie seit langem nicht mehr. Auf den Handel wirkt dies natürlich auch nicht anregend und man wird deshalb schon mit einem ansehnlich hohen Preis für inländisches Getreide neuer Ernte rechnen müssen.

Mehl. Das Geschäft war sehr still. Die Mühlen brachten selbst zu dem hohen Preis von 3525 M pro Doppelzentner Weizenmehl Spezial Null nichts heraus: es bestand aber auch keine Kauflust zu diesem Preis und es ist fraglich, ob zu um 100 M auf 3425 M herabgesetzten Preis etwas umgeht, zumal bei dem stürmischen Steigen auch ein stürmischer Kauf des Publikums einsetzte und nun wieder für einige Zeit aus seinem Vorrat schöpfen wird, bis es wieder teurer wird. Der Konsum verfolgt nämlich immer die verkehrte Richtung. Anstatt bei Anziehen der Preise sich Zurückhaltung aufzuerlegen, kauft er stark und hilft mit zu dem Ungewollten.

Futtermittel machten die steigende und fallende Bewegung mit, ausgenommen Rauhfutter, das sich nun im Preise mehr als verdoppelt hat. Neues loses Wiesenheu kostetete 1000—1150, dann 1100—1200 M und jetzt 1350—1400 M, Rotkleeheu 1250—1300 M, Luzerne-Kleeheu 1300—1400 M, Preßstroh 500—550 M, dann 600 M und Bundstroh 400—450 M, 500—550 M zuletzt. In Anbetracht der sehr schlechten Ernteaussichten für Stroh infolge des nicht nur sehr lichten, sondern auch sehr kleinen Hafers und Gerste wird man noch mit weit höheren Strohpreisen rechnen müssen, während für die zweite Heuernte doch bessere Aussichten vorhanden sind. In anderen Futter-

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz

ADOLF PFEIFFER
Werkzeuge : Werkzeugmaschinen
Lammstrasse 6 Telefon 4988. - KARLSRUHE Karl-Friedrichstr. 19 — Telefon 4988. —
Werkzeuge — Werkzeugmaschinen
für Holz- und Metallbearbeitung
für Fabriken u. Handwerksbetriebe 9411
Maschinenbau - Bedarfsartikel
Transportgeräte, Transmissionsteile, Hebezeuge.

Bandsägeringe aus Gummi und Kork
Staubpuster, Isolierband, Hanf, Gummidichtungsplatten, Siedrohrbürsten, Stahlbürsten, Oelkannen, Filze, Dampfventile
empfehlen 9328
Badische Gummi- und Packungs-Industrie
Schöffler & Wörner, Karlsruhe, Amalienstraße 15 Tel. 3021 u. 3321.

Lacke, Farben
jeder Art für alle Zwecke.
Fa. Paul Eger & Cie., Karlsruhe i. B., Ruitsstr. 20 Fernsp. 3165
Lacke, Farben, Wachsbeizen, Mattierungen, Parkettwachsfabrik.
Alleinhersteller des beliebten flüssigen Bodenwachses „Berberol". 3053

Büro-Möbel
aus eigener Werkstätte 7785
Curt Riedel & Co., Waldstr. 49.

GEBRÜDER BAER
KARLSRUHE
Stab-, Form- und Bandeisen, Bleche, Röhren, Schrauben, Stiften, Nieten, Schlosser- und Schmiede-Bedarfsartikel.
Metalle. 8283
Stadtlager: Amalienstr. 79. Büro: Karlstr. 6. Tel. 968, 615 u. 744.
Hauptlager: Lohnstraße (Westbahnhof), Telefon 5456.

Internationales
Reise- u. Gepäck-Büro
Kaiserstr. 172 Karlsruhe Telefon 1047

Friedrich Börner, Karlsruhe i. Baden
Amalienstraße 26 Elektro-Großhandlung Fernspr. 272 u. 1882
beliefert
Installateure, städt. und staatl. Elektrizitätswerke und Betriebe.
Mitglied des Verbandes südw. Industrieller. 8627

Wilhelm Gilles
Stahl und Eisen
Karlsruhe in Baden.
Telefon 5537. 8512

Paul Glässer
Bücherrevisor und kaufm. Sachverständiger
(früher Direktor der Privathandelsschule „Merkur" Karlsruhe)
Telefon 3162 KARLSRUHE Karlstraße 13
Uebernahme von Buchführungsarbeiten aller Art
Neuanlage, Umwandlung, Beaufsichtigung und Führung von Buchführungen
Bilanzaufstellung - Revisionen
Erstattung von Gutachten und Berichten auch für Private
Steuerangelegenheiten: 7987
Erledigung aller Steuersachen und Vertretung bei den Finanzämtern.

Fraureuther Porzellane
Kunst- u. Luxus-Porzellane — Gebrauchs-Geschirre.
Die Marke Fraureuth ist eine Garantie
Haus Köchlin 7780
Ritterstr. 5 Inh.: Otto Bastian Telefon 1325.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
Karlstraße 11 7827
Telephon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397.
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Handels- u. Gewerbebank A.-G.
früher Gewerbe- und Vorschußbank A.-G. :: Gegründet 1856
Friedrichsplatz 9.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Telefon 2422, 587. 8164

Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft
Filiale Ludwigshafen a. Rh.
Kaiser Wilhelmstraße 6. Telefon Nr. 595 bis 599.
Akkreditive für den Im- und Export
Devisen :-: Effekten :-: Scheckverkehr
Günstigste Verzinsung von Depositen
Vermietung von Schrankfächern. A576

Organisation Revision
kaufmännischer Betriebe u. Buchführungen
Gründungen Steuerberatung
übernimmt
Oberrheinische Treuhand-Aktiengesellschaft
Karlsruhe, Karlstraße 13. 7907

Süddeutsches 7905
Liegenschafts- und Hypotheken-Büro
Zentrale Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 172 Telefon 1047.

Aufstellung u. Prüfung von **Bilanzen** Neuanlage v. Büchern. Beratungen in Steuerfragen.
KARL FAUL, Bücherrevisor, **Karlsruhe**,
Telephon 1986 — 20-jährige Praxis. — Ritterstraße 30

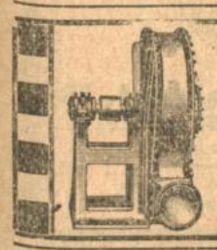
„RHENUS"
Transport-Gesellschaft m. b. H.
KARLSRUHE i. B.

Internationale Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft
Albert Reibel G. m. b. H.
Mannheim Tel. 8642–45 — Karlsruhe Tel. 5728–29, 5482
Pforzheim Tel. 1544 — Rastatt Tel. 243 7824

Nebeniusstr. 50 **Joh. Mannherz** Tel. 1287
Spedition und Lagerung
Fuhrgeschäft, Last-Auto- und Garagevermietung
Weintransport mit eigenen Transportfässern und Keller.
Holzhandlung en gros. 7669

Ernst Hauck Durlach Blumenstraße 1.
Spedition, Möbeltransport, Fuhrunternehmung

Internationale Transporte
Danzas & Cie., G. m. b. H.
(Stammhaus Basel) 1933a
KEHL a. Rh., Friedensstraße 3
Telefonruf 140 Telegramme: DANZAS
Eigene Häuser in den hauptsächlichsten Plätzen und Grenzorten des In- und Auslandes.


Exhaustoren Ventilatoren
Spänetransport- Entstaubungs- Ventilations- Anlagen
Maschinenfabrik
Oscar Sichtig & Co., Karlsruhe 13 (Baden). 8678

Wir haben den Betrieb unserer hiesigen Geschäftsstelle am 10. ds. Mts aufgenommen.
Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft
Geschäftsstelle Karlsruhe
Kaiserstrasse 231 Telelephon Nr. 331
Revisionen – Steuerangelegenheiten – Verwaltungen.
9781

mitteln ist nur wenig Angebot. Biertreber kostete 1200—1250 M, Malzkeime 1150—1200 M, Rapskuchen 1500 M, Weizenkleie 1225—1250 M, Futtermehl 1350 M, Futtergerste 2000—2100 M, alles pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim.

Hülsenfrüchte sind kaum angeboten und auch nicht gefragt. Reis wird mit 2600—3200 M pro 100 Kilo ab Mannheim notiert. Die Umsätze sind sehr klein.

Holz. Mit dem Marksturz haben die Preise weiter steigende Tendenz verfolgt und es entstand große Kauflust. Bei den Sägewerken suchten die Aufkäufer von Möbelfabriken, Tischlereien und Kistenfabriken die noch vorhandenen Bestände zu übernehmen. Auch die Spekulation kaufte, was zu erhalten war. Schwellen und Waggonbohlen sind gesucht, für Böden wurden 4500—4700 M bezahlt. Auch die Forstbesitzer haben ihre Preise erhöht, so die württembergische Staatsforstverwaltung ihre Forstpreise für Laubstammholz auf 500 Prozent, Nadelstammholz auf 700 Prozent, Nadelholzbaustangen auf 700 Prozent, Hagstangen auf 500 Prozent, Hopfenstangen auf 350 Prozent, Reb- und Bohnenstecken auf 200 Prozent, Eichennutzrinde auf 500 Prozent, Fichtenrinde auf 700 Prozent, Papierholz auf 700 Prozent, Nutzholzrollen auf 500 Prozent, Brennholz auf 500 Prozent, Stockholz auf 300 Prozent, Nutzreisig auf 500 Prozent der Landesgrundpreise. In der Pfalz (Annweiler) wurden bei einer Brennholzversteigerung für 1 Ster Buchenscheit 1600 M und für 1 Ster Eichenbrennprügel 1700 M und mehr erlöst.

Obst. In Kirschen geht die Zufuhr stark zurück. Durch die Regentage sind die Preise hierfür etwas gefallen. In Württemberg wurde der Zentner zu 500—800 M, in Baden, Pfalz und Hessen zu 1000—1100 M abgegeben, während der Kleinhandel ziemlich auf seinen Preisen von 12, 14 und 16 M stehen blieb. Johannis- und Stachelbeeren dagegen behaupteten ihre Preise mit 1100—1200 M, Heidelbeeren mit 1200—1400 M pro Zentner, im Kleinhandel erstere 14—16 M, letztere 18—20 M das Pfund. In Hessen wurden Blankettbirnen zu 500—600 M pro Zentner abgegeben.

Tabak. Die jungen Pflanzen sind nun gut angewachsen und entwickeln sich gleichmäßig. Der Regen kam ihnen sehr zu statten, nur dürfte es dabei etwas wärmer sein, da die Pflanzen viel nachzuholen haben. Der Markt hat sich noch mehr befestigt durch den Marksturz und die Forderungen der Pflanzer gingen um 1000 M und mehr pro Zentner in die Höhe, wobei sie noch mit der Abgabe zurückhielten. Mit der Besserung der Mark aber waren sie schnell wieder mit etwas billigeren Preisen am Markt. Auf dem einheimischen Markt war es ruhig, da es an fertigen, greifbaren 1921er Tabake mangelt und ältere Ware überhaupt nicht mehr am Platze ist. Rippen wurden auch zuerst gesucht und dann wieder angeboten.

Wein. Der Stand der Reben hat sich weiter günstig entwickelt. Die Gehänge sind sehr groß. Von Schädlingen wird nur in seltenen Fällen gemeldet. Die Versteigerungen gehen ihrem Ende entgegen. Das freihändige Geschäft wie auch das Verkaufsgeschäft hat nachgelassen. Die 1920er Ausschankweine sind nahezu geräumt und auch die Bestände der 1921er Weine sind stark gelichtet. Nachfrage besteht nach älteren Flaschenweinen. Auch Rotweine sind gesucht. Die Preise für alle Weine sehr hoch, weshalb auch oft die Abschlüsse daran scheitern.

Schiffahrt, Frachten und Kohlen. Der stark zurückgegangene Wasserstand hat durch die starken Regenfälle wieder eine Aufbesserung erfahren. Die Neckarschiffahrt hatte schon mit einigen Schwierigkeiten zu leiden, die jetzt wieder behoben sind, während auf dem Rhein die Schiffahrt noch voll in Tätigkeit war. Ihr Schwerpunkt liegt in der Bergfahrt, wobei es sich fast durchweg um Brennstoffe, namentlich Kohlen, hauptsächlich ausländische, handelt. Die Talfahrten haben Holz, Zement, Steine und Salz, Hölzer nach dem Mittel- und Niederrhein, sowie der Tschecho-Slowakei. Die Verfrachtung von Holz nach Holland ist gegenwärtig von untergeordneter Bedeutung. Die Frachten blieben ziemlich unverändert. Schiffsmiete von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim 2.10 M bei 25 Tage Garantie, von den Kanalen 2.20 M bei 15 Tagen Garantie pro Tonne. Talschlepplohn nach Mannheim 120 M. Die Kohlenversorgung wird immer schlechter mit Ruhrkohlen und Hausbrand wie Industrie werden zur Eindeckung mit ausländischer Kohle aufgefordert.

Darmstädter Bank u. Nationalbank.

Genehmigung des Zusammenschlusses durch die Generalversammlung der Darmstädter Bank.

dr. **Darmstadt**, 15. Juli. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Das Streben nach Zusammenschluß, das seit dem Jahre 1920 in starkem Maße im deutschen Wirtschaftsleben zutage tritt, hat im vorigen Jahre auch auf das Bankgewerbe übergegriffen und hier als den größten Zusammenschluß die Bankgemeinschaft Darmstädter Bank-National-Bank gezeitigt, schon bei dem am 26. November 1921 von den Generalversammlungen beider Institute gefaßten Beschluß, in enge Fühlungnahme miteinander zu treten. Die völlige Zerschmelzung wurde für den Augenblick vorgesehen, wo die damals noch ihm entgegenstehenden steuergesetzlichen Schwierigkeiten beseitigt sein würden. Da dies inzwischen geschehen ist, so war der heute abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Darmstädter Bank der Antrag unterbreitet worden, der Vollfusion ihre Zustimmung zu geben. Die Verschmelzung soll in der Form vor sich gehen, daß die Darmstädter Bank ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation an die National-Bank überträgt, für jede Darmstädter-Bank-Aktie wird eine Aktie der National-Bank gegeben. Das neue Unternehmen wird also, wie das seither schon bei der National-Bank der Fall war, in der Form der Kommanditgesellschaft auf Aktien geführt werden. Diese Form ist gewählt worden, da die Ueberführung auf diese Weise die geringsten technischen Schwierigkeiten verursacht. Da die Darmstäter Bank 350 Millionen Mark und die National-Bank 250 Millionen Mark einwirft, wird die Gesellschaft fortab mit einem Aktienkapital von 600 Millionen arbeiten. Einschließlich der offenen Reserven, wird sie über ein eigenes Vermögen von über 1 Milliarde verfügen.

Die Generalversammlung, die heute Vormittag unter Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Geheimrat Riesser stattfand, vereinigte eine große Anzahl von führenden Köpfen der deutschen Wirtschaft. Insgesamt waren 53 Aktionäre anwesend, die 938 861 Stimmen vertraten. Zunächst wurde der Geschäftsbericht zur Besprechung gestellt. Dabei schnitt Hofrat Levy-Worms die Frage der Dividendenpolitik und der stillen Reserven an. In Anbetracht der verteuerten Lebenshaltung sei die Steigerung der Dividende von 10 auf 14 Prozent gerade für die zahlreichen kleinen Aktionäre nicht ausreichend. Die Mittel für eine größere Dividende seien vorhanden, denn die Ueberweisung von je 50 Millionen an den Reservefond der beiden Institute sei angesichts ihrer Höhe unnötig. Es sei auch nicht am Platze, 46 Millionen M für neuangekaufte Bankgebäude sofort völlig abzuschreiben. Der Gewinn für Konsortial- und Effektengeschäft trete überhaupt in der Bilanz nicht in Erscheinung. Diese Aufstapelungspolitik sei nicht mehr in dem Maße wie früher angebracht. Jedes Prozent Dividende Mehr sei jetzt mit 20 Proz. Kaufwert anzuschlagen. Nicht unbedenklich erscheine auch die Höhe der in der Bilanz aufgeführten Reichsschatzwechsel. Der Redner gab der Verwaltung anheim, aus freien Stücken eine Erhöhung der Dividende in Vorschlag zu bringen. Bankdirektor Simson erwiderte darauf, daß die Verwaltung auch sehr bedauere, daß den Aktionären nicht mehr gewährt werden könne. Eine starke Dotierung der stillen Reserven sei aber nötig, um den kommenden, vielleicht sehr schweren Zeiten mit Ruhe entgegensehen zu können. Die Abschreibung der Bankgebäude auf den Sachwert gehöre auch zu den unerläßlichen Vorsichtsmaßnahmen. Das Filialprogramm der Bank sei jetzt durchgeführt. In einigen Orten seien noch Neubauten auszuführen. Auch der Umstand, daß die Fusion mit der National-Bank wohl Spesen verursache, verbiete eine höhere Dividende zu geben, zudem bestehe die Vereinbarung mit der National-Bank einer größeren Gewinnausschüttung entgegen. Die hohen Schatzwechsel gäben zu Bedenken keinen Anlaß. Das Deutsche Reich werde auf alle Fälle zahlungsfähig bleiben. Pflicht der Großbanken sei es, ihm in seiner schwierigen Lage beizustehen.

Danach wurde die Bilanz und die Verteilung einer Dividende von 14 Prozent genehmigt und dem Vorstand und dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Der im Vertrage mit der National-Bank vorgesehene Gewinnausgleich wird in Voraussicht dessen, daß die Fusion zustandekommt, unterbleiben.

Darauf kam der Verschmelzungs-Antrag mit der National-Bank zur Verhandlung. Er fand ohne Debatte einstimmige Annahme. Geheimrat Rießser hob in seiner Schlußansprache hervor, daß damit eine neue Epoche der Bank eingeleitet sei und gab einen interessanten Ueberblick über ihre Geschichte. Der Uebergang an die National-Bank werde vielen, die lange mit der Darmstädter Bank verknüpft gewesen seien, nicht leicht fallen. Durch die neue Bezeichnung der Bank, in der der Name Darmstädter Bank nicht fehlen werde, solle zum Ausdruck gebracht werden, daß die Verbindung mit ihrer Heimat auch in Zukunft aufrecht erhalten werden solle. Größerer Weitblick sei erforderlich, um den großen Aufgaben gerecht zu werden, die im Interesse des Wiederaufbaus des Deutschen Reiches von den Großbanken zu vollbringen seien. Er sei der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk nicht unterliegen könne, wenn nicht der Einzelne die Waffen strecke. Wenn jeder Bankmann, Industrielle und Kaufmann alle Muskeln anstrenge, so könne man ohne jeden übertriebenen Optimismus voraussagen, daß das deutsche Volk einmal wieder die Stellung einnehmen werde, die ihm im Rate der Völker gebühre.

Die Generalversammlung der Nationalbank, in der über die Fusion gleichfalls beschlossen werden soll, findet am 17. Juli in Berlin statt.

Wertpapierbörsen.

Berliner Börse vom 15. Juli.

Neuer Rückgang am Devisenmarkt. — Stilles Geschäft an den übrigen Märkten.

fd. **Berlin**, 15. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am heutigen börsenfreien Samstag unterlag der Devisenmarkt von neuem einem erheblichen Rückgang. An der Berliner Börse beurteilt man die Moratoriumsfrage wieder etwas günstiger, zumal man annahm, daß der offizielle Schritt der Reichsregierung nach den vorläufigen inoffiziellen Besprechungen erfolgt und somit auch mit einer zuversichtlichen Regelung der Reparationsfrage gerechnet werden kann. In Kreisen der Spekulation scheute man sich vor größeren Devisenengagements. Der Dollar wurde um 12 Uhr mit 441, gegen 12¼ Uhr mit 438 bis 437 und später mit 439 genannt. Auch die übrigen Devisen stellten sich dadurch schwächer. Polennoten vollkommen umsatzlos. Am Effektenmarkt verstimmte der Devisenmarkt erheblich, da durch die gestrigen Kurserhöhungen größere Beträge festgelegt worden sind, die bei der heutigen Geldknappheit stark ins Gewicht fallen. Am heutigen Vormittag waren im freien Verkehr überhaupt keine Kurse zu hören. Das Geschäft auf sämtlichen Märkten war still. Einiges Geschäft war lediglich in den seit Wochen bevorzugten Türken- und ungarischen Goldrenten zu verzeichnen, bei denen man etwa folgende Kurse nannte: Zolltürken 585 plus 95, Bagdad II. 5760 Geld, Mazedonier 425, Anatolier 640 (630). Der Börsenvorstand hat sein Verbot des Effektenhandels unter Androhung von Börsenausweisungen erneuert, sodaß infolgedessen in Effekten Umsätze nicht getätigt wurden. Der Produktenmarkt fand nicht statt.

Frankfurter Börse vom 15. Juli.

Im Privatgeschäft von Büro zu Büro war nur geringe Unternehmungslust zu verzeichnen. Der mäßige Rückschlag am Devisenmarkt seit Vormittag hemmt die Unternehmungslust. Der Dollar, für den anfänglich noch 460 Mark bezahlt wurden, ließ später auf 443 nach und schwankte zwischen 450 und 444. Doch machte sich während des Börsenverlaufes eine weitere schwächere Tendenz geltend; man nannte den Dollar mit 440 bis 438. Dies war auch der Anlaß, daß im freien Verkehr die ausländischen Renten eine unregelmäßige Haltung einnahmen. Etwas lebhafter waren 1908er Türken, welche 650 bis 655 gehandelt wurden. Lombardprioritäten hörte man mit 530, 4prozentige Ing. Goldrente 635. Ung. Kronenrente 340 bis 345, 1914er Ungarn 410, Saloniki-Monastir 410 bis 420, Zolltürken, ruhiger, 490, zweites Bagdad 725 bis 730, Anatolier I 610 Brief, 5prozentige Goldmexikaner 6000. Die Aktienmärkte lagen im ganzen vernachlässigt. Die Tendenz neigte vorwiegend zur Abschwächung. Von unnotierten Werten wurden genannt: Benz 520 Brief, Mansfelder Cuxe 375, Entreprise 4225, Brown-Boverie 375, Gummi Stöckicht 405. Das Geschäft war während des ganzen Verlaufes sehr ruhig.

Mannheimer Börse vom 15. Juli.

Mannheimer Börse vom 15. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Unnotierte Werte: Atlas Lebensversicherung Ludwigshafen 225 B, Baumwollspinnerei Lampertsmühle 800 G, Bad. Lokomo-Motorlokomotiven 260 G 270 B, Bammenthaler Tapeten 525 G 550 B, Brown Boverie u. Komp. 380 G 390 B, Erste Deutsche Ramie 3500 G., Entreprises 4050 G., 4150 B. Gebr. Fahr, Pirmasens, 620 G., 630 B., Flinck Bronze 130 G., 140 B., Germania Linoleum 830 G., 840 B., Gummi Neckar 240 G., 250 B., Helvetia Konserven 700 G., Ingelh. Maschinen 150 B., O. H. Knorr 510 G., 525 B., Rastatter Waggon 600 G., 610 B., Stahlwerke Mannheim 950 G., 1000 B., Süddeutsche Jute 1800 G., 1850 B., Ufa (Universum Film) 230 G., 240 B., Württbg. Elektrizitätswerke 200 B., Bugatti, 180 G., 190 B., Kaiser 425 G., 450 B., Kraichgauer Maschinen 180 G., 200 B., Waldorf Astoria 500 G., Benz 480 G., 500 B., Krügershall 740 G., Hansa Lloyd 230 G., 240 B. Der heutige Fernverkehr hatte anfangs eine feste Tendenz zu verzeichnen. Zum Schlusse aber gaben die Kurse wieder nach und die erzielten Avancen gingen wieder verloren.

Wirtschaftliche Rundschau.

n. **Mehlpreisermäßigung.** Nach der vielmaligen Preiserhöhung ist nun nach Rückgang der Devisen ein Preisabschlag für Weizenmehl zu berichten. Die süddeutschen Mühlen sind Abgeber von ihrer Spezialmarke Null zu 3425 M pro Doppelzentner mit Sack ab Mühle, was einen Abschlag von 100 Mark ausmacht.

Neue Preiserhöhungen für Damenkonfektions- und Kostümstoffe. Der Verband der Fabrikanten von Damenkonfektions- und Kostümstoffen hat, wie der Konfektionär erfährt, vom 10. Juli an einen neuen Preisaufschlag von 10 Prozent in Kraft gesetzt. Für Verkäufe, die in der Zeit vom 14. Mai bis 15. Juni bestätigt wurden, tritt ein gestaffelter Preisaufschlag von 7—15 Prozent in Wirkung.

Erhöhung der Notenbankkontingente. Die im Juni 1921 neu festgestellten Kontingente der Privatnotenbanken sollen jetzt weiter erhöht werden. Eine entsprechende Vorlage ist dem Reichswirtschaftsrat soeben zugegangen.

Waren und Märkte.

Häute u. Leder

Stuttgarter Ledermarkt. Der Ledermarkt am 13. Juli war gut besucht und es konnte die überaus starke Nachfrage nicht befriedigt werden. Die herausgegebenen Richtpreise für den Großverkehr aus erster Hand und für erste Sortimente betrugen: für Sohl- und Bacheleder in Hälften, reine Grubengerbung, M 390—410, für desgl. in Kerntafeln M 490—510, für Sohl- und Bacheleder gemischter Gerbung in Hälften M 360—390, in Kerntafeln M 460—490, für Wildvacheleder in Hälften M 320—350, für braunes Wildoberleder M 450—500, für kurzgeschnittene Treibriemenkernstücke M 580—620, für Blankleder M 450—500, für lohgare Spalt-Croupons M 200 bis 220, für zugerichtete Oberleder-Spalte M 250—280, alles je Kilo; ferner je Quadratfuß schwarzes Rindboxleder M 110—120, schwarzes Boxcalfleder M 120—130 und Roßoberleder M 75—80.

Bei der gestrigen Häute- und Fellversteigerung in Frankfurt a. M. wurden 4447 Stück Kalbfelle ausgeboten, die etwa 50 Proz. mehr erlösten als auf der Juniauktion, ferner 158 Schaffelle, die ca. 40 Proz. teurer waren. Nach dem offiziellen Bericht der Lederbörse hält die Aufwärtsbewegung der Preise für Oberleder an und dementsprechend auch die Preisbewegung und Nachfrage für alle anderen Sorten von Leder, bei denen eine rege Nachfrage bei weitem das Angebot übersteigt. Die nächste Börse findet am Mittwoch, den 9. August statt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 15. Juli. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	14. 7. 22 Geld	14. 7. 22 Brief	15. 7. 22 Geld	15. 7. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	14. 7. 22 Geld	14. 7. 22 Brief	15. 7. 22 Geld	15. 7. 22 Brief
Amsterdam G.	13177.25	18200.00	17128.55	17171.45	Schweiz . . .	8813.95	8886.05	8424.45	8445.55
Brüssel Antw.	3570.50	3579.10	3435.70	3444.30	Spanien . . Fs.	— . —	— .	6831.45	6848.55
Kristiania Kr.	7733.30	7749.70	7320.80	7339.20	D.-Oestr. abg.	1.58	1.62	1.50½	1.54½
Kopenhag. „	9997.45	10022.55	9468.15	9491.85	Prag . . . . Kr.	1088.60	1091.40	996.75	999.25
Stockholm „	12084.85	12115.15	11395.70	11424.30	Budapest . „	34.85	34.95	34.70	34.80
Helsingfors „	958.80	961.20	951.80	954.20	Bulgarien . .	294.60	295.40	284.60	285.40
Italien . . . L.	2067.45	2072.65	1992.50	1997.50	Buenos Aires.	163.275	163.725	156.425	156.825
London . . Pf.	2052.40	2057.60	1955.05	1959.95	Japan . . .	— . —	— . —	209.50	210.50
New-York . D.	456.92	458.08	438.45	439.55	Rio de Janeiro	7141.05	7158.95	5992.—	6008.—
Paris . . . Fr.	3755.30	3764.70	3640.40	3649.60	Polen-Noten	61.92	62.08	—.—	—.—

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 15. Juli. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	14. 7. 22 Geld	14. 7. 22 Brief	15. 7. 22 Geld	15. 7. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	14. 7. 22 Geld	14. 7. 22 Brief	15. 7. 22 Geld	15. 7. 22 Brief
Antw.-Brüssel	3558.80	3566.20	3496.50	3503.50	Norwegen .	7567.50	7582.50	7292.70	7307.30
Holland . .	18256.70	18293.30	17407.50	17442.50	Schweden .	11888.10	11911.90	11488.50	11511.50
London . .	2087.90	2092.10	1988.	1992.	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris . . .	3851.10	3858.90	3671.30	3678.70	New-York .	457.50	458.50	440.50	441.50
Schweiz . .	8941.—	8959.—	8479.—	8496.—	Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien . .	7312.60	7327.40	6880.60	6894.40	D.-Oestr. abg.	1.60½	1.64½	1.53	1.57
Italien . . .	2097.90	2102.10	1998.—	2002.—	Budapest .	35.46	35.54	34.58½	34.66½
Lissabon-Op.	—.—	—.—	—.—	—.—	Prag . . .	1048.90	1051.10	1008.90	1011.10
Dänemark .	9965.—	9985.—	9580.40	9609.60	Sofia . . .	—.—	—.—	—.—	—.—

INDUSTRIE-ANZEIGER

Mercedes Automobile

Stadtwagen - Tourenwagen
offene und geschlossene Wagen

✦

Daimler-Motoren-Gesellschaft

Stuttgart-Untertürkheim

Verkaufstelle für Baden:

Daimler-Motoren-Gesellschaft Baden-Baden

Fernruf 1168 Lichtentaler Allee 6 Drahtanschrift: Mercedesauto

Ersatzteillager, Reparaturwerkstätte, Einstellhallen
Baden-West, Badenerstr. 104.

✦

Lieferwagen - Omnibusse
Krankenwagen

2222a

Daimler Lastwagen

Austro-Daimler-
Motor-Feldbahnen

Max Strauss

Feldbahnfabrik
Karlsruhe Telefon 259-260. 3966

Größtes Lager in **Feldbahnen, Lokomotiven, Lokomobilen, Baumaschinen, Ersatzteilen** aller Art.
Verkauf und Vermietung.

ROYAL MAIL LINE

THE ROYAL MAIL STEAM PACKET COMPANY

Regelmäßiger beschleunigter Post-, Passagier- und Frachtdampferdienst

Hamburg - New York

Postdampfer **„Orbita"** **19. Juli** ‖ Postdampfer **„Orduna"** **26. Juli**
Vorzügliche Einrichtungen für Passagiere 1., 2. und 3. Klasse.

Brasilien - La Plata

von **Southampton**

Postdampfer **„Andes"** **28. Juli** ‖ Postdampfer **„Araguaya"** **11. August**

Regelmäßiger Frachtdampfer-Dienst von Hamburg nach
Brasilien — Westindien — Westküste Amerikas

Nähere Auskunft erteilen:

ROYAL MAIL LINE G. m. b. H.

Hamburg, Alsterdamm 39. Telephon: Nordsee 4030/31, Elbe 1365
sowie deren Agenten:
in **Karlsruhe: Carl Götz**, Hebelstr. 11/15, in **Frankfurt a. M.: J. Schottenfels & Co.**, Bethmannstr. 54. **Hendschels Reisebüro**, Schillerplatz 8. A897

Holzriemen - Scheiben

Rundschnur, Kordelschnur, Nähriemen, Kernleder - Treibriemen, Lederleim, Riemenverbinder, Leder-Oel, Riemen-Wachs, Stopfbüchsenpackungen
etc. etc., sowie alle techn. Bedarfsartikel
liefert prompt und preiswert 6811

Aretz & Co., Inh.: Arthur Fackler
Kaiserstr. 215. Karlsruhe Telefon 219.

American-Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg-New York.

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	Samstag	22. Juli
Doppelschraubendampfer	**„St. Paul"**	„	29. „
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	„	12. Aug.
Dreischraubendampfer	**„Winekahda"**	„	19. „
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	„	26. „
Doppelschraubendampfer	**„St. Paul"**	„	2. Sept.
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	„	16. „

Frachtdampfer

Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.

Auskunft erteilen A1123

Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2
oder der konzessionierte Agent **Arthur Bähr,**
Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.

Erstklass. am. Maschinen- und Zylinderöle, sämtl. Spezialöle, cons. Maschinen- u. Wagenfette,
nur eigener Fabrikation

BENZIN

Ernst Reinhard, Mannheim

Fabrik- u. Tankanlage mit eig. Bahnanschluß Rheinkaistr. 8b, Fernruf 6346. — Stammhaus: Gelsenkirchen. Zweigniederlassungen: Köln, Hamburg, Saarbrücken, Simmern, Hannover.
Generalvertreter: **G. Poth, Veilchenstr. 16.**
Telefon 3708. A2913

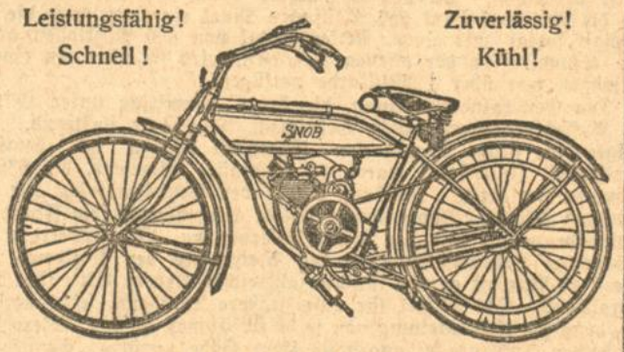
10 000 Mk. bar
für Vorwärtsstrebende n
Erfinder.
Anfkl., Anreg. u. beste Verdienstmöglichk. biet. Broschüre gratis durch **F. Erdmann & Co., Berlin** Königgrätzerstr. 71. A669

Dreschmaschine mit Lokomobile und Binder zu verkaufen. Im Betrieb anzusehen. B17885
Hagsfeld.

SNOB-Fahrradeinbau-MOTOR

ist in jedes Fahrrad schnell einzubauen

Leistungsfähig! Zuverlässig!
Schnell! Kühl!



Bisher über 10 000 Stück verkauft

Vertreter in Karlsruhe: 9951

Georg Mappes, Karl-Friedrichstr. 20.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD

VON AMSTERDAM NACH

SÜD AMERIKA

PERNAMBUCO - BAHIA - RIO DE JANEIRO
SANTOS - MONTEVIDEO - BUENOS-AIRES

✦

NÄCHSTE ABFAHRTEN
D. ORANIA 24. MAI — D. GELRIA 14. JUNI
NÄHERE AUSKÜNFTE:

BANKHAUS CARL GOTZ
HEBELSTRASSE 11/15
KARLSRUHE.

Elektrisches Bügeleisen

Marke

Original „KoCo"

Bestes Qualitätsfabrikat
3 Jahre Garantie
(mit Garantieschein)

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

General-Vertreter:

Hermann J. Weiß
Karlsruhe
Hirschstraße 128 Telephon 2759.

Einige Bezirksvertretungen sind noch zu vergeben.

Unübertroffener Einbau-Motor

Bergsteiger „Velo"

für Touren und Geschäftsreisen

Zu beziehen durch:

Franz Zerr, Karlsruhe i. B.
Wilhelmstrasse 63.

Auto-, Motoren- und Fahrräder, mech. Werkstätte.
Besichtigung jederzeit. 7069

Vollständiger Ersatz für schwerere und teuere Motoren.
Stundengeschwindigkeit: von Fußtempo bis 72 km.

Industrie-Anzeigen finden zweckentsprech. Verbreitnug durch die **„Badische Presse"**
Badens bedeutendste Tageszeitung.

Turbine

1600 Sek.-Liter, 4 m Gefälle oder weniger bei gering. Wasserdurchlaß, System Girard, gebraucht zu verkaufen. Dieselbe ist noch einige Tage im Betrieb. Evtl. wird konisches Getriebe u. ein Stirnrad f. Holzkammern extra abgegeben. 2521a
Elektrizitätswerk Kappelrodeck (Baden).

Flaschen

Wein-, Bordeaux-, Sektflaschen u. Wasserflaschen kauft fortwährend jed. Quantum zu höchst. Preisen.

Chr. Baier, Flaschengroßhandlung,
Karlsruhe i. B., Werderstr. 72—74. Tel. 3557

stellte, ob sie in der Heimat bis zu meiner Rückkehr auf mich warten wollte, kam aus Frankenthal, wo sie bei ihrer Tante lebte, ein Brief von ihr, in dem sie mir mit Worten, die vor stillem Glück funkelten, ihre Ankunft mit dem Reichspostdampfer „Bundestag“ anzeigte.“

„Ich hätte das auch getan“, sagte Christine, vor sich hinblickend.

„Nie werde ich den leuchtenden Blick vergessen, mit dem sie mich begrüßte, als sie in Bagamoyo ans Land stieg: es war der Glanz eines Frauenauges aus unserer Heldenzeit, da unser Blut die südliche Welt überflutete und eine alt und siech gewordene Menschheit erneuerte, der mich da wie ein heimatlicher Glücksblitz grüßte. Noch heute schießt mir ein Schimmer in die Augen, wenn ich der ersten Zeit unserer Ehe gedenke. Aber diese glückliche Zeit hat doch die Keime alles Schweren ausgesät, das mein Leben belastet: meine Frau war zwar gesund, aber von zartem Bau, und wir hielten uns vielleicht zu lange in den erschlaffenden Küstenstrichen auf, wo ständig Fieber herrscht. Auch unsere Reise nach Iringa, wo ich damals als Arzt wirkte, brachte allerlei unerwünschte Zufälle, und zuletzt bauten wir auch noch unser Haus in allzu geringer Höhe. Heute weiß ich, daß gewisse Europäer, wenn sie nicht erschlaffen sollen, dort drüben nicht unter tausend Meter Seehöhe ihren dauernden Wohnsitz aufschlagen dürfen. Drei Jahre nur hat unser Glück gedauert; aber schon während des letzten Jahres ging meine arme Frau nur als weißer Schatten neben mir einher: eine stille gütige Heldin, in deren Nähe alle, die zu uns kamen, ein heiteres Behagen überkam. Ich habe sie nicht einmal sterben sehen; denn sie schickte mich, als sie schon im schwersten Fieber lag, zu einem Häuptling in der Nähe, damit ich ein kleines Negerkind rette, das der Stammeszauberer zum Tod durch Ertränken verurteilt hatte, weil es mit den Beinen voraus auf die Welt gekommen war. Als ich mit dem Negerkind zurückkam, fand ich eine Tote.“

„Und warum haben Sie das Grab Ihrer Frau verlassen?“

„Es war das plötzliche Heimweh nach der deutschen Heimat, das mich hierherzog, und das Verlangen, die Orte zu sehen, wo sie zuletzt gelebt hatte. Sehen Sie, sie sind am Rande dieser Stadt groß geworden, aber nicht fern genug, um zu wissen, was einem Menschen unter Umständen eine solche Wohnstätte bedeutet, deren Luft schwer ist von erloschenen Schicksalen und den Lebenden doch so wonnig eingeht. Um das Wunder der Heimat zu erleben, muß man in der Ferne gelebt haben, und diese hat mir Ohren und Augen geöffnet: gestern abend hörte ich zwei Mädchen das Volkslied singen: „Wenn die Blümlein draußen zittern“, und der sentimentale Gesang, aus dem die Sehnsucht ganzer Geschlechter klagt, umklang mich wie etwas Unsagbares, wie ein Meer, aus dem mich eine ganze Welt anglänzte: der Brunnen vor dem Tore, der Schimmer unzähliger Augen und all die großväterliche Enge, vor der uns ein Schauer des Mitleids mit denen, die sie gefangen hält, und doch zugleich eine glückliche Lust zum Lachen anwandelt. Welch ein Rätsel ist doch dies Leben! Die Schauer, die hier in der Nacht rauschen und von den Sternen fallen, strömen in dem gleichen Rhythmus dahin wie der Rhythmus meines Blutes, und in der Rose, die sich schwer vom Saft der Erde über eine schiefe zerbröckelte Gartenmauer neigt, blüht in purpurner Schwere all die Sehnsucht dieser heimischen Erde, in der unsere Toten, aus deren Herzen doch unser Schicksal fließt, für immer schlummern. Ich habe die Heimat meiner Frau wie eine wunderbare Dichtung erlebt; ich habe ihre ganze Schönheit in mich getrunken, und doch werde ich, wenn alles so geht, wie ich's wünsche und wünschen muß, in der nächsten Woche schon auf dem Mittelmeer schwimmen. Ich kenne mich: ich darf nicht zu lange an den festlichen Tischen des Lebens sitzen. Ich habe die Sehnsucht, die uns Nordländern im Blut rumort, noch nicht in ihrer Wesenheit gebüßt, und im Grund verachte ich auch alle Menschen, die nicht über sich hinaustrachten.“

Christine sagte: „Das verstehe ich. Aber Sie werden drüben genug zu tun bekommen. Und einen schönen Namen müssen Sie ihrem Dorf auch geben.“

Rudolf Romeis nickte vor sich hin, und Christine begann wieder: „Wenn Afrika vor dem Brunnentor läge, würde ich Ihnen ein paar von unseren Rosen für Ihren Garten mitgeben, — die letzten Sommerrosen, die wir haben.“

Das wehe Lächeln, das ihren Mund umglänzte, erfüllte ihn mit einer seltsamen Erregung; er versuchte zu scherzen: „Ich danke für Ihre liebenswürdige Gesinnung; aber eine Rose soll man nicht weit und nur dann ins Land tragen, wenn man sie jemand Liebem bringen darf. Ich werde die Wochen, die ich hier bei dem Vater meines Freundes Robert Samhaber verleben durfte, nie vergessen. Wissen Sie, der Lärm unserer großen Städte, wo die Gehirne und die Schornsteine dampfen, mag lauter in die Welt hineinklingen; aber manchmal kommt mir der stille Marktplatz unserer unsterblichen Kleinstädte Schilda, Trippstrill und Frankenthal doch noch wichtiger vor als das weltbeherrschende Getöse der großen Weltmittelpunkte.“

Rudolf Romeis sprach weiter: „In diesen stillen Weltwinkeln herrscht noch das sprechende Schweigen, aus dem ja alles erwuchs und erwächst. Da lernt der Sinn, daß die größere Heimat, nach der wir uns draußen sehnen, sich aus Großem und Kleinem aufbaut und eigentlich doch nur eine Verklärung aller Stimmen und Lichter der rastlos quellenden und schwellenden Volkstiefe ist. Diese Heimat, deren Schimmer so hoch in den Himmel hineinreicht, daß auch wir draußen mit den Augen und der Seele Anteil an ihr haben können, ist die ewige Rechtfertigung unserer deutschen Sehnsucht und die wahre deutsche Götterburg, die keiner verlieren kann, auch wenn er in einer Wildnis haust und als Ohrenschmaus glühender Nächte nur das Gesumm der Fiebermücken hört. Doch nun darf ich Ihre Zeit nicht länger in Anspruch nehmen.“

Christine blickte zu dem verschlossenen Gesicht des vor ihr stehenden Mannes empor, und eine schwache Regung dankbarer Freude darüber, daß er das Geheimnis, welches wie ein jammervoller Schatten auf ihrem Leben lag, mit keinem unzarten Wort gestreift hatte, zitterte durch ihre Seele. Sie reichte dem Scheidenden die Hand und sagte mit freiem Aufblick: „Nun hätt' ich fast vergessen, Ihnen die Tochter unseres Gärtners, die arme Bärbel, die mit ihrem Bräutigam, dem Bäcker Bohn, mit Ihnen gehen will, zu empfehlen. Es ist ein gutes Ding; sie hat mir versprochen, wenigstens ein paarmal im Jahr an mich zu schreiben, und vielleicht haben auch Sie die Liebenswürdigkeit, meinem Vater und mir einmal ein Lebenszeichen zu geben.“

„Gewiß werd ich mir erlauben, Ihnen einmal zu berichten, wie es uns geht.“

Er umschloß die Rechte, die sich noch einmal darbot, zärtlich mit seiner Hand und hielt sie, voll scheuer Befangenheit, eine kleine Weile fest; er glaubte einen leisen Druck zu spüren, und ein triumphierendes Gefühl innerer Gewißheit, daß er nicht zum letztenmal an dieser Stelle stehe, schoß jählings in ihm empor und verließ ihn nicht, während er an Christinens Seite schweigend dem Rande der Terrasse zuschritt und hier mit kurzem stummen Händedruck Abschied nahm.

Christine blieb noch eine Weile an der Brüstung der Terrasse stehen und sah versonnen in die sommerlich gleißende Weite hinaus. Zu ihren Füßen glühte und blühte die bunte Pracht der Blumenbeete, und jenseits des blauenden Tales lag der Dunst und die brütende Schwüle eines duftverschleierten Sommertages über Höhen und Tiefen. Auf dem glühenden Rosenflor der obersten Gartenbeete, über einem Regen langsam verrieselnder reifer Rosenblätter, die der geheime Atem der heißen Erde von den Zweigen löste, jagten sich Zitronenfalter und Kohlweißlinge. Schwalben schossen durch die Höhe, und über den Wiesen jenseits des Sträßchens fuhr der Blitz geschwungener Sensen durch die flimmernde Luft und breitete die würzigen Schwaden des hochgediehenen Heus reihenweise vor die Füße der schreitenden Mäher. Von den mächtigen Gebilden weißer Wolken, die hochgetürmt in den Tiefen des weißlich blassen Himmels standen, zog bisweilen ein Ballen an der Sonne vorüber und legte einen leichten Schatten auf die glühende Welt, und jedesmal, wenn die stürzende Fülle des blendenden Lichtes wieder in die üppig brütende Sommerstille herniederbrach, lief ein leiser Schauer durch die Glieder der in die Ferne Träumenden.

Ende.

Schriftleitung: Anton Rudolph, Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat der süddeutschen Grenzmark

Nr. 28. Karlsruhe, Samstag den 15. Juli 1922

Ursel Martin / Nachtgewitter.

Schattenbilder aus Bauerndörfern.

Ein letzter hochgestapelter Garbenwagen knarrt die dunkelnde Dorfstraße herab. Schwerfällig trottet das Ochsenpaar vor dem Wagen. Rückengebeugt schreitet der alte Bauer nebenher. Mit halblautem Zuruf lenkt er die Stiere zur Scheuneneinfahrt. Die weit offenen Torflügel schatten wie schwarze Riesenklappen in die Dämmerung. Dem Scheunendunkel entquillt mit dumpfer Wärme gemischter süß-herbstlicher Duft von reifem Korn.

Hohl polternd fährt der Garbenwagen über den Bohlenboden der Tenne. Im Finstern kettet der Bauer langsam die Stiere von der Deichsel, kraut ihnen begütigend murmelnd den Hals; führt die trappelnden Tiere heraus. Lose vom Wagen hängende Kornhalme streicheln im Vorbeigehen dem alten Mann über die schlafmüden Augenlider, knistern: Mach Feierabend.

Die Stiere saufen am Brunnentrog. Traben dem Stall zu.

*

Lind atmend steht ein Hauch von Sonnentagwärme im lautlosen frühen Dunkel der Spätsommernacht. Des Dorfbrunnens sachtes Plätschern schwatzt gedämpft wie zufriedenes Geplauder vorm Einschlafen in die Dunkelheit.

Verstreut glimmt da und dort ein Lichtpunkt aus unverhülltem Fenster und verliert sich zitternd im aufschluckenden Gassenschwarz. Dunstende Oelämpelchen verbreiten trüben mattgelben Schein in den zu ebener Erde gelegenen Bauernstuben. Graue Schatten kauern in ihren Winkeln. Notdürftig beleuchtet der kärgliche Lichtschein im Umkreis den Tisch und die Leute, die drum herum hocken und mit schläfrigen Bewegungen die Suppe aus der großen Schüssel löffeln. Müdigkeit liegt auf den harten Gesichtern. Steif und schwer sind die Glieder von der Arbeit des Tages, schlaff von der Wärme.

Die Suppenschüssel ist geleert. Schweigend erheben sich die ungelenken Figuren vom Tisch, wischen die Löffel ab. Mit eintönigem Stimmfall spricht eine Magd den Abendsegen. Wortlos verziehen sich die Leute aus der Stube. Eine Stalltür streift mit quietschendem Holzton auf und wieder zu. Laternenschein schwankt eine Minute lang vorm Haus auf und nieder, dann hört man innen einen Riegel klappern. In der Stube verlöscht der Lichtschein. Tief in Stille ruht mit geschlossenen Augen das Haus.

Durch die dicke schwere Finsternis schleicht ein vorsichtiger Schritt. Verhalten, zögernd. Eine Gestalt, kaum erkennbar im Umriß, drückt sich um die Hausecke. Horchend steht sie still und verharrt bewegunglos. Nichts rührt sich. Unhörbar tastet sich die Gestalt an der Hauswand hin zu dem galerietragenden Pfosten, lauscht wieder. Dann rufts, ganz leise: „Karlin . . .“

Ein ferner bleicher Schein erhellt sekundenlang das Nachtdunkel. Von Westen wetterleuchtets. Ueber einen eng an den Pfosten gedrückten jungen Bursch und eine droben nach dem Gang offenstehende Kammertür fliegt der kurze blasse Schein, um den sich sogleich wieder das dicke Finster schließt. Wieder ein leises Rufen: „Karlin . . .“ dringlicher: „Karlin . . .“ Er glaubt tiefe, gesunde Atemzüge zu vernehmen. Stärker ruft er: „Karlin . . . Karline . . .“

In den Pflaumenbäumen raschelt unvermittelt ein heftiger Windstoß wie eine durch die Nachtschwärze fegende Drohung. Dann wieder lastende Stille. Und wieder der leise Ruf: „Karlin . . .“ Kein Zeichen. Der Bursch versuchts mit Pfeifen. Vergeblich. Stärker pfeift er. Nichts . . . Stille. Ganz schwach erst, dann nachdrücklicher wagt er ein Klopfen an die hölzerne Galerieverkleidung: „Karlin . . .“

Da fährt erwachend, mit wütendem Gebell der Hofhund aus seiner Hütte, rasselt kettenklirrend zur Haustür, zerrt unheimlich knurrend von seiner Haft loszukommen. In den Ställen brüllt ein Rind auf, stampft dumpf den Boden. In der engen, stickig warmen Kammer mit den dicht verschlossenen Fenstern erwacht die Bäuerin und fragt halb ängstlich ihren Mann: „Was nur der Hund hat?“

„'s wird wer über die Aecker gehen,“ sagt der Bauer schlaftrunken. „'s Haus hab ich geschlossen,“ und dreht sich auf die andere Seite, sorglos, schon halb traumumfangen. Bald senkt die mürselnde Wärme Mann und Weib wieder in tiefen festen Schlaf.

Ein starker Wetterschein leuchtet jetzt am Himmel auf, übergießt das Gehöft mit gelbem Flackern. Hinter den Bergen murrt ein schwaches Grollen. Bedrückt, ärgerlich macht sich der Bursch unterm Gartenzaun entlang davon. Oben in der Gangkammer schläft Karlin fest und ungestört, gesund und traumlos . . .

*

Wie eine große, schwarze Hand hängt die schwüle Sommernacht über dem kleinen Dorf in den Waldbergen. Aus finstergeballtem Gewölk flammt es hin und wieder auf; huscht über die im Schlaf zusammengeduckten Häuslein. Tückisches Grollen murrt der flatternden Helle nach, kommt langsam näher. Auf der Landstraße trippt hastiger, eilender Schritt eines späten Wanderers, erstirbt in der Ferne.

Stärker wächst das zornige Grollen an, rascher aufeinander jagt der flackernde Blitzschein. Plötzlich loht der Himmel auf. Ein betäubender, schmetternder, krachender Donnerschlag rollt über das Dorf. Das Gewitter ist da. Heulende Windstöße hetzen Blitz auf Blitz, einen krachenden Schlag über den andern. Eine glühweiße Blitzschlange züngelt durch den ganzen Himmel. Ein heller, wie durcheinander geworfene dürre Zaunstangen klingender unheimlich schmetternder Krach zerreißt das Windheulen. Prasselnder Regen peitscht strömende Wassermassen klatschend auf die Erde.

Gegen Eichhalden zu qualmt rauchdurchwirbeltes Feuerrot am Himmelsrand auf, steigt höher in glutrotem Brand. Der Blitz hat gezündet. Armselig gefügter Menschenbesitz verzehrt von elementarer Naturgewalt. Bald heller, bald schwächer, auf und nieder fackelt die Brandhelle durch die strömenden Regenmassen. Löschender Regen rauscht.

Schwer, totenähnlich schwer schlafen die Dorfbewohner in wärmeengen niedrigen Kammern. Mit der beneidenswerten Gemüts- u. Gewissensruhe der hart abgearbeiteten Menschen. Das grelle Blitzleuchten, das Donnerkrachen weckte sie nicht. Nur ein einsam Lichtlein erwacht schüchtern in abgesondert stehendem Haus. Ein Fenster klirrt auf, ein haarzerzauster Bauernkopf beugt sich hinaus in das Regenrauschen. Eine dunkle Stimme murmelt erschreckt: „Eing'schlagen hats, Gott steh' bei . . .“

Ein Ausschauen. Die flackernde Brandhelle sinkt erlöschend in sich zusammen. Ein Gähnen. Dann schließt sich das Fenster, und das Lichtlein lischt aus.

Versöhnt, langsam ausgroblend verzieht sich das Gewitter. Würziger, reiner, frischer Lufthauch geht befreiend und erlösend über die nasse Erde. Und leis beruhigend wie ein Wiegenlied strömt der Regen in der schlafenden Stille.

M. Riester / Sommerzeit auf der Obstbaar.

Endlich war es doch Mai und Sommer geworden. März und April, die ich als Frühlingsmonate kannte, hatten sich da oben als wüste, rauhe Gesellen gezeigt. Jeden Morgen schneite es dicke Flocken vom Himmel herunter — und 14 Tage zuvor hatte ich im Oos- und Rheintal doch schon Blütenfrühling erlebt und Veilchenzeit. Zum Verzweifeln wars. Den ganzen April hindurch wollte sich dort droben kaum ein Gräslein strecken, nicht eine Knospe regen.

Aber Mai war's dann geworden — und der Frühling war über Nacht gekommen. So schnell kam noch nirgends ein Buchenwald heraus. Die junge Saat reckte sich, und ehe man sichs versah, schoß sie in die Aehren. In den Bauerngärten blühten die wenigen Obstbäume einander um die Wette. Jeder wollte zuerst fertig sein! Wars so kurz, oder schien es so kurz? In wenig Tagen war das Blühen vorbei. Nun kamen aber die Wiesen an die Reihe. Wie das blühte, geradezu übermütig blühte! Seltene Blumen habe ich da gefunden, die man „drunten" gar nicht kennt. Eine schöne Zeit nahm nun ihren Anfang, und ich war „versöhnt" mit der „rauhen, öden Baar". Oede war sie in der Zeit der letzten Schneesetzen und der tosenden Frühjahrsstürme. Jetzt aber war sie schön, wunderschön!

Jeder freie Tag wurde benützt zu kleinen Wanderungen. Die Baar ist freilich nicht das Land „romantischer Talschluchten". Neben der einsamen Straße rauscht nicht ein geschwätziger, eilender Bergbach. Das Auge wird nicht bei jeder Wegbiegung überrascht durch neue Landschaftsbilder. Nein — still und gerade zieht die Straße über herbeinsame Hochebene. Sie hebt und senkt sich kaum. Endlose Weite überall. Selten ein Baum. Hohe Eschen nur zeigen die Straßen an, welche die weit auseinander liegenden Dörfer miteinander verbinden. Sie ist eine herbe, in sich verschlossene Schönheit, die Baar. Man muß ihr viel Liebe entgegenbringen, um sie zu verstehen. Man muß sie suchen. Und wenn man sie dann kennt, vergißt man sie nicht wieder und nicht einen dort verbrachten Sommer.

Nicht weit von meinem Dörfchen war der fürstl. fürstenbergische Tiergarten. Manch heißen Sommernachmittag verbrachte ich in seinem kühlen Dämmerschatten. „Verdienen" mußte ich ihn mir zwar immer erst mit einer halben Stunde Weg in höchster Sonnenglut. Die Luft flimmerte über den Sommerwiesen. Das Zirpen ringsum macht die weite, tiefe Stille noch fühlbarer. Wenn das Holzgatter des Tiergartens — so nennt man den Wildpark dortzulande — hinter mir zufiel, war ich plötzlich wie in einer anderen Welt.

Hohe, ernste Tannen, „Traumbuchen" von mächtigem Umfang wechseln miteinandr ab. Inmitten des schönsten Waldes steht eine einsame Oberförsterei, von wo aus das zahlreiche Wild des Tiergartens gehegt und gepflegt wird. Man erzählt in meinem Dorfe von „weißen Hirschen", die es dort geben sollte. Bei Tage sah ich nie einen von ihnen — aber als ich an einem Spätabend bei strömendem Regen vom Wartenberg kam und durch den Tiergarten nach Hause eilte, glaubte ich es aus dem Dunkel der Bäume und durch den Schleier des Regens da und dort weiß aufleuchten zu sehen. Wars Einbildung? War es Wirklichkeit?

Der Wartenberg! Man muß auf seiner Höhe gestanden und Umschau gehalten haben, wenn man die Baar kennen will. Eine Ruine und ein Schloß sind da. Ich hatte nur Sinn für das sommerreiche Land rundum. Weite, wogende Kornfelder, die in der Sommersonne dem Schnitt entgegenreiften. In gewundenem Laufe zieht die junge Donau von Ort zu Ort. Weit drüben im Westen erheben sich die Schwarzwaldberge. Der Feldberg läßt sich erkennen. Nach Süden und Osten findet der Blick bald einen Halt. Hier kommen die Juraberge schon nahe an die Donau heran. Am Fuße des Wartenberges liegt Geisingen mit einigen größeren Gebäuden und alten, treppengiebeligen Häusern. Eine alte, holzgedeckte Brücke führt über die Donau. So schön ist's auf der freien Höhe da oben und all das „Entdecken" von hier aus.

Wenn es uns „gelüstete" nach stillen, weltabgeschiedenen Wochen wieder etwas von der „Welt" zu sehen und zu hören, dann wanderten wir nach Dürrheim. Da gabs für uns „Landpomeranzen", wunderinteressante Dinge, lang entbehrte, fast schon vergessene!

Konzerte im „Kurgarten" — so nannte man die noch so „grünen" Anlagen allen Ernstes. Wie dankbar waren wir für die so lange entbehrte Musik. Ueber alles waren wir froh. Man sah gut gekleidete Menschen, elegante schöne Frauen, junges Volk, das mit einander flirtete, spielende Kinder, blasierte und zum Glück auch viele andere, an deren herzigem Geklapper man seine Freude haben konnte.

Der Heimweg zurück in die Einsamkeit war aber dann doch jedesmal das allerschönste. Der abenddühle Tannenwald hinter dem Landessolbad bäumte sich schon in die Nacht hinein, wenn wir bergauf stiegen. Auf der Höhe, wo der Wald aufhört, liegt das Hotel Hirschhalde. Dort hielten wir Einkehr und schauten von droben dem Kommen des Abends zu. Die weißen Kalkbrüche des Juragebirges leuchteten in der scheidenden Sonne wie Schneefelder. Die Dörfer Hochemmingen und Sunthausen lagen schon im Abendfrieden. Irgendwo klang Abendläuten. Alle Wünsche nach „Welt und Leben und Menschen" waren in dieser wunderbar tiefen Abendstille wieder eingeschlafen. Es war schon später Abend, als wir an der Hirschhalde Abschied nahmen und unserm weltvergessenen Dörflein zustrebten.

Und wieder kam ein Sommertag hinter den Bergen herauf, die östlich unseres Dorfes ansteigen. Nein, er sollte erst kommen, denn es war noch vor Sonnenaufgang, als wir aufbrachen. Dichter Nebel verhüllte das Land. Wir wollten ins württembergische hinüber, also der Sonne entgegen. Als wir den „Oefinger Buckel" erstiegen hatten, zerriß die Nebelwand — rosige Nebelschleier flatterten davon, und die Sonne vergoldete das vor uns liegende Dorf mit seinem erhöht stehenden, alten Kirchlein. Drunten, woher wir kamen, war noch ein wallendes Nebelmeer. Unser Weg führte durch Kornfelder, immer nur durch Kornfelder. In der Fruchtbarkeit des Sommers ist die Baar unsagbar schön. Das Herz ging einem auf beim Anblick des so reichen Segens. Nun lernte ich begreifen, daß der Baarbewohner so zäh an seiner Heimat hängt, daß er nichts so schön findet wie seine Baar. Anfangs hatte ich für solche Aussprüche ein ungläubiges mitleidiges Lächeln. —

Es gab noch viele Sommer- und Sonnentage, und es war schon die Zeit, in der im Rheintal drunten tagelang der Nebel alles einhüllt. Das zu wissen und hier oben jeden Tag in der Sonne leben zu können! Herrlich war's! Jeder Tag war wie ein Geschenk. Der Himmel war so blau, so blau! Man mußte nur immer hineinschauen. Die Luft war so klar und noch so warm von der vielen Sonne. Ueber Feld und Wiesen lag noch tiefere Stille als sonst. Oft war es, als wäre man allein auf der Welt. Nichts bedrückte einen. Leicht und frei fühlte man sich. —

An einem der letzten Herbstsonnentage stiegen wir den Berg hinauf, den die Ortseinwohner den „Schneeklisberg" nennen, wohl wegen der zahlreichen Kalkversteinerungen, die sie dort finden. Es ist ein langhingestreckter Berg, wohl über eine Stunde lang, dessen Südseite steil gegen Geisingen abfällt und an dessen südlicher Ecke die Hubertushütte steht.

Wir hatten Glück. In den Hegau konnten wir schauen, und den Bodensee sahen wir zartblau aufschimmern und dahinter die wunderbare Reinheit der Schneeberge, vor allen andern den Säntis. Stunden saßen wir und schauten hinüber bis die Abendsonne die kalte, klare Schönheit in lebendiges Rot tauchte. Jeder von uns nahm in den Augen von diesem Leuchten mit auf den Heimweg. Silberdisteln, die wir unterwegs gepflückt, haben uns an manch kaltem Wintertage von jenem letzten Tag in der Herbstsonne träumen lassen.

Wilhelm Weigand / Der Schatten.

(Schluß.)

Rudolf Romeis schloß seine von Christine gewünschte Auskunft über seinen Freund Heinz Balzer: Das Schicksal der kleinen Lieblinge der Götter muß sich vollziehen, wenn die Götter ihr Spielzeug aus den Händen fallen lassen. Die heute noch hellauf lodernden Fackeln erlöschen eines Tages plötzlich und ihre Hülsen liegen morgen schon ausgebrannt am Wege; die unsicher werdenden Füße führen in den Sumpf der Spießerei, und nichts in der Seele der Ausgebrannten erinnert mehr an den

Glanz vergangener Nächte und Tage, nichts als die Aschenreste einer Walstatt, wo die Gefühle als welke Leichname nebeneinander modern und den Geruch richtiger Totenfelder verbreiten. Und leider habe ich Grund zu glauben, daß auch mein alter Freund Heinz Balzer, unbeschadet seiner vielen guten Seiten, nicht zu den großen, sondern nur zu den ganz kleinen Lieblingen der Götter gehört, aus denen eines Tages, wenn sie erst im Ehegespann traben, die großen, grausamen, öden Philister werden."

Christine verstand nicht alles, was der Doktor vorbrachte; aber sie fühlte die vornehme Gesinnung, die aus seinen Worten sprach, und so vermochte sie denn, wenn auch mit brennenden Wangen, nach einer Weile schweren Schweigens zu sagen: „Ich danke Ihnen für Ihre Auskunft —". Als aber der Gedanke, daß der Doktor wohl Vermutungen über den Grund ihrer Frage nach seinem Freunde hegen könne, jählings in ihr aufschoß, war es mit ihrer Ruhe zu Ende; sie brach in ein wildes Schluchzen aus, das ihren ganzen Körper erschütterte. Rudolf Romeis sah dem Ausbruch eines Schmerzes, den er einer jäh erstickten Neigung zuschrieb, mit wehem Herzen zu; aber in Christine schrie es nach Worten: „Ich bin so unglücklich, und ich darf Ihnen nicht sagen, warum. Ich darf es nicht,"

„Ich weiß alles", sagte Rudolf Romeis endlich leise, aber auch mit dem jähen Gefühl des Schreckens, daß ihm ein unbedachtes Wort entfahren war. Christine aber entnahm dem angstvoll starren Blick, der dem ihrigen begegnete, daß der stille Mann vor ihr das ganze Elend ihrer Seele kannte, und sie empfand in diesem Augenblick die Verstrickung jammervollster Wirklichkeiten wie einen Abgrund, aus dem es kein Entrinnen und keine Rettung gab.

„Ich möchte fort aus der Welt", jammerte sie leise.

„Aber so müssen Sie das nicht nehmen", sagte er, und da er diesen Versuch einer Tröstung für sinnlos empfand, versank er wieder in Schweigen; aber der Schatten, der auf der Gestalt seines Freundes lag, wurde dunkler und da er im gleichen Augenblick sein Gefühl als Untreue gegen seine ganze Vergangenheit besaß, geriet er in einen inneren Zwiespalt, in dem er beinah kein Mitleid mit der Jammernden empfand. Dann schämte er sich plötzlich dieser zwiespältigen Regungen und sagte: „Sie haben eine schöne Jugend gehabt, und da schmerzt der erste Blick in die Nachtseite des Lebens doppelt. Aber alles wird erträglich, wenn man nur bleibt, was man ist."

„Aber das bin ich nicht mehr."

Diese Heftigkeit erfüllte ihn mit einem wehen Mitleid, und er suchte nach einem Worte, um diese wunde Seele auf den Weg der Ruhe zu weisen; doch der alte Zubrot, der an seinem Stock dahergehumpelt kam, enthob ihn seiner inneren Unsicherheit. Er sah mit Erstaunen, daß Christine beim Anblick ihres Ziehvaters mit wunderbarer Schnelligkeit ihre Fassung wiedergewann; sie sagte, während ihr die letzten Tränen in die Augen schossen: „Grüß Dich Gott, Papa. Der Herr Doktor hat mir sehr interessante Dinge erzählt, die mich ein bißl aufgeregt haben. Willst Du ihm nicht ein Glas Wein anbieten?"

Doch Rudolf Romeis machte eine abwehrende Bewegung und wandte sich an den Alten: „Ich habe die Zeit des gnädigen Fräuleins, das Ruhe braucht, schon zu lang in Anspruch genommen. Wenn Sie eine Botschaft nach Zwieneck haben, so bin ich gerne bereit, sie mitzunehmen."

Der alte Zubrot ließ ein meckerndes Lachen hören: „Die hab ich, Herr Doktor. Sie können meinem Freund Samhaber sagen, daß ich auf mein Vorkaufsrecht verzichte. Ich weiß mir doch was Besseres, als meine paar Groschen in ein Gut zu stecken, das drei vom Hundert trägt. Ich hab' in Frankfurt allerlei läuten hören, und das Geläut ist einträglicher als ein Rittergut, das doch eigentlich keines ist."

Der Doktor Rudolf Romeis verbeugte sich und blieb vor Christine stehen: „Ich werde noch vierzehn Tage in der Gegend bleiben; dann muß ich daran denken, meine Koffer zu packen. Vielleicht gestatten Sie mir, auch Ihnen Lebewohl zu sagen und Ihnen nochmals zu danken, daß Sie mir einen Siedler zugeführt haben. Einstweilen dürfen Sie aber nicht vergessen, daß Sie leidend sind und nur die eine Pflicht haben: recht bald wieder gesund zu werden. Ihr Herr Papa wird mir recht geben."

Christine nickte wie ein Kind; aber in ihren großen Augen lag etwas wie die Angst eines scheuen Tieres, als sie dem Doktor ihre Hand reichte, und den nach Zwieneck Heimkehrenden erfüllte ein unendliches Mitleid mit dem Mädchen, dem die schöne Unbefangenheit der Jugend für immer genommen war.

13.

Es kostete Rudolf Romeis einige Ueberwindung, noch einmal im Eberschlößchen vorzusprechen, um, seinem Versprechen gemäß, von Christine Abschied zu nehmen. Es war ein herrlicher Junimorgen, als er durch leise gilbenden Kornfelder von Zwieneck herabschritt, und ein leichter Schatten legte sich auf sein Gemüt, als ihn der Gedanke befiel, daß er die Heimat in solchem Glanze wohl auf lange hinaus nicht mehr erblicken werde. Am Parktor fand er den greisen Mulatten Gideon aus einer englischen Pfeife rauchend, und der Anblick des faulenzenden Alten verriet ihm, daß der Schloßherr Zubrot, der keine Müßiggänger in seinem Reiche duldete, nicht zu Hause war. Der greise Mulatte grinste vor Vergnügen, als der Doktor nach Christine fragte, und deutete auf eine Gestalt, die barhäuptig in der grellen Sonne zwischen den Rosenbeeten der mittleren Gartenterrasse herumhantierte: es war Christine, über deren weißes Gesicht ein leichter Schimmer flog, als Rudolf Romeis an sie herantrat und sagte, daß er gekommen sei, um sich zu verabschieden.

Christine entschuldigte sich, daß sie ihm die Hand, an der Erde klebte, nicht reichen könne, und bat ihn einstweilen unter der Linde, zur Seite des Rundturms, Platz zu nehmen, wo ein niederer Korbsessel und ein Tisch mit einem Arbeitskörbchen anzeigte, daß sie einen Teil des Tages da verbrachte. Als sie eine Weile später mit einem Mädchen, das eine Flasche Wein auf einem Tablett trug, aus der Turmtüre trat, bemerkte er, daß sie ein weißes Kleid angelegt hatte. Ihre Hand zitterte, als sie den Wein in die hohen Gläser goß und sagte: „Ich danke Ihnen, Herr Doktor, daß Sie gekommen sind. Sie haben es gut. Sie dürfen fort."

Ihr Glas ließ sie unberührt stehen, und auch Rudolf Romeis nippte nur an dem seinen. Er versuchte zu scherzen: „Wollen Sie noch immer dem schönsten Garten, den ich in der Heimat gesehen habe, untreu werden?"

Christine schüttelte den Kopf: „Auch der schönste Garten kann seinen Reiz verlieren."

Und da der Doktor Romeis, aus zarter Schonung ihrer Stimmung, nichts entgegnete, fuhr sie fort: „Darf ich vielleicht fragen, wie Sie eigentlich dazu gekommen sind, nach Afrika zu gehen?"

Der Doktor machte eine Bewegung mit der Hand, als wolle er eine schmerzhafte Erinnerung verscheuchen, und sagte: „Gott, das lag in mir. Ich war schon als Kind ein unruhiger Geist, und die Ferne, mit ihren Zaubern und Wundern, hatte es mir schon angetan zu einer Zeit, wo andere nur Kinderpossen im Herzen haben. Ich habe nie zu den Examensmenschen gehört, für die es am besten ist, wenn sie im Lande bleiben und sich redlich an einer Staatskrippe nähren; ich gehöre, so still ich scheine, zu den Abenteurern und Wilden, ohne die ein Volk auch nicht bestehen kann, und diese unruhige Gemütsart hat mich hinausgetrieben. Aber heute muß ich leider gestehen, daß die Fremde eine Sirene ist: sie hat mir viel gegeben und mehr noch genommen, und ich habe keinen Trost, als mir zu sagen: Es ist nun einmal das Wesen des Lebens, daß uns die sogenannten Götter zwar alles geben, was wir aus tiefster Seele ersehnen, aber auch unerbittlich den Zoll dafür erheben; denn auf dieser Erde wird keinem etwas geschenkt, und wer daran zweifelt, ist ein Flachkopf oder ein Narr."

Rudolf Romeis schwieg, und Christine fragte nach einer Weile: „Sie haben Ihre Frau Gemahlin drüben verloren?"

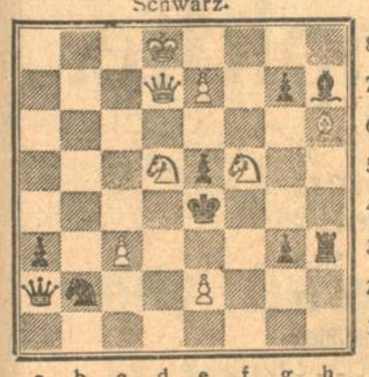
„Ja, sie liegt in Deutsch-Ostafrika, in der Station Iringa begraben, und das ist auch etwas, was mich manchmal drückt. Ich frage mich nämlich, ob ich ein Recht dazu hatte, es zu dulden, daß sie zu mir hinüberkam. Wir hatten uns eigentlich von Jugend auf gern gehabt. Ich bin ein Lehrerssohn, und meine Frau war die Tochter unseres Ortspfarrers; aber ich hatte es vor meiner Abreise für ein Unrecht gehalten, sie an mein unsicheres Leben zu fesseln, und so blieb das Tiefste zwischen uns ungesprochen. Ich schrieb ihr, als ich drüben war, hie und da von Afrika aus. Als ich eines Tages, aus der Sehnsucht nach einem lieben Menschen heraus, die Frage an sie

Schachspalte
Nr. 27.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 42
von A. Ludangi.
Matt in 2 Zügen.

Schwarz.



Weiß (8 Steine): Kd8, Dd7, Lh6, Sd5, f5, Bc3, e7, e2.

Schwarz (9 Steine): Ke4, Da2, Th3, Lh7, Sb2, Ba3, e5, g7, g3.

Weiß.

Partie Nr. 25.
Turnier um die Meisterschaft des Hamburger S. C. 1922.
Spanisch.
Kornwasser-Rodatz.

Weiß:	Schwarz:
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—b5	d7—d6
4. 0—0	Sg8—f6
5. d2—d4	Lc8—d7
6. Lc1—g5	e5×d4
7. Sf3×d4	Lf8—e7
8. Lg5×f6	Le7×f6
9. c2—c3	0—0
10. f2—f4	Sc6×d4
11. Lb5×d7	Dd8×d7
12. c3×d4	Dd7—b5
13. Dd1—d2 besser war Tf2	
13.	Db5—b6
14. Tf—d1	e7—c5!!
Ein problemartiger Zug	
15. e4—e5	d6×e5
16. f4×e5	Lf6×e5!
Die Pointe	
17. Sb1—c3 (Auf 17 d4×e5 folgt 17. . . . Ta d8, 18. Dc1 T×T, 19. D×T D×b2, 20. Sd2 De5× 21. Kf1 Td8, 22. Ke2 D×e5†, 23. Kf2 Df4†, 24. Ke2 D×h2! und 4 Bauern für eine leichte Figur gewinnen die Partie.)	
17. Sb1—c3	Le5×d4†
18. Kg1—h1	Ta8—d8
19. Sc3—a4	Db6—f6
20. Dd2—c2	b7—b6
21. Td1—f6	Df6—g6
22. Dc2—c4	h7—h6
23. Ta1—e1	Ld4—f6
24. Te1—e4	Td8—d4
25. Te4×d4	Lf6×d4
26. b2—b4	Dg6—e6!
27. Dc4—b5	De6—e8!
28. Db5—a6 erzwungen	
. . . . .	c5×b4
29. Da6×a7	De8—e2
30. Tf1—c1	Tf8—e8
31. h2—h3	De2—f2
32. Da7—d7	Te8—e1×
33. Tc1×e1	D×Te1†
34. Kh1—h2	Ld4—e5†
35. g2—g3	De1×g3†
36. Kh2—h1	Dg3—h2 Matt.

Aus der Schachwelt.
4. Oberrhein. Schachkongreß in Pforzheim.

Samstag, den 29. Juli 1922
Nachm. 3 Uhr: Beginn des Meisterschaftsturniers
Abends 8 Uhr: Begrüßung der Gäste im „Museum".

Sonntag, den 30. Juli 1922
Vorm. 9 Uhr: Fortsetzung des Meisterschaftsturniers und Beginn der Haupt- und Nebenturniere
Abends 8½ Uhr: Ordentliche Mitglieder-Versammlung („Museum").

Montag, den 31. Juli 1922
Morgens 9 Uhr: Fortsetzung der Turniere.

Dienstag, den 1. August 1922
Morgens 9 Uhr: Fortsetzung der Turniere
Mittags 1 Uhr: Festmahl, Preisverteilung im „Museum".

Allgemeine Bestimmungen.

Teilnahme: Zur Teilnahme sind berechtigt die Mitglieder des Oberrheinischen Schachbundes.

Meldungen: Anmeldungen sind bis spätestens 20. Juli 1922 zu richten an Herrn H. Kirn, Pforzheim, Rennfeldstraße 20. Ueberweisung des Einsatzes an Herrn Dr. Clauß, Pforzheim, Postscheckkonto Nr. 8955 Karlsruhe.

Spielzeit: Samstag, den 29. Juli, 3 bis 7 Uhr nachmittags; Sonntag, 30. Juli, 9 bis 12½ Uhr morgens, 3 bis 7 Uhr nachmittags; Montag, 31. Juli, 9 bis 12½ Uhr morgens, 3 bis 7 Uhr nachmittags. Dienstag, 1. August, 9 bis 12½ Uhr morgens.

Rätsel-Ecke

Silbenrätsel:

ad — al — bad — chec — da — da — de — dol — dor — e — e — el — er — fluh — gel — gund — ha — i — i — jec — ka — ker — la — le — lo — mu — na — na — ne — nen — o — pe — pe — ra — rab — ram — rent — ses — si — te — tha — tiv — to — u — zos.

Aus diesen Silben sind 17 Worte zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und deren letzte Buchstaben von unten nach oben gelesen eine politische Wahrheit aussprechen.

Die Wörter bedeuten: 1. eine Stadt in Persien; 2. ein Männername; 3. ein Längenmaß; 4. ein Dorf in Steiermark; 5. Teil eines Gebäudes; 6. Frauenfigur aus griechischer Sage; 7. Eigenschaftswort, 8. ein ägyptischer König; 9. Stadt in Indien; 10. germanischer Volksstamm; 11. jonische Insel; 12. ein Mundwasser; 13. Konglomerat von Kalksteinen; 14. eine Niederlage; 15. Sizilianische Stadt des Altertums; 16. Nebenfluß der Themse; 17. ein Vogel.

Zahlenrätsel:

1 2 5 5
2 5 7 5 6
3 2 1 2 6 3
3 2 5 1
4 8 8 4
5 4 2 3 4 5
6 4 7 1 5 2 3 4
7 6 6 4 5
4 2 6 4
8 4 7 5 2 3
4 1 7 5

Die wagrechten Reihen nennen:

1. Fluß; 2. Erzengel; 3. Auflauf; 4. Gebäude; 5. Naturerscheinung; 6. Dichter; 7. Fanggerät; 8. Fluß; 9. Raubvogel; 10. Stadt in Palästina; 11. Würdenträger.
Die erste senkrechte Reihe ist bei Mensch und Tier zu finden.

Umstellrätsel:

Bei Freud und Leid vernimmst Du seinen Ruf.
Setz zwei ans Ende,
Zum neuen Tag ruft's Dich,
Den Gott Dir schuf.

Ausschalträtsel.

Kanada, Richard, Baltimore, Margarete, Holland.
Aus jedem der obenstehenden Worte sind 2 Buchstaben zu entnehmen, dieselben bezeichnen einen Vogel.

Rösselsprung.

ter	de	ne	was	ge-	lie-	düft-	schallt
die	und	hoff-	froh	bitt	da	nach	der
tra-	wonn-	win-	sich	flink	aus	sind	rer
schall	nei-	und	für-	te	dran	da	und
nen	gen's	wei-	eng	der	ben	mau-	ſt-
gend	tem	off-			all-	luft	atm'
him-	bruft	lo	ins	ge-	aus	ber-	ern
lau-	in	flat-	ins	der	mir	ich	ter
die	mel-	ich	ist's	text	lein	dan-	all
der	mit	ne	da	freie	mie-	rausch	won-
an	sehn-	das	flieg	gräs-	nach	es	gem
bers	son-	die	sucht	schlägt	ring	ne	ver-

Versteck-Rätsel.

an — as — ath — ber — bri — e — e — en — gal — gion — ha — i — ju — ju — ka — kan — ki — ko — li — li — mi — mil — o — o — on — os — pe — po — po — put — re — tär — tik — u — us — va — ve — zes — zei.

Vorstehende 40 Silben sind die Anfangs- und Endbuchstaben von 20 gleichsilbigen Wörtern mit gleicher, zu ergänzender Mittelsilbe. Wie heißt diese und wie lauten die Wörter?

Rätsel-Auflösungen aus der vorletzten Samstags-Nummer

1. Silben-Kreuz.

1—2 Aula	2—4 Lage
3—4 Page	3—6 Para
5—6 Laura	4—6 Gera
1—3 Aupa	5—4 Lauge
1—4 Auge	6—4 Rage.

2. Rösselsprung:
Ständchen.

Der Mond steht über dem Berge,
So recht für verliebte Leut';
Im Garten rieselt ein Brunnen,
Sonst Stille weit und breit.

Neben der Mauer im Schatten,
Da steh,n der Studenten drei,
Mit Flöt' und Geig' und Zither,
Und singen und spielen dabei.

Die Klänge schleichen der Schönsten
Sacht in den Traum hinein,
Sie schaut den blonden Geliebten
Und lispelt: „Vergiß nicht mein!"

Richtige Lösungen sandten ein:
Zu Rätsel 1: Klara Ehmann, Erna und Gretel Eisenträger, Karlsruhe.

In das Güterrechtsregister ist zu Band X eingetragen: Seite 241: Fromm, Josef, Maurer, Karlsruhe und Karoline geb. Käser verwitwete Werk. Vertrag v. 29. Juni 1922. Gütertrennung.
Karlsruhe, den 14. Juli 1922.
Bad. Amtsgericht B 2.

In das Genossenschaftsregister Band II OZ. 50 ist zur Karlsruher Genossenschaftskasse, e. G. m. b. H., Karlsruhe eingetragen: Privatier August Reiser, Karlsruhe ist als weiteres Vorstandsmitglied gewählt. 9968
Karlsruhe, den 14. Juli 1922.
Bad. Amtsgericht B 2.

In das Handelsregister A ist eingetragen:
Zu Band I OZ. 65 zur Firma K. H. Wimpfheimer, Karlsruhe: Die Prokura des Adolf Strauß ist erloschen. Dem Kaufmann Albert Teutsch, Karlsruhe, und dem Brauereidirektor Hermann Lautenbacher ebenda ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß sie berechtigt sind, die Firma gemeinsam zu vertreten.
Zu Band V OZ. 215 zur Firma Otto Ruchty, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Otto Ruchty Nachf. Persönlich haftende Gesellschafter: Max Kachur, Kaufmann, Karlsruhe, Folkert Gerhard Baumann, Kaufmann ebenda. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 5. Juli 1922 begonnen. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei der Uebernahme des Geschäfts durch die offene Handelsgesellschaft ausgeschlossen worden.
Zu Band V OZ. 272 zur Firma Zigarrenhaus Peter Best, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Zigarrenhaus Peter Best, Inh. Emil Schmidt. Einzelkaufmann: Emil Schmidt, Kaufmann, Karlsruhe. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei der Uebernahme des Geschäfts durch Emil Schmidt ausgeschlossen worden.
Zu Band VI OZ. 95 zur Firma Legrum & Schäfer, Karlsruhe: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.
Zu Band VI OZ. 257 zur Firma Pfannkuch G. m. b. H. & Co., Karlsruhe: Die Gesamtprokura der Kaufleute Jakob Weingärtner und Otto Goldbach in Pforzheim ist in Einzelprokura umgewandelt.
Zu Band VII OZ. 139: Firma und Sitz: Seyfarth & Treibig, Karlsruhe. Persönlich haftende Gesellschafter: Edmund Treibig, Karlsruhe, Kaufmann, Karlsruhe, Paul Seyfarth, Werkmeister ebenda. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1922 begonnen.
Zu Band VII OZ. 140: Firma und Sitz: Karl Hafner, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Karl Hafner, Mechanikermeister, Karlsruhe. 9970
Karlsruhe, den 14. Juli 1922.
Bad. Amtsgericht B 2.

Oeffentliche Aufforderung
zur Abgabe der Anmeldungen der Kraftfahrzeuge und Probefahrtkennzeichen zum Zwecke der Versteuerung.

Nach dem Kraftfahrzeugsteuergesetze vom 8. April 1922 sind mit Wirkung vom 1. Juli 1922 ab auch die bisher steuerfreien Kraftfahrzeuge, insbesondere also Kraftdroschken, Kraftomnibusse und Lastkraftwagen, sowie die Probefahrtkennzeichen zu versteuern.
Ferner sind nach § 19 Abs. 2 des Gesetzes auch die Eigenbesitzer bereits versteuerter Kraftfahrzeuge zur Lösung einer neuen Steuerkarte verpflichtet, wenn die laufende Steuerkarte nach dem 31. Oktober 1921 gelöst worden ist.
Die hiernach steuerpflichtigen Kraftfahrzeugbesitzer und Inhaber von Probefahrtkennzeichen sind zur Anmeldung ihrer Kraftfahrzeuge und Probefahrtkennzeichen bei den unterzeichneten Finanzämtern verpflichtet. Die Finanzämter werden die Steuerpflichtigen, soweit sie ihnen bekannt sind, demnächst zur Anmeldung unter gleichzeitiger Uebersendung von Vordrucken auffordern. Der Steuerpflichtige ist zur Anmeldung auch dann verpflichtet, wenn ihm eine besondere Aufforderung oder ein Vordruck nicht innerhalb 2 Monaten zugesandt worden ist. 9966
Karlsruhe, den 11. Juli 1922.
Finanzamt Stadt. Finanzamt Land.

Steuerabzug betr.

Die Festsetzung der Wertanschläge der Sachbezüge für den Steuerabzug ist vom Landesfinanzamt den Finanzämtern übertragen worden.
Demgemäß werden die Wertanschläge der Sachbezüge für den Steuerabzug und zwar in Anlehnung an die vom Bezirksamt — Versicherungsamt — vorgenommenen Feststellungen mit Wirkung vom 1. Juli 1922 an, wie folgt, festgesetzt:

	täglich	monatl.	jährlich
1. In der Stadt Karlsruhe ausschließlich der Vororte:			
a. für männliche Personen, ausgenommen diejenigen unter 16 Jahren, sowie alle Lehrlinge, auf			
für freie Kost und Wohnung zusammen. .	25.—	750.—	9000.—
darunter für freie Kost.	23.—	690.—	8280.—
darunter für freie Wohnung	2.—	60.—	720.—
b. für weibliche Personen, sowie für männliche Personen unter 16 Jahren und für alle Lehrlinge	20.—	600.—	7200.—
2. In den Landgemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe einschließlich der Vororte Beiertheim, Rintheim, Rüppurr, Daxlanden und Grünwinkel:			
a. für männliche Personen ausgenommen diejenigen unter 16 Jahren, sowie alle Lehrlinge, für freie Kost u. Wohnung zus.. . .	21.—	630.—	7560.—
darunter für freie Kost	19.—	570.—	6840.—
darunter für freie Wohnung	2.—	60.—	720.—
b. für weibliche Personen, sowie f. männliche Personen unter 16 Jahren und alle Lehrlinge für freie Kost und Wohnung	17.—	510.—	6120.—
darunter für freie Kost	15.—	450.—	5406.—
darunter für freie Wohnung	2.—	60.—	720.—

Diese Wertanschläge sind bei dem durch den Arbeitgeber vorzunehmenden Steuerabzug vom 1. Juli 1922 an dem Barverdienst hinzuzurechnen und beim Lohnabzug zu berücksichtigen.
Karlsruhe, den 12. Juli 1922. 9972
Finanzamt Karlsruhe-Stadt **Finanzamt Karlsruhe-Land.**

Der Weinhändler **Hans Otter** in Rastatt, Hildastraße 20, ist durch rechtskräftigen Strafbescheid des **Finanzamts Rastatt** vom 8. Mai 1922 wegen Umsatzsteuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von **12000 Mark**, in Buchstaben — Zwölftausend Mark — verurteilt worden. 2968a

Der Metzgermeister **August Epple** in Rastatt, Hildastr. 4, ist durch rechtskräftigen Strafbescheid des **Finanzamts Rastatt** vom 22. April 1922 wegen Umsatzsteuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von **6100 Mark**, in Buchstaben — Sechstausendeinhundert Mk. — verurteilt worden. 2969a

Gaskoks.

Die ab 1. Juli ds. Js. weiter eingetretene Erhöhung der Kohlenpreise zwingt uns, die Koksverkaufspreise entsprechend zu erhöhen.
Wir berechnen unseren ständigen Abnehmern ab 17. ds. Mts. bis auf weiteres:
Nuß- und Stückkoks
den Zentner zu ℳ 143.— ab Werk
" " " ℳ 150.— frei Keller.
Karlsruhe, den 14. Juli 1922. 9971
Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt.

Bücher-Revisionen u. Bilanz-Aufstellungen
Gesellschafts-Gründungen
Finanzierungen und Sanierungen
Steuer-Angelegenheiten
Anfertigung von Verträgen.
F. W. Wörner, beeid. kaufm. Sachverständ.
Amalienstrasse 83 — Fernsprecher 4767.
9107

Im Schwimmbad am „Kühlen Krug" ist ein
Nichtschwimmerbassin
eingebaut. 9960

Magerkeit
Schöne volle Körperform durch unsere **oriental. Kraftpillen** (für Damen hervorrag. schöne Büste) preisgekrönt mit **gold. Medaillen** und **Ehrendiplomen**, in 6-8 Wochen bis **30 Pfd.** Zunahme.— Garantiert unschädlich.— **Aerztlich empfohlen.** Streng reell. — **Viele Dankschreiben.** Preis Packung 100 Stück 25 ℳ zuzügl. Porto. (Postanweisung od. Nachnahme). Fab. **D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/52.**
In Karlsruhe zu haben bei „Hilda-Apotheke", Karlstraße 66. A797

Kisten- und Ballenverschluß-Apparate A1206
„Herkules"

Sicherheitsnieten
Verpackungsbandeisen
Prosp. gratis, Vertreter gesucht.
Otto Keune, Wolfenbüttel
Spez.-Fabrik für Kistenverschlüsse.

Radikal-Feuerlöscher
mit Patronenladung

bietet besten u. zuverlässigsten Feuerschutz für jeden Betrieb
Massenhaft glänzend bewährt!
Generalvertreter für Baden
G. Tscherter
Karlsruhe
Karlstraße 29a Tel. 3381.
3520

Klischees
aller Art fertigt bei prompter Bedienung
Badische Kunstanstalt 7967
Karl Obrist,
Amalienst. 37. Telefon 1092.

Wer seine Schuhe lieb hat,
nehme A1123
Schuhputz Nigrin
denn er erhält die Schuhe
Schwarz, braun, gelb u. weiß.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer und Küchen
in eleganter, gediegener Ausführung
liefern 9975
Carl Thome & Co
Möbelhaus
Karlsruhe, Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank u. Drog. Roth.

Verlobungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Bad. Presse".

Anzeiger für Handel und Gewerbe

Auskunftei
Auskunftei Bürgel, Wendtstraße 3. Tel. 455. Auskunft für Jedermann. Zweigbüro Kaiserst. 215 I

Bettfedern-Reinigung
Flechtners Nchf., Karlst. 20 Alte Federn werd. wie neu

Büro-Bedarf Büro-Einrichtungen
Gebr. Boschert, Kaiserhalle 10-18. T. 2132.
C. Riedel & Co., Waldstr. 49, Tel. 2979.

Drahtgeflechte. Siebe
Nik. Jäger, Fabrikation, Brauerstr. 21. Tel. 3297.

Elektrotechnik
Elektro-Industrie Karlsruhe, G. m. b. H., Lessingstraße 1. Tel. 4776. Großhandel und Installation.
H. van Kaick, Ingenieurbüro für Elektrot., Erbprinzenstr. 36, Tel. 5450.

Farben und Lacke
Oststadt-Drog. L. Bühler, Lachnerstr. 14. Tel. 879.
Drogerie W. Tscherning, Amalienstr. 19. Tel. 519.

Feldbahnen
Gustav Georg Bromme Feldbahnen - Industriebedarf, Mannheim U 6 11 Telefon 2043 und 5906 Telegr.-Adr.: Flügelrad.

Futtermittel
C. Baumann, Akademiestr. 20, Tel. 166

Furniere
Heinrich Kaufmann, Furnier-Import, Karlsruhe, Sofienstraße 76/78. Tel. 5642.
Darmstadt. Holzhof-Allee 11—13 (früh. Traindepot), Telefon 415.

Juweler, Gold- und Silberschmied
Fr. Widmann, Kaiserst. 114 Werkstätte für sämtliche Goldschmiedearbeiten, sowie Reparaturen. T. 3376.

Juweliere
L. Schumacher, Kaiserst. 114 2 Trepp. hoch Juwelen, Gold- u. Silberw. Reich. Lager in versilb. Geisigr. Tafelgerät., Besteck. etc.

Kürschnereien
Max Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Tel. 1714.

Ledermöbel
E. Schätz, Kaiserstr. 227, Telefon 2498. Alle Arten Polstermöbel.

Werkzeuge
Adolf Pfeiffer, Lammst. 6. Werkzeuge u. Maschinen.

Zentralheizungen
Ludwig Lohnert, Goethestr. 24, Tel. 3662.

Schrank-Koffer
Reise-Koffer
Hand-Koffer

B. Klotter Nachfolger

Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren

Kronenstraße 25 **Karlsruhe i. B.** Telephon 2618

Damen-Taschen
Besuchs-Taschen
Aktenmappen etc.

9350

Eintracht

Munzsches Konservatorium

Prüfungskonzerte mit Orchester

Dienstag, 18. u. Donnerstag, 20. Juli abends 8 Uhr. 9935

Eintrittskarten für beide Konzerte zusammen 14 u. 10 Mk. einschl. Steuer u. Programm in d. hies. Musikalienhandl. u. an der Abendkasse

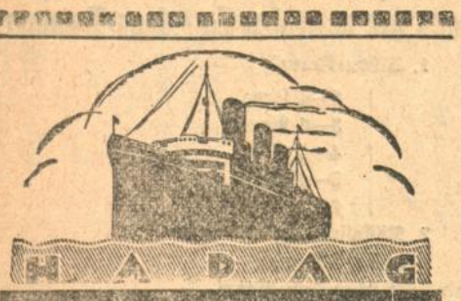
Außerdem **Klavier-Abend von Trudel Scheinfuß** Montag, 24. Juli, abends 8 Uhr, Waldstr. 79.

Wohltätigkeits-Woche

Karlsruhe - Messplatz

vom 15. bis 20. Juli

Volksbelustigungen, Rasentanz
Kinderspiele, Cocosnußrennen
Restaurationsbetrieb **Bundschuh u. Glausinger.**



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DER
UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

Rastatt: Wilh. Graf, Bankgeschäft, Schiffstrasse 9. 964a

Karlsruhe: **Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, A.-G.,** Depositenkasse „Markt", Karl-Friedrichstr. 7 (Hotel Grosse). 964a

---

4000 Amerika-

nische Ia Leder-Jackwesten, vorzügl. erhalten, dunkel- oder hellbraun, mit prima Stoffütterung, f. Landwirte, Jäger u. Sportsleute, sowie f. jed. Beruf im Freien, beste Schutzkleidung gegen Kälte, Wind und Regen, S. I 400.—, S. II 350.—, S. III 300.—, Marine-Segel-Strandschuhe mit Ia Ledersohle 220.—, Stroyzier-Schnürschuhe, eigenes Fabrikat 460.—, Sport-Schnürschuhe, gelb od. braun 500.—, Ia Offiz.-Leder-Gamaschen, braun od. schwarz 400.—, prima Offiz.-Reitstiefel- oder Reitbreeceshosen in Ia Luxus-Verarbeitung, aus Samt-Manchester 600.—, aus stark. Zwirn-Reit-Cord, Khaki- oder Drabbfarben 470.-, Ia dehnbare weltbekannte Mars-Wickelgamaschen 160.—, 120.—, dehnbare Schlauch-Wickelgamaschen nur 70.— Versand portofrei unter Postnachnahme. Bei Bestellung bitte Brustumfang, Bundweite u. Schrittlänge angeben, bei Stiefeln Mil.- oder Zivilmaß.

Koltermann, Textilwaren-Versandhaus, **Berlin-Lichtenberg W. 28 Möllendorffstraße 94/95.**

Anmerk. Angebote stets freibleibend. Umtausch anstandslos.

BENZ

Lieferungsfähige Firmen gesucht!

Spezialist übernimmt Verk.-Organisation für In- und Ausland nach eig. System. Größter Reingewinn, 30—50% Lohnersparnis. Kein Aerger mit Reisenden und doch dauernd sicherer Absatz. Nur ernstgemeinte Angebote mit Rückporto unter Nr. 9632 an die Expedition der „Badischen Presse"

Geld-Lotterie

z. Förderung d. Rheinschiffahrt **Konstanz-Basel**

Ziehung garant. 20. Juli 1922

5339 Gew. u. 1 Prämie Mk.

Haupt-Höchstgewinne **100 000 50 000 40 000**

Losprels M. 3.60 Porto extra

empfehlen alle Verkaufstellen, sowie die Generalagentur **Eberhard Fetzer** Karlsruhe i. B., Ostendstr. 6

u. **Carl Götz,** Hebelstr. 11/15. 9944

Sommer-Pferdedecken

in großer Auswahl.

Lagerbesuch für Jedermann lohnend.

Arthur Baer, Kaiserstr. 133, eine Treppe hoch, Eingang Kreuzstraße.

9224

Auskunftei Veith!

Deutsch. Detektivbund e. V. **Karlsruhe,** Kaiser-Allee 70. Kredit- u. Familienverh., Vorleben, Ermittel., Beobachtungen etc. diskret 1775

Weltverbindung!

Heiratsgesuche

Höh. Staatsbeamter mit angen. Aeußern und gemütl. Charakt. wünscht mit einer kath., lebensfrohen, nicht über 26 J. alten Dame aus bürgerl. Hause mit schöner, standesgem. Aussteuer zwecks

bald. Neigungsheirat

bekannt zu werden. Vermögen, das aber nicht angegriffen wird, erwünscht. Verschw. Ehrensache, gewerbm. Vermittl. verbet. Angeb. unt. Nr. B17373 an die Badische Presse.

★ **Aufrichtige Heirat!** ★ Facharbeiter der Metallbranche, ausg. der 20er, evgl., hübsche, angen. Erscheinung, einziger Sohn achtbarer Beamtenfamilie, wünscht Anschl. an Mädchen von 22—25 J. von angenehm. Aeußern, am liebsten Halbwaise, junge Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Vermittelung von Verwandten od. Bekannten erwünscht. Vertrauensv. Zuschr. womöglich mit Bild unter Zusicherung strengst. Verschwiegenheit unter Nr. B26534 an die Bad. Pr. Anonym zwecklos.

Herr, 32 J., ev., nette Erscheinung, wünscht m. Fräulein, angen. Wesen, zwecks spät. **Heirat** in Verbindg. zu treten. Angebote u. Nr. B26540 an die Badische Presse.

Kapitalien

Von Selbstgeber

Kapital v. ca. M 800 000.- bis 1 000000.- gesucht, für rentablen Betrieb. Gute Deckung vorhanden. Angeb. unter Nr. 2575a an die „Bad. Presse" erb.

100 000 Mark

auf ein Haus (Friedenswert 42 000 M). für ein od. mehr Hypotheken ges. auf 1 Jahr od. länger. Ang. unt. Nr. B26414 an die Badische Presse.

50 000 Mk.

als I. Hypothek auf Einfamilienhaus m. Garten **gesucht.** Gefl. Angebote unter Nr. 9845 an die „Bad Presse" erbeten.

25 000 Mk.

auf I. Hypothek v. Selbstgeber gegen guten Zins gesucht. Offert. unt. Nr. B26224 a. d. Bad. Presse.

20000.— Mk.

gegen gute Sicherheit u. hohe Verzinsung sofort **gesucht.** Angeb. unt. Nr. B17375 an die Bad. Presse".

Staatsangestellter sucht

8000 Mk.

geg. Sicherheit u. wird mit

10000 Mark

am 1. Juli 1923 zurückerstattet. Angebote unt. B26532 an die Bad. Presse.

Beteilige

mich still an einem gutgehenden Geschäft mit 150 Mille. Angebote unt. B26388 a. d. Bad. Presse.

Sommerfrischlern

und **Touristen** empfehle bei vorzüglicher anerkannter Verpflegung mein altbekanntes Gasthaus (Pension M 150—170.-) für vorübergehenden und Daueraufenthalt. Schöne Umgebg. u. Ausflugstouren. **Ernst Wohlgemuth, Gasthof zur Traube,** Telef. 2. **Althengstett** bei Calw (Schwarzwald), Wttbg. 2676

Dr. med. Erich Adler

Facharzt für Magen-, Darm- u. Stoffwechselkrankheiten, wohnt jetzt

Kriegsstr. 53 (am Karlstor).

Sprechstunden: 9—11 Uhr, 3—5 „ Telefon 1972.

A1171

Jute-Garbenbänder

bei Abnahme von mindestens 10000 St. pro Tausend M. 1200.—, freibl. ab Station, empfiehlt Schnabel, Großhdlg., Teutschneurent. 2551a

---

ALUMINIUM

Kochtöpfe

in großer Auswahl **nur Qualitätsware** stets zu den **billigsten Tagespreisen**

Nürnberger, Karlsruhe

Aluminium-Spezialgeschäft, Waldstr. 26, neben Resi

9147

Gesucht

Kapital

Große Gewinne Volle Sicherheit

Mk. 100 000 — Mk. 5 000 000. Tätige und stille Teilhaber.

Oberrheinische Treuhand A. G.

Pforzheim **Karlsruhe** Konstanz (Zweigniederlassung)

Tel. 2617 — **Karlstr. 13** — Tel. 2617.

Beteiligung

tätige, sucht Kaufmann an solidem Unternehmen mit **100—150 Mille.** Angebote unter Nr. B26568 an die „Bad. Presse" erbeten.

Pack- u. Versandkörbe

aller Art, neue und gebrauchte, kauft stets jede Menge.

Angebote mit Preis und Größenangabe unt. **F. U. N. 227** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** A1212

Kaufgesuche

Klein. Einfamilienhaus mit Garten in Karlsruhe oder Umgebung bei hoher Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. B26210 an die „Bad. Presse".

Wir suchen ständig für solvente u. rasch-entschloss. Käufer Objekte 2879 **jeder Art u. Größe. Anker-Handelsges., Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 1.

Kauf-Gesuch.

1 Dreschmaschine mit 8 Schlagleistentrommeln mit Presse, Motor oder Lokomobil (betriebsfäh.) **1 Dreschhalle,** ca. 8×8 m oder Holz. 2566a

Verkauf.

Drehstrom-Motore, 220/380 1 Stück 7½ PS., ohne B.A. mit Anlasser, 1 Stück 7½ PS., mit B.A. mit Anlasser, 1 St. 3 PS. Kurzsch.-Anker, 1 Stück 1 PS., Kurzsch.-Anker, gekapselt, 3 Stück 2 PS., Schleifring mit Anlasser, sofort lieferbar. Angeb. und Anfragen sind an **Emil Bärd, Königsbach** (Baden) zu richten.

Pianino, gut erhalt., gesucht. Angebote mit Preis unter B26544 an d. Bad. Presse.

Herrenzimmer

dunkel, zu kaufen gesucht. Off m. Preis **Loersch,** Kaiserstraße 237.

Harmonium

gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis unt. B26490 an die Bad. Pr.

Fahrgestell für Motorrad-Seitenwagen

4 PS. rechtslaufend, zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 9965 an die „Badische Presse".

H.-Fahrrad zu kauf. gesucht. Ang. unter Nr. B26538 an die „Bad. Presse" erb.

Bettstelle, weiß Metall, ohne oder mit Matratze, wenn sauber, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B26582 an die „Bad. Presse".

Badeofen

für Kohlenfeuerung zu kaufen gesucht. Angeb unt. 2578a an die „Bad. Presse" erbeten.

Gebrauchte

Wäschemange

für mittleren Haushalt zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe an **Schlüter, Bruchsal** Schönbornstr. 33. 2570a

Reisekorb

größ., gut erh., zu kaufen ges. Angebote unt. B26498 an die Bad. Pr.

Gut erhaltener

Handkoffer

zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. B26542 an die Badische Presse.

Neuer Anzug, auch Sport-Anzug, für mittlere Größe, **Ueberzieher, Regenschirm, Herrenwäsche, Reisekoffer** von Privatperson zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B26572 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gebr., gut erhaltener

Teppich

etwa 2 zu 3 m, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9963 an d. Bad. Presse.

Briefmarkensammlung

zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 9679 a. d. Bad. Presse.

Photo-Apparat, Mikroskop

zu kaufen gesucht. Angeb. an **E. Furrer,** Nelkenstraße 21. B26508

Gebr. Gehrock

mit **Weste** für mittlere Größe zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. B26580 an die „Bad Presse".

Gut erh. **Kinderwag.** zu kauf. ges. Ang. u. Nr. B26550 a. d. Badi. Presse.

Kaufe

Jagdhund

noch rog oder jungen Welpen. B17381 **Georg Ebersold, Rastatt.**

Zu verkaufen

Zu verkaufen:

Weinrestaurant und Kaffee

mit Haus, gute Lage, sehr gutg., sofort zu beziehen. Preis 600 Mille, Anzahl. 400 Mille bar. Nur ernste raschentschl. Käufer mit Rückp. erb. Bescheid unt. B26500 in der Bad. Presse.

Café mit Bar-Einrichtung, preiswert **sofort zu verk.** Angeb. unt. Nr. 9983 an die „Bad. Presse".

Kolonialw.-Geschäft

mit groß. Räumlichkeiten u. ev. beziehb. Wohnung, sofort zu verkf. **Nötig 300 Mille** bar. Großer Umsatz. Seltener Gelegenheitskauf. B17357 Treuhandbüro für Handel u. Gewerbe Hans-Thomastr. 5.

Haus mit Laden

gute Altstadtlage, mod. 6 Zimmer-Wohnungen. **Mk. 450000.— zu verkf.** Angeb. unt. Nr. B26564 an die „Bad. Presse".

Ca. 7 Ar **Ackerland,** Gewann Hirtenweg (Friedhof) nach Uebereinkunft sof. gegen bar zu verkauf. Zu erfr. unt. Nr. B26574 in der „Bad. Presse".

Industrie-Gelände

in süddeutscher Hauptstadt zu verkaufen, 2600 qm Flächen-Inhalt, bebaut circa 1000 qm. Arbeitsräume circa 1100 qm, schöne Lagerkeller, Licht u. Kraft, Gleisanschl. möglich, sofort übernehmbar. Für jedes Unternehmen geeig. Preis: 1,500,000 Mk.

Anfrag. rasch entschlossener Käufer mit Rückporto an:

Groß-Immobilien-Konzern 9962

Gebr. Gänswein

Filiale Karlsruhe,

Erbprinzenstr. 26. Telefon 2071.

Geschäfts-Anwesen

1 Stunde von Karlsruhe Bahnstation, 100 □m Arbeits- u. Lagerraum mit anschließ. großer Wohnung. 1. u. 2. Etage 2,3 Z.-Wohnungen. Alles frei u. sogleich beziehbar, zu verkaufen. Anwesen in bester Ordnung. Angeb. unt. Nr. 2573a an die „Bad. Presse".

Spez.-Geschäft

Weststadt, Laden, 3 Z.-Wohnung, beziehbar. — Preis 430,000 M.

Bess. Etagenhaus

Weststadt, mit Doppel-3 Zim.-Wohnung, Bad, Elektr., Garten. — Preis 380,000 M. 9997

Esswein, Manshardt & Co. Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Wohn-, Geschäftshäuser, Wirtschaft, teils sof. beziehb., z. vkf. **G. Heberle,** Liegensch.-Büro. B17391 **Vorstr. 37. Tel. 3399.**

Preiswerte Wohn- und Geschäftshäuser teils beziehbar, **zu verkaufen** durch B26558 **Mittelbad. Handelsgesellschaft Karlstr. 31.** Telef. 3288.

Haus

4stöckig, nächst der Kaiserstraße, **sofort zu verkaufen.** Angebote unt. Nr. 9957 an die „Badische Presse" erbeten.

Häuser und Geschäfte stets zu verkaufen. 9767 **Eßwein, Manshardt & Co.,** Adlerstr. 18, Telef. 1650.

Großes Fabrikanwesen in Karlsruhe (43/III) mit Gleisanschluß-Möglichkeit zu 1,5 Millionen Mark sofort **zu verkaufen.** A1215 **Wolff, Moos & Co., G. m. b. H. in Bensheim.**

Zugreifen! Goldwertanlage! (16/III) Villenobjekt mit Garten, 9 Zimmer 2c. in nettem bad. Städtchen zu nur 500 Mille **zu verkaufen. Wolff, Moos & Co., G. m. b. H., in Bensheim.**

Fabrik-Räume massiv. Haus, gute Stadtlage, ca. 1000 qm Arbeitsräume, 2000 qm Lagerplatz billig zu verkaufen. **Sofort beziehbar.** Angeb. unt. Nr. B26566 an die „Bad. Presse".

Schlafz.-Einrichtung m. Wollmatr. u. 5 Pfd. Roßhaar, billig zu verkaufen. **Beiertheim,** Breitestr. 137. **Link.** B26559

1 Diwan, 1 schön. Kinderwagen zu verkaufen: Gartenstr. 57, IV., lks.

Großer **Küchenschrank u. Hackmaschine** für Wirtschaft oder Kostgeberei geeignet, zu verkaufen. **Böhringer,** Göthestr. 18. 9978

Noch gut erhalt. gebr. **Küchenschrank** z. verkf. Gerwigstr. 36, II. l. B26556

Federn-Pritschenwagen m. Patentachsen u. 2 rädr. **Handwagen** m. Federn zu verkauf. **Melard,** Rüppurrerstr. 42, H. II. B17363

Marktwagen 4-rädrig **zu verkaufen.** verl. Hardtstraße Nr. 125, **Ulrich.** 9988

Zweirädrig. Handwagen mit Federn zu verk. B26528 Bachstraße 58, IV. r.

Weinfaß fast neu, 105 Liter haltend, zu verkf. B17393 Vorholzstraße 13, III.

Gebrauchte, guterhalt. **Schreibmaschine** mit Sichtschrift **zu kauf. gesucht.** Offert. erbittet unt. Angabe des Systems und Preises nebst Probeschrift. A1209 **Albert Hiller, Mannheim,** Speyererstraße 8.

Motorradfahrer! Wer ist ernsthafter Interessent für engl. B. S. A. oder engl. **Triumph** ca. 100 und 130 Mille. **Jung & Co., Spezialwerkstatt für Motorfahrzeuge und Fahrräder,** Sternbergstr. 2. 9876 **Hilfsmotore u. Leichtmotorräd.** sof. lieferbar.

1 **Fahrrad,** unt. 2 die Wahl. **Beck,** Kreuzstr. 7, Hths. II. B17411

Herren-Fahrrad sehr schön, zu verk. B17399 Sophienstr. 99, III. rechts.

Herren- u. Damenrad umständehalber billig zu vkf.: Daglanden, Kastenwörthstr. 38. B26478

Gute **Schuhmachernähmaschine** zu verk. B26522 Yorkstraße 6, 2. Stock.

Defekte Zinkbadewanne mit Gasheizvorrichtg. zu verkf. Anzuf. 11—12 V. **Schürg,** Weltzienstr. 17, III.

Gut erh. Herd billig abzug. B17388 Lessingstr. 17, I.

Gut erhaltener B26524 **Klapp-Sportwagen** ohne Verdeck zu verkauf. Durlach, Seboldstr. 33, I.

Für Hausierer! Posten Schuhfett, sowie Bürsten billig abzugeben. Sofienst. 99, III. rechts. B17401

Gehrockanzug (Hochzeitsanzug) f. schl. Fig., m. Seidenaufschl., Arbeiter-Anzug u. Hose, gebraucht., preisw. zu vkf. Leopoldstr. 16, I. B17361

Fast neuer, feiner Hochzeits-Tuch-Anzug preiswert abzugeben u. Gehrock mit Weste. Auch Sonntag anzusch. B17397 Herrenstr. 20, 1 Tr. rechts

Neuer, brauner, modgearbeiteter Maß-Anzug für mittlere, schlanke Figur zu verkauf. Preis 3500 Mk. Rüppurrerstr. Nr. 14, III, bei Frau Bronner. B26560

Elegant. Damenmantel, Tuch, preisw. z. verk. B26526 Philippstr. 7 bei Schmitt.

Milchkuh **zu verkaufen.** 6989 **Bahnhofsplatz 14. Ketterer.**

Gute Milchziege zu verk. Schulstraße 28, part., **Haggfeld.** B17389

Ziege unter 2 die Wahl **z. verkaufen.** Kantine K. F. V. verl. Hardtstraße Nr. 125, **Ulrich.** 9987

Wolfshund „Strolch", Rüde, 1 Jahr alt, mit Anfangsdressur, gar. zuverlässig. Wächter preiswert abzugeb. 9986 **Kantine K. F. V.,** verl. Hardtstraße 125. **Ulrich.**

6 Wochen alte, schwarze **Wolfshunde** bill. zu verkf. B17395 **Stöhr,** Ritterstraße 2.

Jg. Dackel zu verkaufen. B26530 Passage 36.

20 weiße Leghühner 1jährig, wegen Futtermangel zu verkauf. 9965 **Rüppurr,** Lebrechtstr. 14.

Orient-Teppiche.

Wir haben einen **grossen Posten** echter Teppiche hereinbekommen, worunter sich **alle Grössen** in ausgezeichneten Qualitäten ----- befinden. -----

Wir bieten damit wieder eine Auswahl wie in Vorkriegszeiten.

Dreyfuß & Siegel

197 Kaiserstrasse 197. 9553

Monopol-Trinkbranntweine

Gut Preiswert Rein

Leere Monopol-Flaschen

wenn unbeschädigt und nicht verunreinigt, werden **jetzt** zu **7 Mark** von den Verkaufsstellen zurückgenommen.

Groß-Vertrieb für Bezirk Mittelbaden:

Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Karlsruhe

Fernruf Nr. 90 Heinrich Baer & Söhne
„ Nr. 340 Max Homburger
„ Nr. 5586 B. Odenheimer. 9998